Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 101. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 1. März 1879.

Die nihilistische Krankheit in Rußland.

Würde die näherrückende „astrachanische Krankheit" nicht bei vielen unserer Zeitgenossen ein Bangen und Fürchten hervorrufen, welches gegenwärtig noch außer Verhältniß zur wirklichen Gefahr steht, man hätte dem neuesten Symptom eines immer tiefer greifenden Volkssiechthums in Rußland größere Aufmerksamkeit geschenkt. Vor einigen Tagen wurde der General-Gouverneur von Charkow, Fürst Dimitri Krapotkin, als er in der Nacht von einem Balle nach Hause fuhr, von einem verlarvten Mann angefallen und mit einem Revolver tödtlich verwundet. Der meuchlings Ueberfallene ist bereits seinen Wunden erlegen, der Mörder konnte bisher nicht entdeckt werden. Daß man es hier nur mit einem Act der Privatrache zu thun habe, erscheint höchst unwahrscheinlich. Vielmehr kennzeichnet sich das Verbrechen als ein solches, welches politischen Hintergrund hat, dem ein zielloser, nur auf Zerstörung gerichteter Fanatismus den Ursprung gegeben. Persönliche Motive mögen mit im Spiele sein, ohne den dämonischen Trieb nach einer Umwälzung um jeden Preis hätten sie schwerlich sich zu solchen Thaten gestaltet. Binnen Jahresfrist ist es der dritte hochgestellte Vertrauensmann des Czaren, der auf diese Weise hinweggeräumt wurde. Zwei Leiter der dritten Abtheilung der kaiserlichen Geheimkanzlei, in welcher die russische Polizeiinquisition gipfelt, Trepoff und Mesentzoff, haben zuerst den Todesgruß des jungen Rußland empfangen und nur der erstere ist noch mit dem Leben davongekommen, für öffentliche Dienste jedoch unbrauchbar geworden. Jetzt ist der Höchstgebietende in der unruhigen Universitätsstadt Charkow als Opfer eines ähnlichen Angriffes gefallen. Diese Attentate sind Wegweiser, welche zeigen, daß man in Rußland die Bahn betreten hat, den moskowitischen Grundsatz: „Der Despotismus gemildert durch den Meuchelmord", welcher früher sich in Palastrevolutionen manifestirte, zu proletarisiren. Nicht mit einer mittelalterlichen Vehme haben wir es zu thun, welche in einer Zeit nationaler, staatlicher und gesellschaftlicher Zerrissenheit die Geheimgeburt eines unzerstörbaren Rechtssinnes war; nicht mit dem Lynchgericht des zur Selbsthilfe gerüsteten Angelsachsen, das in brutaler Weise ein zweifelloses Verbrechen mit dem Leben des Verbrechers zu tilgen sucht. Wir sehen vielmehr eine Art von revolutionären Standgerichten am Werke, die Anklage und Urtheil aus eigener Machtvollkommenheit schöpfen und letzteres zu vollstrecken beflissen sind.

Es sei ferne von uns, die russischen Autoritäten vertheidigen zu wollen. Wir wissen, was sie durch Mißbrauch der Gewalt gesündigt haben, wie tief sie durch die Corruption zerfressen sind. Aber die Methode, besonders hervorragende und mißliebige Functionäre des Staates einfach durch Meuchelmord zu beseitigen, sie beweist, daß in den Kreisen, von welchen sie ausgeht, derselbe Gewaltwille, dieselbe Corrumpirung der natürlichen Moralbegriffe und derselbe Mangel an Unterscheidungsvermögen, ob politische Waffen ehrlich oder unehrlich sind, vorhanden sein müssen. In diesem Bilde des „jungen Rußland" erhält das absichtlich mißverstandene Wort Virchow's von den „ehrlichen Revolutionären" sicherlich seine richtige Beleuchtung. Oder vielleicht noch besser läßt sich das bekannte Wort des ersten Napoleon auf die russischen Bewegungs-Männer anwenden: Kratzt man den Firniß ab, so kommt der Baschkire hervor.

Für diese russischen Reformatoren mit dem Revolver in der Hand können wir nun einmal keine Sympathien empfinden; der Abscheu vor einer Propaganda sogenannter Ideen durch Verbrechen behält die Oberhand. Es liegt für uns im „faulen Westen" etwas grenzenlos Widerliches darin, wenn dem offenen Kampf, der in großen Umwälzungsperioden des Staats- und Volkslebens sich einstellen kann, der meuchelmörderische Ueberfall aus dem Hinterhalte substituirt wird. Und wie unreif, wie knabenhaft erscheint dieses Vorgehen. Vernichtet man die Hydra eines Alles umspannenden, Alles aussaugenden Absolutismus, wenn man einzelne Köpfe abhaut; wachsen diese nicht verdoppelt nach?

Man wird von russischer Seite vielleicht auf Kullmann, Hödel, Nobiling hinweisen und uns damit einen Balken im eigenen Auge zeigen wollen. Aber wir brauchen diesen Vergleich uns nicht gefallen zu lassen. Vor Allem sind diese Mordgesellen in ihrem Vaterlande aller politischen Glorie beraubt, die östlich der Weichsel noch dem Freischützen zu Theil wird, dessen Kugel einen Functionär der Regierung getroffen. Selbst die Parteien, in deren Gedankenkreise diese Attentäter sich wirklich oder angeblich bewegten, haben sich offen und wie wir annehmen ohne Vorbehalt von ihnen abgewendet. Man ist in Deutschland, wenige, ganz unreife Elemente ausgenommen, längst so weit, den Mord als politisches Mittel zu verwerfen, zum mindesten schon deshalb, weil dasselbe immer die entgegengesetzten Wirkungen hervorbringt, als die hierdurch erreicht werden sollen. Eine Tradition wird er deshalb bei uns nie werden und die Pestbeule, welche den Organismus des „jungen Rußland" vergiftet, ist bei uns hoffentlich für immer ausgeschnitten. Das ist kein Pharisäer-Gebet, nein, es ist der Glaube an einen unzerstörbaren sittlichen Kern in unserem Volksthum.

Es ist aber auch kein unnützes Unternehmen, in dieser offenen Wunde des russischen Staats- und Volkslebens zu wühlen. Die Manie des politischen Mordes, welche sich in Rußland einbürgert, kommt nicht nur in einzelnen verkommenen Individuen zum Ausdruck und ist auch nicht isolirt. Jene Elemente, bei welchen sie zum Gedanken und zum Werke heranreift, sind zugleich die Träger von nebulosen Ideen, nach welchen nicht nur das heilige Rußland, sondern die ganze Welt umgestaltet werden soll. Die Apostel des Nihilismus, die Verkünder des tausendjährigen panslavistischen Reichs möchten auch die „überlebte, morsche Civilisation" des europäischen Westens — dieses tausendjährige Werk schwerer, oft unterbrochener geschichtlicher Arbeit — zertrümmern, den mit scheelen Augen angesehenen führenden Culturvölkern den Fuß auf den Nacken setzen und wie ein zweiter Tamerlan mit unseren Schädeln ihre Siegesdenkmale bauen. Der ungemessene Hochmuth des jüngsten Nachkömmlings einer an Errungenschaften für die Menschheit reichen Aera und die ganze brutale Gewaltthätigkeit des überfirnißten Barbaren klebt ihnen an. Weil ihr athmet und lebt in einer Culturepoche, die für euch denkt, erfindet und schafft, glaubt ihr schon Denker, Erfinder und Schöpfer zu sein? Wenn ihr vor euren Blicken sich Staaten nach ewigen, großen Gesetzen neugestalten seht, seid ihr dadurch schon Staatsbildner geworden? Nein, so leicht wird dieses Pfand nicht gewonnen! Auch Rußland muß die ernsthafte geistige und politische Arbeit selbst durchmachen, wenn es mehr werden soll, als ein Monstrum, das Despotismus und Anarchie, Civilisation und Barbarei gezeugt. Und vor Allem könnt ihr uns nicht so leicht der Culturgüter enterben, die wir mit unsäglicher Mühe errungen. Ihr habt erst noch viel vom faulen Westen zu lernen, bevor ihr seinen Lehrer, ihr habt euch erst seine wirthschaftliche und staatliche Kraft anzueignen, bevor ihr seinen Zuchtmeister spielen könnt. Euer aus unverdauten Reminiscenzen europäischer Culturgeschichte bestehender Gedankenbrei imponirt uns nicht, eure Drohungen schüchtern uns nicht ein. Und wenn ihr in gewohnter Ueberhebung das am Balkan erst spät siegreich gewordene Slavenschwert einmal gegen uns erheben würdet, das Germanenschwert wird ihm zu begegnen wissen.

Die russischen Revolutionäre, sie mögen noch so unbezähmbar in ihrem Hasse gegen das autokratische Petersburger Regime sein, in einem Punkte sind sie ihm sehr ähnlich. Sie operiren gerne mit Potemkin'schen Dörfern, sie geben den Schein für das Wesen, sie sind wie in ihren Mitteln auch nicht ehrlich in ihren politischen Idealen. Die czarischen Constitutionskünste werden wir jetzt bald in Tirnowa zu Gesichte bekommen; auf die neurussischen Staats-Experimente sind wir noch weniger neugierig.

Will man uns glaubhaft machen, daß aus der sterblichen Hülle des Czarenreiches der unsterbliche Phönix des Panslavismus hervorgehen werde, sobald die erstere durch die Flammen zerstört ist? Unser Glaube steht auf schlechterem Grund. Es ist doch mehr als ein Zufall, daß es in enger socialer Beziehung stehende Kreise sind, aus denen sich einerseits die Werkzeuge des absolutistischen Regiments, andererseits die Theilnehmer der nihilistischen Verschwörung ergänzen, daß letztere sich selbst bis in die höheren amtlichen Regionen hinein verzweigt. So war z. B., wie ein Petersburger Bericht der Kreuzzeitung in Erinnerung bringt, es ein naher Verwandter des ermordeten Fürsten Krapotkin, der im nihilistischen Monstreproceß von 1877 eine Hauptrolle spielte. Die Sünden des väterlichen Absolutismus erben sich im rebellischen Blute der Söhne fort, werden aber auch an ihnen heimgesucht. Vor Allem zeigt sich dies darin, daß aus der Nihilistenschule fast durchaus Revolutionäre ohne Idealismus hervorgehen, bei denen die sinnlose Zerstörungswuth überwiegt. Nicht Herrschaft oder Freiheit sind es, die sie in letzter Linie erstreben, sondern allein ein schrankenloser Individualismus, der nur den Ausgang eines neuen Despotismus bilden kann. Hierzu gesellt sich eine greisenhafte Begehrlichkeit nach unbegrenzter staatlicher Bethätigung, die aber doch unfähig wäre, etwas Lebensvolles und Lebenswürdiges zu erzeugen.

Trotz dieser hier hervorgekehrten traurigen social-politischen Zustände reihen wir uns doch nicht jenen Pessimisten an, welche Rußland die Zukunft absprechen. Auch das russische Volk hat zweifellos noch zahlreiche gesunde, wenn auch jetzt noch tief verborgene Keime, die unter günstigen Verhältnissen hervortreten werden. Die Nihilisten gehören jedoch nicht dazu, trotz der titanischen Phrasen, die sie in die Welt schleudern und trotz ihrer dunklen Thaten. Sie sind im besten Falle das Pulverfutter bei dem unausweichlichen Kampf um eine Neugestaltung des Neuzigmillionenreiches, das zwischen der Civilisation und Barbarei in der Mitte liegt, aber in solcher Zwitterstellung nicht immer verharren kann. Zum Pulverfutter werden aber nicht die besten Streitkräfte verwendet. Die geistige Garde steht heute in Rußland noch im Hintertreffen. Der darstellende Kritiker des russischen Nihilismus, Turgenjeff, war den Fanatikern dieser Secte unbequem und wird von ihnen heute als todter Mann behandelt. Die kommende Generation dürfte deshalb doppelt auf ihn hören.

Breslau, 28. Februar.

Die gestrige Sitzung des Reichstages wurde vollständig ausgefüllt durch die Debatten über die Anträge der Abgeordneten Stumm und Günther, welche beide den Zweck verfolgten, die Lage der arbeitenden Klassen durch positive Vorschläge zu verbessern und insbesondere die Zukunft der Arbeiter sicher zu stellen. Beide Anträge wurden einer Commission überwiesen.

Im Reichstage cursirten Kreuzbandsendungen, welche aus der Schweiz an socialdemokratische Abgeordnete — und ohne Zweifel ebenso an andere Socialdemokraten — gelangt sind, enthaltend Flugschriften des bekannten christlich-socialen Pastors Todt; dieselben werden also von der Socialdemokratie für geeignet gehalten, um damit an Stelle der verbotenen socialdemokratischen Schriften Propaganda im Sinne des Umsturzes zu machen — und ganz mit Recht, denn die Schriften sind mehr socialdemokratisch, als christlich-social.

Nachdem sich schon in der vorigen Woche eine allgemeine Berliner Cigarrenarbeiter-Versammlung gegen jede Besteuerung des Tabaks erklärt, ist jetzt von den Berliner Cigarren- und Tabakarbeitern ein Protest gegen die Tabakbesteuerung durch den „Gewerkverein" veröffentlicht worden. In demselben wird dargelegt, wie es gerade im Interesse des socialen Friedens mehr als erwünscht sei, daß die Cigarren- und Tabakindustrie, die neben der Eisenindustrie wohl die größte ist, und vor anderen den außerordentlich großen Vortheil hat, daß der Arbeiter sich dabei durch Errichtung eines kleinen Geschäfts eine eigene Existenz gründen kann, erhalten bleibt. — Der Ausschuß der Handelskammern zur Wahrung der Interessen der Tabaksinteressenten wird, wie der „Magd. Ztg." mitgetheilt wird, erst dann eine Generalversammlnng nach Berlin officiell zusammenberufen, wenn die Vorlagen über die Besteuerung des Tabaks dem Reichstage übergeben sind.

Die **bulgarische** Notablen-Versammlung scheint sich nun doch noch mit der rumelischen Frage beschäftigen zu wollen; sie hat beschlossen, die Wünsche der vom Süden des Balkans herüber gekommenen Delegirten durch eine aus zwanzig Mitgliedern bestehende, außerparlamentarische Commission prüfen zu lassen. Dieselbe ist anscheinend auch bereits ernannt worden. Denn es wird gleichzeitig gemeldet, daß sich vierzehn „gemäßigte" Mitglieder in derselben befinden.

Die „Pol. Corresp." meldet aus Bukarest, der **rumänische** Präfect von Kalarasch habe der rumänischen Regierung telegraphisch angezeigt, daß das Fort Arab-Tabia zwei Tage nach erfolgter Räumung seitens der rumänischen Truppen von den Russen besetzt worden sei. Wir können nicht glauben, daß sich diese Nachricht bestätigen werde; ein derartiges vertragswidriges Vorgehen Rußlands könnte schwere Folgen nach sich ziehen.

Die jüngsten Vorgänge in **Egypten** hatten anfänglich in England einen so peinlichen Eindruck gemacht, die eventuelle Absetzung Ismail Paschas und dessen Ersetzung durch seinen Sohn Fewik Pascha einen Moment lang recht ernstlich ventilirt worden ist. Später traten Bedenken gegen die Verwirklichung dieses Projectes hervor, welches Egypten offen unter den Schutz Englands und Frankreichs stellen würde. In diesem Augenblicke ist man bemüht, den Khedive durch eine vom Sultan auf ihn zu übende Pression zur Nachgiebigkeit zu bestimmen.

In **Italien** ist, wie aus einer Römischen Correspondenz der „N.-Z." vom 22. d. zu entnehmen ist, die Rede, mit welcher der Papst an jenem Tage die Deputation der sogenannten katholischen Presse aller Länder empfangen hat, als ein sicheres Zeichen dafür aufgenommen worden, daß die Actien der katholisch-conservativen Partei des Grafen Masino im Vatican nicht cotirt werden. Die Hauptsache, sagt jene Correspondenz, war, daß Papst Leo diesen Anlaß ergriff, um sich über oder vielmehr gegen die katholisch-conservative Partei offen und entschieden auszusprechen. Er äußerte seine Mißbilligung gegen diejenigen, welche, obgleich sie sich Katholiken nennen, sich erkühnen, allein und nach ihrem Wohlbefinden hochwichtige, die höchsten Lebensinteressen der Kirche betreffende Fragen lösen zu wollen, ohne vorher die Befehle des obersten Lehrstuhles des Glaubens und der Wahrheit eingeholt zu haben, und auf diese Art die Rechte und die Freiheit der Kirche und des heiligen Stuhles verletzen. Die weltliche Herrschaft des heiligen Stuhles sei eine Nothwendigkeit, weil sie allein denselben gegen Zwang und die Herrschaft der Mächtigen schütze und der Kirche die Freiheit und Unabhängigkeit sichere. Er forderte die katholische Presse auf, die weltliche Macht des Papstthums mit allen ihren Kraften zu revindiciren und zu vertheidigen, und für die Wahrung der Principien einzustehen, auf denen die sociale Ordnung, der Friede und die Civilisation beruhen. Italien werde so lange keines dauerhaften Friedens genießen, als es die Würde des Papstthums und die wirkliche Freiheit der Kirche und des Papstes nicht wiederhergestellt haben werde. — Daß diese offene Kriegserklärung an Italien und die unbedingte Verurtheilung jener Männer, welche sich einbilden, ihr Vaterland lieben zu dürfen, ohne deshalb aufzuhören, fromme Katholiken zu sein, von der fanatischen Zuhörerschaft des Papstes mit jubelndem Entzücken aufgenommen wurde, bedarf — so schließt die erwähnte Correspondenz, — kaum der Erwähnung. Ein Mailänder clericaler Journalist rief, die Treppe des Vaticans herabsteigend laut: „Er hat die Schiffe hinter sich verbrannt; er muß in den Fußtapfen Pio Nonos wandeln." Nun wird ein Verhimmelungsproceß beginnen und zwar auf Kosten der Consorteria und höchst wahrscheinlich zum Vortheil der Radicalen.

In **Frankreich** ist in bonapartistischen Kreisen unzweifelhaft eine Strömung zu Gunsten der Republik im Gange. Paul de Cassagnac will zwar hiervon nichts wissen: „Das Unglück unserer Partei", schreibt er, „hat uns dazu gedient, die Bande enger zu schließen." Aber der „Ordre" urtheilt über die neuesten Kundgebungen weniger abfällig: „Wir begreifen sehr gut, daß rege Geister, Feuerseelen, welche die Muße der Opposition ärgert, endlich zu Füßen der Republik die Last ihrer früheren Ueberzeugungen zum Opfer bringen." „Ordre" ist das Organ Rouher's. Wie verlautet, wird Herr Haußmann als einer derjenigen genannt, dem die nunmehrige Opposition ohne Ende auf die Dauer wenig zusagt. Freilich wird die Aussicht der Imperialisten in der Zukunft immer hoffnungsloser. Die Massen, die sich früher durch das allgemeine Stimmrecht blenden ließen, haben sich jetzt von diesem Köder gänzlich abgewandt; nur die Parteihäupter sind geblieben, und diese gehören eben zu jenen Feuerseelen die sich niemals in die beharrliche Rolle der abwartenden Legitimisten schicken werden. Bis jetzt hofften sie vom Jahre 1880 eine Revision der Verfassung im bonapartistischen Sinne. Statt dessen kam das Jahr 1879 mit seiner republikanischen Republik. Wenn sich also nunmehr bei ihnen ein Meinungsumschwung geltend macht, so liegt dies in der Natur der Sache.

Für die französische Regierung ist es von höchster Wichtigkeit, daß ein Theil der bonapartistischen Fraction beschlossen hat, ihr selbst keine systematische Opposition zu machen und namentlich unter keinen Umständen ein Bündniß mit den „Unversöhnlichen" der Linken einzugehen. Die Regierung hat nämlich, wie eine Pariser Correspondenz der „N.-Z." mit vollem Rechte sagt, nunmehr die Gewißheit, daß etwa 40 oder gar 50 Mitglieder der Rechten unter keinen Umständen eine Coalition mit der äußersten Linken eingehen werden, daß sie also nicht mehr zu befürchten hat, durch eine solche Coalition bei der Abstimmung über irgend eine wichtige Frage geschlagen zu werden. Es wird dies, fügt jene Correspondenz hinzu, dem Ministerium ein Gefühl der Sicherheit geben, das nicht hoch genug anzuschlagen ist, und es wird dies hoffentlich auch die Energie des Cabinets in Zurückweisung der radicalen Forderungen und Drohungen verdoppeln.

Das Losungswort der Radicalen scheint übrigens, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, jetzt endgiltig ausgegeben zu sein: Man darf an der neuen Regierung kein gutes Haar lassen! Ihre Kritik geht so weit, daß sie die Freundschaft zwischen der Marschallin Mac Mahon und Frau Waddington beargwöhnen: „Das gefällt uns nicht!" wird offen gesagt. Merkwürdiger Weise hat sich noch keines ihrer Organe über den gemeldeten Uebergang einer Anzahl von Bonapartisten zur Republick ausgesprochen.

Im **englischen** Parlament wird wahrscheinlich demnächst eine Aeußerung zur Sprache gebracht werden, deren sich der englische Consul Mr. Palgrave in Tirnowo bedient haben soll. Diesem Herrn fiel bei dem großen Banket anläßlich der Eröffnung der bulgarischen Notablen-Versammlung, dem er in seiner amtlichen Eigenschaft beiwohnte, die Aufgabe zu, den Toast auf die „europäischen Mächte" zu beantworten, und er soll bei dieser Gelegenheit gesagt haben, er bewillkommne Bulgarien als den letztgeborenen unter den europäischen Staaten, „das heißt als vorläufig den letzten". Diese Worte wurden von den anwesenden rumelischen Delegirten lebhaft applaudirt. Die „Morning Post" kann nicht glauben, daß ein englischer Beamter den Berliner Vertrag so öffentlich der Verachtung preisgegeben und hofft Mr. Palgrave werde in Kurzem dieser Aeußerung ein officielles Dementi entgegensetzen.

Die Richtigkeit der Nachricht von dem bereits erfolgten Tode Schir Ali's wird jetzt auf's Neue in Zweifel gezogen. Derselbe Corresondent des „Newyork-Herald", dessen vom 22. d. Mts. datirtes Telegramm aus Taschkend wir gestern an dieser Stelle in seinem vollen Wortlaute mitgetheilt haben, telegraphirt nämlich, merkwürdig genug, unter dem 23. d. aus demselben Orte:

„Die hier eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Emirs sind überaus widersprechender Natur. Die afghanischen Abgesandten behaupten, seit ihrer Ankunft in Taschkend, einen Brief des Emirs erhalten zu haben, welcher ein drei Tage älteres Datum trägt, als der Brief des

russischen Militär-Wundarztes, den ich gestern telegraphirte. Die Gesandten gaben an, daß ihren Mittheilungen zufolge das Geschwür am Bein des Emirs geöffnet worden war, und eine baldige und vollständige Herstellung zu erwarten sei. General Kauffmann berief nun sofort einen Conseil von Aerzten, welche nach Durchlesung des Briefes ihres russischen Collegen Taschkurgan und des demselben beigefügten technischen Berichtes erklärten, daß die Diagnosis ungewöhnlich klar und entschieden sei, und dieselben daher volles Vertrauen verdiente. General Kauffmann hat sich daher dafür entschieden, auf weitere Mittheilungen des russischen Arztes aus Taschkurgan zu warten, und sich gleichzeitig andere Instructionen aus St. Petersburg zu erbitten, ehe er die Gesandten empfängt, da im Falle eines Ablebens Schir Ali's die Gesandtschaft ihre Eigenschaft als solche verliert, bis dieselbe von dem Nachfolger des Emirs bestätigt ist."

Nach Berichten englischer Blätter stellt sich bereits ein besseres Verhältniß zwischen Engländern und Afghanen heraus. Die meisten Afghanen würden die Engländer den Russen vorziehen. Als möglicher Throncandidat nach dem Tode des Emirs, wenn Jakub Khan nicht Frieden machen sollte, wird der Sirdar Wali Mahomed genannt, doch wird angerathen, ihn nicht durch den englischen Befehlshaber einzusetzen, sondern die Stammhäuptlinge zur Neuwahl eines Herrschers zusammenzuberufen.

Deutschland.

= **Berlin**, 27. Febr. [Aus dem Bundesrathe. — Uebersicht des elsässischen Eisenbahnwesens.] Der Bundesrath hielt heute Vormittag 11 Uhr eine Plenarsitzung im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung erfolgte die Mittheilung eines Schreibens des Präsidenten des Reichstags, betreffend die Zustimmung des Reichstags zu dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn. Vorlagen, betreffend: den Stand der Bauausführungen 2c. der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bezw. Luxemburg; den Vertrag mit Oesterreich wegen Revision des Artikels V des Prager Friedens, wurden an die Ausschüsse verwiesen. Es folgte mündlicher Bericht des Rechnungs-Ausschusses über die Vorlage, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Etatsjahr 1877/78. Das Protokoll des dritten Ausschusses vom 3. Febr. cr. wurde genehmigt. Ein Antrag, betreffend die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern, wurde angenommen; ebenso die Ausschußanträge, betreffend die Aenderung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- 2c. Genossenschaften; den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz nützlicher Vögel; ferner betreffend ein Gesuch um nachträgliche Steuerrückvergütung für ausgeführtes Bier, und endlich betreffend die zu Bern am 17. September 1878 unterzeichnete internationale Convention über Maßregeln gegen die Reblaus. Ernennung von Commissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstage und Vorlegung von Eingaben machten den Schluß. — Dem Bundesrath ist eine Uebersicht zugegangen über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffungen von Betriebsmaterial für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die im Großherzogthum Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn. Bewilligt wurden zur Beschaffung von Betriebsmitteln 65,562,000 M., zum Bau neuer Bahnen 64,897,011 M., zur Erweiterung der Bahn und Bahnhofsanlagen 33,658,650 M. Diese Summen wurden aus der französischen Kriegskostenentschädigung entnommen. Zur Beschaffung von Betriebsmitteln sind verwendet 61,278,481,57 M., noch nicht verausgabt 4,283,518,43 M. Sämmtliche Bahnen, deren Baukosten bewilligt wurden, sind seit längerer Zeit in Betrieb gesetzt. Ueber die noch zu vollendenden Strecken sowie über die im Bau begriffenen Bahnhofsanlagen enthält die Uebersicht genaue Angaben.

□ **Berlin**, 27. Febr. [Die Zolltarifcommission über die Eisenzölle. — Die Pest in Petersburg und die deutschen Maßnahmen. — Der Kohlenzoll und die Kohlenindustrie. — Deutscher Anwaltstag.] Der Reichskanzler sowohl wie Mitglieder des Bundesraths legen den gestrigen Beschlüssen der Reichstarifcommission über die Eisenzölle deshalb so großes Gewicht bei, weil sich die freihändlerischen Mitglieder der Commission nach eingehender Debatte dem Votum der Schutzzöllner angeschlossen haben. In diesen Kreisen will man daraus den Schluß ziehen, daß man auch von freihändlerischer Seite geneigt ist, der Wiedereinführung der Eisenzölle zuzustimmen. Wie weit diese Bereitwilligkeit der Freihändler gehen wird, muß allerdings erst abgewartet werden. Wie wir von einer ihrer hervorragenden Mitglieder hören, dürfte eine solche Concession nicht ohne Zugeständnisse der Schutzzöllner gegenüber den andern Forderungen des wirthschaftlichen Programms des Reichskanzlers erfolgen. Die von der Tarifcommission vorgeschlagenen Zölle halten sich mit Ausnahme des Zolles für Roheisen innerhalb der Schranken, die bis zum Jahre 1873 in Geltung gewesen sind. Für das sogenannte Qualitätseisen und Stahl sind sie um etwas geringer, dagegen für Roheisen ist man mit Rücksicht auf die Nothlage im Bergbau, sowohl was Erze als besonders Kohlen betrifft, auf den bis zum Jahre 1870 geltenden Satz zurückgegangen. Der Vorsitzende der Tarifcommission, Frhr. von Varnbüler, hat gegen mehrere seiner Collegen im Reichstage seine Befriedigung darüber geäußert, daß es gelungen ist, bei diesem schwierigen Punkte die sich gegen überstehenden handelspolitischen Theorien zu einem Compromiß gebracht zu haben. Er hofft, daß die Arbeiten auch bei den andern Industrieproducten schneller und leichter von Statten gehen werden, nachdem es einmal gelungen ist, die Gegensätze zu einer Verständigung zu bringen. Die in den heutigen Morgenblättern gegebenen Ziffern für die einzelnen Zollsätze sind übrigens nicht ganz genau, da über die Einzelpositionen bei Maschinen 2c. noch nichts aus der Commission verlautet. — Die in allen Morgenblättern enthaltene Depesche über die Constatirung eines Falles der „astrachanischen Krankheit" (wie die russische Regierung euphemistisch die Pest zu nennen scheint) in Petersburg selbst, hat hier in Berlin nicht geringe Erregung hervorgerufen. Aengstliche berechneten schon die Stationen, welche die furchtbare Seuche auf ihrem Gange westwärts machen werde. Im Laufe des Vormittags kam allerdings ein Telegramm, welches die schlimmsten Befürchtungen zu zerstreuen suchte und der Hoffnung Raum läßt, daß man es in dem vorliegenden Falle nicht mit der Pest zu thun hat. Aber in hiesigen amtlichen Regionen wurde der Beruhigungsdepesche ein anderes Telegramm entgegengestellt, welches heute Nachmittag einer hochgestellten Person zugegangen ist und die vom russischen „Regierungsboten" veröffentlichte Nachricht im Allgemeinen bestätigt. Professor Finckelnburg aus dem Reichsgesundheitsamt verfügte sich ins Auswärtige Amt und veranlaßte, daß der Sachverhalt officiell klar gestellt wird. Es ist anzunehmen, daß seitens der deutschen Regierung die Mittheilungen aus Petersburg veröffentlicht werden. Sollte dort der Pestausbruch constatirt werden, so würden für die Reisenden von St. Petersburg die Maßregeln Geltung erlangen müssen, welche vom Reichskanzler unterm 3. Februar bekannt gemacht worden sind. Im Reichstage, wo heute Professor Finckelnburg erschien und mit ärztlichen Mitgliedern conferirte, wird man je nach den Umständen verlangen, daß die von den Abgg. Dr. Mandel und Dr. Thilenius eingereichte Interpellation auf die Tagesordnung gestellt wird. der Plan der Tarifcommission, die vom Reichskanzler ins Auge gefaßte allgemeine Zollpflichtigkeit auch auf Kohlen und Coaks auszudehnen, hat bei den am meisten interessirten Kohlenbergwerksbesitzern keineswegs unbedingte Zustimmung gefunden. Die Hauptrepräsentanten des deutschen Privatbesitzes an Kohlen, die in dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund versammelt sind, haben in ihrer letzten Sitzung über die Frage berathen, wie weit ein solcher Kohlenzoll im Interesse des heimischen Bergbaues sei. Einerseits wurde darauf hingewiesen, daß wenn einmal alle aus dem Auslande eingehenden Waaren einem Eingangszoll unterworfen werden sollten, kein Grund vorhanden sei, von dieser allgemeinen Zollpflicht die Kohle auszuschließen, auch erscheine es nur billig und gerechtfertigt, wenn von den aus dem Auslande, insbesondere aus England, eingehenden Brennmaterialien eine Accise erhoben würde, die mindestens der bei der heimischen Kohle zur Erhebung gelangenden Bruttosteuer von 2 Procent des Werthes gleichkommen. Andererseits verhehlte man sich nicht, daß, so wünschenswerth es auch erscheine, die Einfuhr englischer Kohle in das deutsche Zollgebiet, die das bedeutende Quantum von 20 Millionen Centner repräsentire, auf ein beschränkteres Maß zurückzuführen, dies mit wirklich durchgreifenden Erfolge nur möglich sein werde bei einem hohen Prohibitivzolle, wie er kaum Aussicht habe gewährt zu werden und auch nicht wünschenswerth sein könne. Außerdem sei die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß die Nachbarländer, namentlich Belgien und Oesterreich, gleichfalls sich zur Einführung von Eingangszöllen auf die bei ihnen eingehenden Kohlen bezw. zur Erhöhung der bereits bestehenden entschließen könnten. Der Vorstand des Vereins beauftragte schließlich den Ausschuß, die Frage einer weiteren eingehenden Untersuchung zu unterziehen und demnächst dem Vorstande das Resultat derselben zur Beschlußfassung vorzulegen. Daß die Besorgniß, die benachbarten Länder könnten mit unbequemen Repressalien vorgehen, durchaus nicht ungerechtfertigt ist, lehrt das Beispiel Oesterreichs, welches eine Erschwerung der Einfuhr böhmischer Braunkohlen nach Deutschland sofort mit einer Erschwerung der Einfuhr oberschlesischer Steinkohlen nach Oesterreich beantworten will. — Der deutsche Anwaltstag, welcher am Sonntag hier zusammen treten wird, verspricht außerordentlich besucht zu werden. Gegenstand der Berathungen ist bekanntlich die gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Rechtsanwaltsgebührenordnung. Es sind bereits zahlreiche Anträge eingegangen, welche fast durchweg die Taxsätze der Vorlage erhöhen wollen. Wir nennen von den Antragstellern nur die Referenten Lesse-Berlin und Fürst-Mannheim, dann die Anwälte des hiesigen Stadtgerichts, ferner den Advocatenverein zu Lübeck, Adams-Coblenz, die Anwälte zu Breslau, Caspary-Detmold, Freisleben-Hildesheim u. s. w.

[Kaiser Wilhelm und das Leichenbegängniß Roons.] Zu dem Bericht über die Trauerfeierlichkeiten für den heimgegangenen General-Feldmarschall Grafen v. Roon ist noch nachzutragen, daß der Kaiser vom Fenster des im oberen Stockwerk des Palais belegenen Arbeitszimmers Seiner Gemahlin aus, mit einem Fernglase in der Hand, sinnend zu dem von der Friedrichsbrücke her am Dom und dem Schlosse vorbei sich bewegenden Zuge hinüberblickte und so der sterblichen Hülle des treuen Dieners das letzte, ehrende Geleite gab.

[Dementi.] Die „Post" schreibt: Die Nachricht der „National-Zeitung" über eine angeblich von Seiner Majestät dem Kaiser im Hinblick auf die Abstimmung des Reichstages bezüglich der Affaire Fritzsche-Hasselmann gegen den Herrn Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, gethane Aeußerung beruht, wie uns authentisch mitgetheilt wird, ihrem ganzen Umfange nach auf Erfindung.

N.-L. C. [Die Petitionscommission des Reichstages] berieth heute über eine Anzahl Petitionen von Personen, welche infolge der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes von Berlin ausgewiesen sind. Unter den Petenten befindet sich auch die bekannte „Präsidentin" Hahn nebst Ehemann und der ofterwähnte Dr. Schramm. Sämmtliche Petenten versuchen darzulegen, daß die betreffende Bestimmung des § 28 des Socialistengesetzes auf sie keine Anwendung finden könne. Sie bitten daher, der

---

Stadt-Theater.

(„Turandot.")

Der Versuch, Gozzi's „Turandot" in der Schiller'schen Uebersetzung wieder auf die Bühne zu bringen, hatte ziemlichen Erfolg. Das Publikum folgte mit Interesse dem halb phantastischen, halb burlesken Stücke und spendete der im Ganzen befriedigenden Aufführung Beifall. Einen dauernden Platz im Repertoire wird das Stück allerdings nicht behaupten können, dazu muthet es uns trotz der zahlreichen Schönheiten der Sprache, welche zumeist auf Rechnung Schiller's zu setzen sind, allzu veraltet an. Unserem Zeitalter fehlt das Verständniß für die Traumwelt, in der sich das Stück bewegt; kam dieses Verständniß doch schon den Zeitgenossen Gozzi's abhanden, der seinen einstigen Ruhm lange überlebte und sich gezwungen sah, im Alter seine frühere Richtung vollständig zu verlassen.

Wenn wir die Darstellung als befriedigend bezeichneten, so gilt dies doch nur mit einer wesentlichen Einschränkung. Mit der Art und Weise, wie im Allgemeinen der Schiller'sche Vers gesprochen wurde, können wir uns nicht einverstanden erklären. Es herrschte eine sonderbare Mischung zwischen Pathos und dem gewöhnlichsten Conversationston vor, nur Frl. Schwarzenberg machte davon eine lobenswerthe Ausnahme, sie sprach mit Feuer und Verständniß. Doch muß anerkannt werden, daß Herr von der Osten den Kalaf recht sympathisch gestaltete; Frau von Moser-Sperner, die nach längerer Abwesenheit wieder im Stadt-Theater erschien, spielte die Zelima mit ihrer gewohnten Lebhaftigkeit und Energie. Die komischen Rollen des Stückes kamen gut zur Geltung.

Die Ausstattung war prächtig, Decorationen und Costume zeigten freilich eine Vermischung aller nur denkbaren Stilgattungen, doch soll dies bei dem märchenhaften Charakter des Stückes nicht getadelt werden.

?

Breslauer Salon.

II.

Die reine Landschaft sieht sich immer mehr durch das landschaftliche Genre- und Culturbild verdrängt. Die Staffage und das Figürliche prävaliren auf Kosten des landschaftlichen Elements. Seltener werden die Bilder, in denen der Charakter einer bestimmten Natur lediglich durch Wiedergabe ihres eigensten Wesens, ihrer Stimmung, ohne fremde Zuthaten einen vollendeten künstlerischen Ausdruck findet.

Zu den hervorragenden Landschafts-Charakterbildern darf man die gegenwärtig ausgestellte große Landschaft von Edmund Kanoldt (Karlsruhe) „Odysseus auf der Ziegenjagd" rechnen. Wie man von diesem Bilde sagen konnte: es sei ein Versuch, zu der antiken Gestalt des Odysseus eine Landschaft zu erfinden, in der sich etwas vom Geist der Gestalt ausspräche, ist uns durchaus unbegreiflich. Odysseus spielt hier offenbar keine andere Rolle, als die Nymphen und sonstigen Ideal-Gestalten auf den Landschaften Claude Lorrains. Daß er der Mittelpunkt sei, um den sich die landschaftlichen Erscheinungen nur als Staffage gruppiren, ist eine durch nichts gerechtfertigte Annahme, der schon das bescheidene Verhältniß dieser Figur zu den Dimensionen des Ganzen widersprechen würde, wenn nicht augenfällig wäre, daß sie nur deshalb ihren Platz darin gefunden hat, um die unentweihte Einsamkeit der Landschaft desto gewaltiger hervortreten zu lassen. Noch weniger können wir den Vorwurf verstehen, daß das Bild conventionell zusammengewürfelt, statt organisch zusammengewachsen sei. Mit gleichem Rechte kann man sagen, daß schwarz weiß sei; denn gerade das Einheitliche, in sich Abgeschlossene dieses Naturbildes nimmt uns von vornherein gefangen. Als wäre es eben aus dem Meere emporgestiegen, liegt das einsame Eiland vor uns da. Ein Zug gelblich-grauer Felsen erstreckt sich von dem flachen Ufer aus ins Land; im Gräser-Dickicht des steinigen Bodens weideten die jetzt durch den Jäger aufgescheuchten und in wilder Flucht fortstürmenden Ziegen; mälig fällt in der Ferne das graue Gebirge zum Meer hinab: ein Bild von eindringlicher Klarheit und Wahrheit, kühn in der Composition, aber bis in die kleinsten Züge mit maßvoller Besonnenheit durchgeführt; frei und schwungvoll und doch sauber ausgearbeitet jede Linie, die Farben kräftig aufgetragen, die Töne belebt, doch ohne gesuchte Contraste — das Ganze von mächtiger Wirkung.

Weniger aus einem Gusse geschaffen, ist eine Ideal-Landschaft von Fr. Preller (Dresden) „Italienische Gebirgs-Landschaft." Felskolosse sperren eine kleine Thalmulde gegen eine Gebirgskette ab, deren schneeragende Häupter aus der Ferne leuchten; zwischen zerstreuten Steinen und am Rande des kleinen Weihers suchen weidende Ziegen Gras und Kräuter, und an einen Steinblock gelehnt ergötzt sich ein Faun oder Satyr (den man vielleicht auch für die ganze Landschaft verantwortlich machen wird!) mit Flötenspiel. Der Charakter des italienischen Hochgebirges und die Weltentrücktheit des stillen Thales sind mit großer Kraft zum Ausdruck gebracht.

Zwei landschaftliche Elegien hat V. Ruths (Hamburg) ausgestellt. Beide sind in der Stimmung anziehend und wahr. Die „Abendlandschaft" ist eine Gegend am Rhein. Dämmernde Schatten haben sich auf Wald und Fluß und Burg gesenkt, leichte Nebel schweben zwischen den Bergen und unten im Thale. Tiefe Stille herrscht weit und breit, in ungewissem Lichte erscheinen die Häuser und Bäume, aus einer Hütte am Fuße der Burg schimmert ein röthlicher Schein. Nichts stört das leise Entschlummern der Natur. Ein tief empfundenes und schön gemaltes Bild! Auch von der „Haidelandschaft" gilt dies. Die seltsame Melancholie, die über der endlosen Haide schwebt, das Lautlose, Menschenferne ist auf das Trefflichste wiedergegeben; verschwimmende Formen, unbestimmte Farben und matte Lichter wirken harmonisch zusammen.

Aus der großen Zahl der übrigen Landschaften, die uns von dem sonnigen Neapel bis auf den schneebedeckten St. Gotthard und an die sandige Düne der Nordsee führen, heben wir nur eine hervor: C. Eilers (München) „Strandgut auf Sylt". Ein Cabinetsstück! Die meisterhafte Behandlung des Meeres und der Düne, um von den übrigen Schönheiten nicht zu reden, reißt zur Bewunderung hin. Das Bild hängt gerade über von der „Meeresidylle" (o heu!) unter der „St. Gotthardstraße" von Kamecke.

Ziemlich anspruchsvoll suchen neben den landschaftlichen Reizen zwei Genrebilder die Aufmerksamkeit zu erregen: „Die letzte Jagd" von H. Prell (Berlin) und „Das Urtheil des Paris" von Oscar Begas (Berlin). „Die letzte Jagd" ist ein wahrhaft halsbrecherisches Bild. Bei diesem Sturze in den Abgrund kommt Alles, Alles um: das Wild und die Meute, das Pferd und sein Reiter, der Geschmack des Malers — und endlich auch die Langmuth des Kritikers. „Das Urtheil des Paris" ist nicht minder gefährlich. Es würde sich kaum lohnen, darüber ein Wort zu verlieren, wenn es nicht Viele gäbe, die sich durch die glatte und saubere Manier des Malers bestechen lassen. Antik ist auf diesem Bilde nur der Stoff, von hellenischem Geiste — überhaupt von Geist ist da nichts zu verspüren. Die Oberflächlichkeit der Charakteristik sucht ihres Gleichen, und die peinlich minutiöse Behandlung der Formen und des Colorits läßt die Schablone nur noch greller hervortreten. Wie blöde muß dieser Schäfer sein, der angesichts des schönsten Weibes solch ein Gesicht macht! Anstatt zu vergehen vor ihren Wonnen, thut er so, als handle es sich um Backobst mit Schinken! Dieser dumme Schäfer! Und erst die Schönen mit ihren faden Gesichtern — genug, genug! Einen so herrlichen Stoff zu solcher Porzellanmalerei zu profaniren!

Das Portrait ist durch ein sehr tüchtiges Bild vertreten, von Marie Spieler (Breslau) gemalt. Wir sind erfreut, dasselbe wegen seiner vortrefflichen Charakteristik und durchaus sauberen und soliden Technik rühmend hervorheben zu können.

J. W.

„Professor Hydra".

Ein Charakterbild aus Oesterreich.

Von **Karl Emil Franzos**.

Erstes Buch.

(Fortsetzung.)

Er war im Beginn dieses Jahrhunderts geboren, irgendwo in Innerösterreich, ich glaube bei Cilli. Sein Vater war ein Rentbeamter, der mit seinem fürstlichen Herrn die Kriege gegen Frankreich mitgemacht und als Lohn seiner Treue ein stilles behagliches Amt erhalten hatte. Von der Mutter sprach Christian nicht gern und wenn er's doch that, so geschah es in recht sonderbarer Art: die Augen wurden ihm feucht, aber die Fäuste ballten sich. Und einmal hat er mir gesagt: „Das mit meiner Mutter, hm! es war eine alltägliche Geschichte, aber sie kommt Einem schrecklich neu und unerhört vor, wenn man daran denken muß, daß sie der eigenen Mutter begegnet. Sie war ein Engel!" — Daraus und aus sonstigen halben Andeutungen war unschwer zu ersehen, wie sich die Historie begeben: der Herr hatte das Mädchen verführt und der Diener hatte es geheirathet. In der That eine alltägliche Historie, die gute Hälfte der Herrschaftsbeamten des Vormärz war auf dieselbe Weise zu einem Amt und zu einem Weibe gekommen. Nur daß hier das Verhältniß zwischen den Vermählten doch wohl ein eigenthümliches gewesen, Martin Hager hatte seine Margarethe wirklich geliebt, vielleicht schon viel früher, als sie ihm angetraut worden, vielleicht noch eher, als sie dem Herrn gefallen. Und sie wieder vergaß nicht, was ihr angethan worden und empfand ihre Schmach und siechte an dieser Schmach langsam dahin. Sie starb, als ihr Einziger, der Christian, fünfjährig geworden.

So war denn der Vater der Erzieher des Knaben. Auch dieser Martin Hager muß eine Pflanze gewesen sein, wie sie nur im Vormärz wachsen konnte. Er war seines Herrn Geschöpf; der Herr hatte ihm sein Herzensglück zertreten, der Herr hatte ihm sein Amt gegeben — er nahm Beides hin, demüthig und ohne zu grübeln, als müßte es so sein, wie etwa ein Gläubiger Segnungen und Schläge des Himmels aufnimmt. Daß er selbst dasselbe heilige Menschenrecht habe, wie sein Fürst, kam ihm nicht entfernt in den Sinn. Aber dabei war er ein wackerer, grundehrlicher, pflichtgetreuer Mensch. Sein Herz war gut und weich, er wäre nicht im Stande gewesen, einen Maikäfer überflüssiger Weise zu quälen. Aber die Bauern quälte er und wachte erbarmungslos über der Einlieferung des Zehenten und

Reichstag wolle den Reichskanzler auffordern, die preußische Regierung zur Zurücknahme der über sie verhängten Ausweisung zu veranlassen. Außerdem verlangen die Petitionen, mit einer Ausnahme, die Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes überhaupt. Die Commission beschloß, die Petitionen in Verbindung mit der Rechenschaftsablegung der Regierung über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes im Reichstage zur Verhandlung zu bringen und zu beantragen: der Reichstag wolle beschließen, die Petitionen, soweit sie sich auf die Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes überhaupt beziehen, durch die Berathung des Rechenschaftsberichts für erledigt zu erklären, soweit sie sich aber auf die Ausweisung der einzelnen Personen beziehen, über sie zur Tagesordnung überzugehen, da der gesetzliche Instanzenzug nicht erschöpft ist.

* [Der Bericht des japanischen Generalpostmeisters.] Vor Kurzem ist der Verwaltungsbericht des japanischen Generalpostmeisters für das mit dem 30. Juni 1878 beendete Etatsjahr erschienen. Dieser Bericht zeigt, welchen Aufschwung das japanische Postwesen seit der vor wenigen Jahren erfolgten Umgestaltung desselben nach dem Muster der Posteinrichtungen der großen Culturstaaten genommen hat. Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug 3792. Die Zahl der beförderten Briefsendungen bezifferte sich auf 47 Millionen: im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 23,1 Procent. Darunter befanden sich allein 10 Millionen Postkarten, ein Beweis für den praktischen Sinn der Japaner, welche sich dieses bequemen und billigen Verkehrsmittels mit Vorliebe bedienen. Auch der Postanweisungs-Verkehr weist eine Zunahme um 21,1 Procent auf. Die Anzahl der nach fremden Ländern abgesandten Sendungen betrug 10,4 pCt., diejenige der eingegangenen 16,7 Procent mehr als im Vorjahre. Nach dem Vorbilde verschiedener bedeutender Postverwaltungen Europas ist auch die japanische Postverwaltung zur Einrichtung von Postsparkassen übergegangen, deren Benutzung seitens des Publikums in erfreulicher Entwickelung begriffen ist. Die Gesammtzahl der Postsparkassen belief sich am Schluß des Etatsjahrs auf 292, die Anzahl der Spareinlagen übertraf diejenige des Vorjahrs um 88,3 Procent. Der Werth der Einlagen ist um 270 pCt. gestiegen. Als besonders bemerkenswerth möchte zu erwähnen sein, daß das Etatsjahr 1877/78 das erste ist, in welchem der japanischen Postverwaltung die Genugthuung zu Theil geworden ist, einen Ueberschuß zu verzeichnen, indem die Einnahmen die Ausgaben um 5,9 Procent überstiegen haben. Wie bekannt, bildet Japan seit dem 1. Juni 1877 ein Glied des Weltpostvereins. Nach den Angaben des Generalpostmeisters haben sich die an den Eintritt Japans in denselben für die Verkehrsentwickelung dieses Landes geknüpften Erwartungen nach allen Richtungen erfüllt. Auch auf dem Pariser Postcongreß war Japan durch zwei Abgesandte vertreten.

=n **Thorn**, 27. Febr. [Von der Weichsel.] In der Thorner Niederung sind bei den Dammdurchbrüchen die Dammkanten mit Faschinen bereits so geschlossen, daß das Wasser die Durchbrüche nicht mehr zu vergrößern vermag. Durch den Durchbruch bei Schmolln fließt jetzt kein Wasser mehr; durch den Durchbruch bei Gurski, welcher größer ist, dauert aber der Wasserzufluß noch fort. — Nachschrift: Eisbewegung auf dem rechten Weichsel-Arm. Wasserstand 19 Fuß 8 Zoll.

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Febr. [Die Wiedereröffnung der Delegationen.] Unsere Delegirten — Delogirten nennt sie, wegen ihres ewigen Hin- und Herwanderns seit Anfang November, der Volkswitz — sind also glücklich wieder einmal in Pest beisammen. Unsere erbländische Delegation kann man, nach dem Austritte Herbst's, Giskra's, Kuranda's und ihrer Gesinnungsgenossen, fast nur noch mit einer Art Galgenhumor betrachten. Nicht als ob es sich dabei um verschiedene constitutionelle Standpunkte oder um politische Parteigegensätze handelt. Aber nach Niederlegung der Mandate von Seiten aller Jener, die im echten und eigentlichen Sinne des Wortes als Vertreter der Steuerträger gelten können: wie sieht da dieser parlamentarische Ausschuß aus. Neben 20 Pairs, 7 Polen und vier oder fünf Repräsentanten passiver Kronländer — die andern meist Großgrundbesitzer, da von den anderen Fractionen der Verfassungspartei sich Niemand mehr zur Uebernahme eines Mandates willig finden läßt, also ebenfalls nur Mandatare einer Curie, nicht eigentlich der Bevölkerung, Herren von der „Grafenbank", deren Insassen überall sonst in's Oberhaus gehören würden — Wien, das ein Viertel der Steuern zahlt, völlig unvertreten, dagegen Vorarlberg, Istrien, Dalmatien durch je Einen Delegirten repräsentirt. . . . Das ist die Körperschaft, die bei uns das Steuerbewilligungsrecht übt! Es ist eine reine Parodie zu sagen, der Reichsrath habe das Steuerbewilligungsrecht, während die Delegation außer dem Eisernen Etat, schon heute 140 Millionen Subsidien für Bosnien votiren muß, die das Parlament ohne Raisonniren durch Anlehen zu bedecken hat! Natürlich ist Graf Andrassy unter diesen Umständen nicht nur seines Sieges, sondern auch eines Triumphes fast ohne Kampf gewiß: höchstens werden ihm seine eigenen Officiösen, wie der Redacteur des „Pester Lloyd", in der ungarischen Delegation ein bestelltes Scheingefecht liefern. Schließlich wird er sich aber wohl selber sagen: „das war kein Heldenstück, Octavio!" Uebrigens heißt es, wie ich schon schrieb, vor allen Dingen schnell bewilligen! Denn mit den Occupations-Creditvorlagen geht es wie mit den sibyllinischen Büchern. Im November brauchte man für 1879 nur 33½ Millionen, wovon bekanntlich 20 schon bewilligt sind — jetzt fordert die Regierung 35½ Millionen. Im November belief sich die Indemnitäts-Vorlage pro 1878 wegen Ueberschreibung des 60-Millionen-Credites nur auf 42, heute beträgt sie 47 Millionen. Also faites vite, Messieurs!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Febr. [De Marcère. — Gigot. — Aus der Budget-Commission. — A. Grévy. — Zur Colonial-Verwaltung. — Der kaiserliche Prinz. — Kirchliches.] Die Gerüchte von dem baldigen Rücktritt de Marcère's sind seit gestern mit größerer Bestimmtheit aufgetreten; sie sind darum nicht minder bisher unbegründet. Wie gemeldet, stehen jene Gerüchte mit dem Rücktritt des Polizeipräfecten A. Gigot in Verbindung. Die Stellung des letzteren ist durch das Mißlingen der Polizei-Enquête unhaltbar geworden; er hat das gefühlt und hat freiwillig seine Entlassung angeboten. Da aber die Polizei-Enquête nicht sowohl von ihm, als von dem Minister des Innern angeordnet worden, und da man vielfach für ihre Unterbrechung gerade den Minister verantwortlich macht, weil derselbe die Beamten ermuthigt habe, sich hinter das Amtsgeheimniß zu verschanzen und ihre Zeugenaussagen zu verweigern, so erklärte die radicale Presse den Rücktritt A. Gigot's für ungenügend und verlangte die Entfernung de Marcère's. Der Minister wurde in heftigen Artikeln angegriffen und ein Blatt, die „Lanterne", behauptete sogar, de Marcère habe den verhaßten und stark compromittirten Polizei-Offizier Ausart nur darum im Amte gelassen, weil derselbe um gewisse finanzielle Geschichten, bei denen er (de Marcère) die Hand im Spiele gehabt, wisse. Der Minister des Innern unterließ es, auf diese beleidigende Verdächtigung zu antworten, und man sagt, daß seine Collegen vom Conseil dies Verhalten nicht billigten. Gewiß ist, daß de Marcère, der sich nach der Orne begeben hatte, zum gestrigen Ministerrath telegraphisch berufen wurde. Ohne Zweifel hat er sich dort über seine Absichten erklärt und man versichert heute, er werde die von Clémenceau und Tolain beabsichtigte Interpellation über die Polizeiaffaire für morgen annehmen und bei dieser Gelegenheit den Behauptungen der „Lanterne" und den Angriffen anderer Journale entgegentreten. Vielleicht hätte er klüger gethan, schneller zu handeln, denn unter dem Eindruck jener Vorgänge ist das Publikum und wahrscheinlich die Mehrheit der Deputirtenkammer von der früheren günstigen Meinung für ihn, wie wir schon gestern bemerkten, bedeutend zurückgekommen. Heute früh bezeichneten einige Zeitungen schon Jules Ferry als den wahrscheinlichen Nachfolger de Marcère's und wußten, Jules Ferry werde durch Paul Bert oder durch Lepère im Unterrichtsministerium ersetzt werden. Die Entlassung A. Gigot's ist definitiv angenommen, aber man kennt den Nachfolger des Polizeipräfecten noch nicht. Nach den Einen ist es Regnauld, der Präfect der Charente Inférieure, nach den Anderen der Senator Valentin, der letzte Präfect in Straßburg, nach Anderen noch der frühere Polizeipräfect Léon Renault. Auch der ehemalige Präfect Limbourg wird genannt, aber seine Ernennung kann nicht als wahrscheinlich gelten. — Die Budget-Commission der Kammer hat sich heute Nachmittag constituirt. Sie hat Brisson zu ihrem Präsidenten gewählt; Vicepräsidenten sind Bethmont und Martin-Feuillée. Man könnte hieraus schließen, das die Convertirungsidee an Terrain verloren hat, denn Brisson ist als Gegner der Convertirung bekannt. In der Presse tritt noch eine schärfere Opposition gegen diese unkluge Idee hervor. Aber die Börse hielt heute noch an der Ueberzeugung fest, daß die Umgestaltung der Rente nicht lange auf sich warten lassen wird, und die Baissiers hatten leichteres Spiel als jemals. — Es steht fest, daß Alb. Grévy als Gouverneur nach Algerien gehen wird. Seine officielle Ernennung dürfte aber noch ein paar Tage sich verzögern, da er Präsident der großen Enquête-Commission ist, die ihren Bericht über die Amtsführung der Mai-Regierung noch nicht vorgelegt hat. Die Regierung will die schleunige Vorlage dieses Berichts verlangen, um der leidigen Prozeßfrage baldmöglichst ein Ende zu machen. — Wie es scheint, soll nicht nur die algerische Colonie einen Civil-Gouverneur erhalten. Der Marineminister Admiral Jauréguiberry geht mit dem Gedanken um, auch die meisten anderen überseeischen Besitzungen unter die Leitung eines Civilverwalters, statt eines Militärs oder Marine-Offiziers zu stellen, so Martinique, Guyana, Bombou und die Colonie am Senegal. Eine Ausnahme soll nur für Cochinchina und Neu-Caledonien gemacht werden, und zwar rechtfertigt man dieselbe dadurch, daß die Anamiten und die Kanaken noch beständig zum Aufstande geneigt sind. Die erwähnte Maßregel allein würde freilich kaum hinreichen, die zahlreichen Mißbräuche der Colonial-Verwaltung, welche jüngst de Mahy ans Licht gezogen hat, abzustellen: man würde noch manche andere Reformen einzuführen haben. — Die Blätter veröffentlichen einen Brief des kaiserlichen Prinzen an Herrn Rouher. Der Sohn Napoleon III. theilt darin dem Führer der bonapartistischen Partei in Frankreich mit, daß er sich durch die in England ihm gewordene Gastfreundschaft und militärische Erziehung und durch sein cameradschaftliches Verhältniß zu den englischen Offizieren verpflichtet glaube, den Krieg am Cap der guten Hoffnung mitzumachen, und daß er sich am 27. Februar einschiffen werde. Die Zeit, glaubt er, welche er auf die Beobachtung dieses Kampfes zwischen der Civilisation und Barbarei verwende, werde für ihn nicht verloren sein. „Ich zähle darauf, schreibt er, daß während meiner Abwesenheit die Anhänger der kaiserlichen Sache vertrauensvoll zusammenhalten und daß sie fortfahren werden, dem Lande das Schauspiel einer Partei zu geben, welche, ihren Grundsätzen treu, stets von den Gefühlen des heißesten Patriotismus beseelt ist." — Der Fastenzeit zu Ehren regnet es bischöfliche Hirtenbriefe. Einige derselben sind interessant, so derjenige des Bischofs von Grenoble, der zu Gunsten der in letzter Zeit viel angefochtenen und stark in Mißcredit gekommenen wunderthätigen Madonna von la Salette eine Lanze bricht. Nicht minder aber thut sich der Bischof von Orleans hervor. Sein Vorgänger, der selige Dupanloup, hatte sich, wie man weiß, lange Jahre hindurch bemüht, die Heldin Johanna d'Arc heilig sprechen zu lassen. Er wollte aus der Jungfrau von Orleans die Schutzpatronin seiner Diöcese machen. Diese Idee ist nicht nach dem Sinne des neuen Bischofs, der sich entschlossen hat, am nächsten Ostersonntag die Diöcese von Orleans dem heiligen Herzen Jesu zu widmen. Marie Alacoque hat Johanna d'Arc den Rang abgelaufen.

Bulgarien.

Tirnowa, 23. Februar. [Die Rede Dondukow's.] Die in

über der Leistung der Frohnden. Denn das war nicht überflüssig, sondern nothwendig und gerecht; Gott hat den Bauern erschaffen, damit er für den Herrn arbeite, den Beamten, damit er den Bauern beaufsichtige und den Herrn, damit er genieße, was der Bauer erarbeitet. So stand für ihn die Weltordnung fest, so suchte er sie seinem einzigen Kinde einzuprägen. Aber Christian verstand seinen Vater schlecht, wohl nur aus angeborener Weichheit und Feinfühligkeit, wohl nur deshalb, weil er unter einem Herzen gelegen, welches der Herr zertreten. Sein Instinct trieb den scheuen, zarten Knaben zu den Armen und Unterdrückten, sein Instinct ließ ihn die Mächtigen hassen. Als er — eine ungemeine Gnade, für welche der Vater kaum Worte des Dankes zu finden wußte — auf das fürstliche Schloß kam, um da mit dem jungen Herrn zusammen erzogen zu werden, wurde die Sache nicht besser, im Gegentheil viel schlimmer. Wenn das junge Fürstlein mit seinem Spielgefährten durch's Dorf ging und stellenweise zum Vergnügen Bauernkinder prügelte, riß ihm Christian die Peitsche aus der Hand, und wandte sich nun der Zorn gegen ihn selbst, so prügelte er das Herrlein. So kam's, daß die Herrlichkeit auf dem Schlosse blos wenige Monate dauerte — freilich wirkte sie dann das ganze Leben lang nach. Der Vater nahm betrübt das unartige Söhnchen wieder auf, faßte sich und nahm einen eigenen Lehrer in's Haus. Das war ein schlichter, klarer, vernünftiger Mann, der in den Traditionen des Josefinismus aufgewachsen war und jenen naturgemäßen Principien huldigte, welche eben damals der edle Vincenz Milde für Oesterreich zu verkünden begann. Er war weder ein Atheist, noch ein Republikaner, gleichwohl konnte Christian von diesem Manne nicht viel lernen, was ihn den Ansichten des Vaters hätte näher bringen können. Was dem Kinde bisher nur sein Instinct gesagt, das sagte ihm nun auch der Lehrer: daß auch der Bauer ein Mensch sei, und daß es keineswegs Gottes Zustimmung bedeute, wenn er nicht jedesmal, so oft ein Unterthan gequält werde, aus blauem Himmel einen Blitz auf die Peiniger niederfahren lasse. Der Vater, durch sein Amt den Tag über dem Hause fern, konnte nicht ahnen, daß der Knabe durch diesen klaren, bescheidenen Mann in seinen „thörichten Schwärmereien" bestärkt werde, bis er es eines Tages zu seinem Entsetzen sehr deutlich erfahren sollte.

Das war ein schöner heißer Julitag, der Lehrer war auf einige Tage zu seinen Verwandten nach Kärnten gereist und darum nahm der Rentmann den zehnjährigen Knaben mit, als er des Morgens mit einigen Knechten nach einem entlegenen Meierhofe fuhr, wo ein „störriger" Pächter saß, der seit Monaten den Zins nicht entrichtet hatte. Christian hatte sich ein Buch mitgenommen, den Robinson, der ihm damals eben erst in die Hände gefallen, und in der Sehnsucht, sich ja nur rasch wieder ungestört in diese Wunderwelt zu versenken, war er, kaum auf dem Meierhofe angekommen, auf einen hohen Baum vor dem Pächterhäuschen geklettert und hatte da oben bald Alles um sich vergessen. Da weckten ihn lautes Jammern und Fluchen aus seiner Versunkenheit. Unten begab sich eine Scene, wie sie in jenen Tagen wohl nicht allzu selten vorgekommen. Der Pächter lag vor dem Rentmann auf den Knieen und schwor unter bitteren Thränen, wie ihn nur die Krankheit seines Weibes und eines Kindes so weit heruntergebracht, den Pachtzins schuldig zu bleiben. Aber die Ernte verspreche reichlich zu werden und im September werde er Alles abtragen.

„Wer bürgt dafür?" fragte der Rentmann, „kannst du kein Pfand geben?" — „Nein, aber die Ernte steht ja auf dem Felde." — „Das ist nicht genug", donnerte der Beamte, „die verkaufst du vielleicht unter der Hand. Wir wollen uns selber ein Pfand holen." Und er befahl seinen Knechten, den Hausrath auszuräumen und auf den mitgebrachten Wagen zu laden. Die Kinder des Pächters jammerten. Der unglückliche Mann fuhr fort, auf den Knieen zu flehen, aber es nützte nichts, die dürftige Habe wurde gepfändet. — „Bettelpack!" rief der Rentmann zornig, als nur werthloses Hausgeräth aufgeladen wurde, „ist denn nichts Werthvolles in der Hütte?" — „Das Bettzeug der Frau", meldete ein Knecht, „aber sie liegt im Bett und ist krank!" — „Reißt es ihr unter dem Leibe weg!" war die Antwort. Da zuckte der Pächter empor, jählings sprang er auf, ergriff eine Hacke und stellte sich vor die Thür. „Wer hier herein will, ist des Todes!" schrie er. Aber im Nu war der Mann überwältigt und geknebelt und der Rentmann schwang die Peitsche über ihm. Bis dahin hatte der Knabe oben regungslos zugesehen, obwohl sich ihm das Herz zusammenkrampfte. Aber nun hielt er sich nicht länger. „Vater!" rief er mit durchdringender Stimme, „Vater, halt ein!" Und in der Hast, dem bedrängten Manne zu Hilfe zu kommen kletterte er so unvorsichtig herab, daß er einen Tritt verfehlte und stürzte. Besinnungslos fiel er dem Vater vor die Füße.

Nun ließ dieser freilich von seinem Opfer ab und beschäftigte sich mit dem Knaben. Aber Christian hatte sein edles Werk um einen schweren Preis erkauft. Wohl kam er bald zur Besinnung, aber ein furchtbarer Schmerz im Rücken machte ihn wieder ohnmächtig. Er hatte sich die Wirbelsäule verletzt. Die Kunst der Aerzte hielt ihn am Leben, aber er trug die Folgen jenes Sturzes sein Leben lang. Der Rücken wölbte sich, das Wachsthum des jungen Körpers stockte, er war und blieb ein Krüppel . . .

„Es ist vielleicht frevelhaft, was ich nun ausspreche, aber der Gedanke hat sich mir oft, sehr oft aufgedrängt, daß es diesem unglücklichen Menschen auch geistig genau so ergangen, als körperlich, daß ihn auch da die Menschenliebe zum Krüppel gemacht. Das klingt hart, böse, frevelhaft — was Sie wollen, aber es ist leider ein Korn Wahrheit darin. Wenn sich im jungen Körper ein einzelnes edles Organ besonders entwickelt, so geschieht dies nur auf Kosten der anderen und der Gesundheit selbst. Und für das geistige Wachsthum gelten die gleichen Gesetze, nur daß sie sich selten so klar nachweisen lassen. Dem Knaben, der so entsetzlich dafür gebüßt daß ein erbarmendes Herz in seiner Brust schlug, erschien die Welt als ein Kampfplatz zwischen Reich und Arm, zwischen roher Tyrannei und dem angeborenen Menschenrecht. Er sagte sich früh, daß es nichts nütze, für ein goldenes Zeitalter zu schwärmen, daß es einzig nütze, jene niederzuschlagen, welche es zu einem eisernen gemacht. Alle Schönheit der Natur und der Kunst lockte ihn wohl, aber er sagte sich, daß es eine Sünde sei, sich darein zu versenken, denn es lenke die Gedanken von dem Nothwendigen ab und Schönheit sei keine Waffe gegen das Eisen. Sie ist es doch; aber ihm ging diese Wahrheit nicht auf. — So empfand dieser arme mißgestaltete Knabe nie jene ziellose, trunkene Begeisterung, welche auf der jungen Seele liegt, wie der Schmelz auf Faltersflügeln. Das war ein großes Unglück für ihn, denn jene Begeisterung ist der Frühthau der Menschenseele, und wenn er auch später aufgesogen wird, so bleibt doch die Erinnerung daran eine Labe für den heißen Mittag des Lebens. Christian Hager wäre vielleicht unter anderen Verhältnissen einer jener glücklichen, begeisterten Menschen geworden, welche ihr Leben lang an ihre Ideale glauben, für sie kämpfen und, wenn sie niedersinken, den stolzen Trost haben, daß nur die Menschen sterben, nicht die Ideale. In der Luft des Vormärz aber, dieser dumpfen, schwülen, grauen Gewitterluft, welche kein Sonnenstrahl verklärte, machte ihn seine Menschenliebe nur zum Fanatiker, zum düstern, nüchternen Fanatiker. der sich sein Leben lang darüber abquälte, wie der Gewalt die Gegengewalt entgegen zu stellen sei, der sein Leben nutzlos und eitel hielt, weil er noch immer nicht das Blut der Gewalthaber fließen sah, aus welchem sich, wie er glaubte, einzig und allein die rothe Sonne der Freiheit erheben konnte. Seine körperliche Mißgestalt, seine ungemeine Einsamkeit mögen wohl auch dazu beigetragen haben, ihn, dessen Herz das weichste, opferfreudigste war, so düster und unheimlich zu machen.

Er war sehr einsam, auch in der Knabenzeit. Der Lehrer war nach jener Katastrophe aus dem Hause entfernt worden, angeblich weil das kränkelnde Kind nicht geistig angestrengt werden dürfe, in Wahrheit, weil der Vater wußte oder mindestens ahnte, daß dieser Mann den Christian in seiner Liebe für das „Bauernpack" bestärkte. Zum Vater selbst aber war der Knabe schon vorher in sehr kühlen Beziehungen gestanden, im Grunde war die Gewohnheit noch das stärkste Band, welches ihn an seinen Erzeuger fesselte — seit jenem Sturze hatte sich die Gleichgiltigkeit in Haß verwandelt. „Er ist schuld daran, daß ich ein Krüppel — wenn er es nicht aussprach, so dachte er's doch. Der Vater litt schwer darunter, er war ja in seiner Art ein Gefühlsmensch, seinem Kinde gegenüber durfte er Gefühle haben, dagegen hatte ja sein Fürst nichts. Und neben der Vaterliebe empfand auch der starke, rauhe Mann ein heißes Erbarmen mit dem Verkrüppelten. Aber alle Versuche, sich seines Kindes Herz wieder zuzuwenden, mißglückten, mußten mißglücken bei dem ungemeinen Widerstreit dieser Naturen. Nachdem er alle Mittel der Güte erschöpft, versuchte er's mit der Barschheit, aber da zog sich der Knabe nur noch scheuer und trotziger in sich selbst zurück. Und so kamen die beiden schließlich, ohne es selbst zu beabsichtigen, in ein Verhältniß, welches, wie die Dinge nun einmal lagen, vielleicht noch das erträglichste war: sie kümmerten sich so wenig als möglich um einander. Der Vater ging seinen Geschäften nach und vergnügte sich auf der Jagd oder im Wirthshause, indeß Christian still in seinem Stübchen saß und mit Heißhunger die Bücher durchstöberte, die er in der fürstlichen Bibliothek vorfand. (Fortsetzung folgt.)

Der März.

Wenn Mars, ein Sohn des Jupiter und der Juno, bei den alten Griechen unter dem Namen Ares, einfach der Gott des wüsten Kriegsgetümmels war, und auch bei den Römern in der späteren verfeinerteren Zeit denselben Begriff in sich schloß, so war er doch ursprünglich bei diesen ein sehr vielseitiges Wesen. Als oberste Gottheit und Inbegriff der beherrschenden, männlichen Kraft und Stärke findet sich der alte italische Mavors, wie die uneigentliche Form für Mars lautet, bei den Sabinern, welche ihn zugleich auch als Gott des Ackerbaues verehrten und ihn um Segen für die Feldfrüchte anriefen. Wie dem griechischen Apollo seit den ältesten Zeiten der Wolf zum Symbol gegeben war, so wurde dieses Zeichen später auch dem Mars zuertheilt und ihm damit der Platz des Lichtgottes eingeräumt; als Weissagegott war ihm der Specht geweiht; als Speergott führte er den Beinamen Quirinus, als der im Kampfe schreitende heißt er

telegraphischer Analyse gemeldete Rede, mit welcher Fürst Dondukow-Korsakow die bulgarische Nationalversammlung eröffnet hat, lautet vollständig, wie folgt:

„Geehrte Vertreter des bulgarischen Fürstenthums! In Gemäßheit des Willens und der Bestimmung meines Herrschers, des Kaisers aller Reußen, beglückwünsche ich euch zu der Eröffnung der ersten Nationalversammlung eures befreiten Landes, welche eine feste Grundlage für die staatlichen Einrichtungen des neuen Fürstenthums schaffen soll. In meiner Eigenschaft als kais. russischer General-Commissär lege ich euch den Entwurf einer organischen Constitution zur Genehmigung vor, welcher in allgemeinen Zügen die Rechte des bulgarischen Fürsten und des bulgarischen Volkes feststellt. Mit diesem Entwurfe überreiche ich euch gleichzeitig die Geschäftsordnung, welche ihr bei der Besprechung der vorgeschlagenen Constitution anwenden werdet. Es wird eure Aufgabe sein, die Constitution mit Allem, was dazu gehört, auf das ausgiebigste zu besprechen, euch dabei von Parteirücksichten nicht beeinflussen zu lassen und allein Rücksicht zu nehmen auf die Verbesserung der socialen und moralischen Lage eures Landes. Das Programm, welches euch nun vorgelegt wird, ist nur das Gerippe einer Verfassung und bestimmt, euch die Arbeit zu erleichtern. Dasselbe soll in keiner Weise eure Ueberzeugungen beeinträchtigen, falls ihr irgend welche Aenderungen für nöthig halten solltet. Die Geschäftsordnung für eure Verhandlungen wird euch vorgelegt werden. Ich nehme Veranlassung, euch daran zu erinnern, daß die bestehende russische Verwaltung unter widerwärtigen Verhältnissen thätig gewesen ist, welch letztere, wie ich hoffe, in euren Augen meine vorkehrenden Befehle und Anordnungen rechtfertigen werden. War ich doch nur bestrebt, Unordnung durch Ordnung zu ersetzen und so die Bevölkerung zu einem höheren politischen Leben vorzubereiten. Hierbei bestimmte ich Herrn Lukianow als meinen Stellvertreter zum Vorsitzenden bei euren Arbeiten. Er wird euch alle erforderlichen Aufschlüsse über die Gegenstände, welche sich zu eurer Berathung stellen werden, geben, so wie über die einzelnen Bestimmungen der Verfassung. Aber das letzte und entscheidende Wort steht euch allein zu. Möge Gott euch beistehen bei Erfüllung eurer heiligen Aufgabe zum Besten eures Landes, das den Russen so theuer geworden ist durch das Blut, womit sie es erkauft haben, durch die Opfer, welche Rußland für euch gebracht hat, und durch die hochherzige Gesinnung unseres Kaisers, des Befreiers eurer Nation, gegen euch. Ich erkläre die erste bulgarische Nationalversammlung für eröffnet. Ich fordere euch zunächst auf, euch nach der alten Kathedrale von Tirnowa zu begeben und für den erfolgreichen Ausgang eurer wichtigen Arbeit zu beten, so wie dem König der Könige Danksagungen darzubringen, daß er uns würdig befunden hat des großen geschichtlichen Werkes der Wiederaufrichtung eures so lange geknechteten Landes."

[Die bulgarische Verfassung.] Aus Tirnowo vom 21. d. wurde der „Times" ein Auszug des Verfassungs-Entwurfes für Bulgarien mitgetheilt. Der Entwurf enthält 170 Artikel. Nachstehend lassen wir den Inhalt der wichtigsten derselben folgen:

Art. 3. Das Fürstenthum Bulgarien ist eine erbliche und constitutionelle Monarchie mit einer nationalen Vertretung und befindet sich im Vasallenverhältniß zur Hohen Pforte.

Art. 6. Der Fürst von Bulgarien kann, so lange er Bulgarien beherrscht, ohne Zustimmung der constituirenden National-Versammlung, nicht das Haupt eines andern Staates sein.

Art. 11. Die ausübende Gewalt ist dem Fürsten übertragen: alle Organe dieser Gewalt handeln unter seiner Ueberwachung.

Art. 17. Die Erlässe des Fürsten sind nur giltig, wenn sie von den betreffenden Ministern unterzeichnet sind.

Art. 18. Der Fürst muß fortwährend im Fürstenthum seinen Sitz haben. Für den Fall seiner Abwesenheit muß er einen Regenten ernennen, dessen Rechte und Pflichten durch ein besonderes Gesetz zu bestimmen sind. Die Abwesenheit des Fürsten und die Ernennung eines Stellvertreters muß dem Lande durch eine Proclamation des Fürsten bekanntgegeben werden.

Art. 19. Der Thronerbe muß gleichfalls im Fürstenthum residiren und kann es nur mit Zustimmung des Fürsten verlassen.

Art. 20. Das Staatswappen Bulgariens ist ein goldener Löwe im rothen Schilde.

Art. 22. Der Fürstentitel ist erblich und übergeht auf den ältesten Sohn.

Art. 23. Der regierende Fürst, die Fürstin und der Thronerbe erlangen ihre Volljährigkeit mit dem 18. Jahre.

Art. 32. Beim Tode des Fürsten beruft sein Nachfolger die constituirende National-Versammlung und leistet in deren Gegenwart den Eid auf die Beobachtung der nationalen Verfassung.

Art. 33. Die National-Versammlung widmet eine Million Francs jährlich für den Unterhalt der fürstlichen Familie. Diese Summe kann ohne Zustimmung der constituirenden Versammlung nicht erhöht und ohne Zustimmung des Fürsten nicht vermindert werden.

Art. 34. Die National-Versammlung kann dem Fürsten Geschenke aus Staatsmitteln machen.

Art. 36. Die Staatsreligion des Fürstenthums Bulgarien ist der orthodoxe christliche Glaube des orientalischen Bekenntnisses.

Art. 37. Der bulgarische Fürst und seine Familie muß den orthodoxen Glauben bekennen. Eine Ausnahme kann jedoch zu Gunsten des ersten erwählten Fürsten gemacht werden, falls derselbe schon einem anderen Glauben angehört.

Art. 38. Der religiöse Cultus ist unter die oberste geistliche Aufsicht der nationalen Kirche, wo immer dieselbe residiren mag, gestellt, und auf diesem Wege erhält die Staatskirche ihren Zusammenhang bezüglich aller Glaubenssätze.

Art. 39. Christen nichtorthodoxen Bekenntnisses und Nichtchristen, ob sie bulgarische Unterthanen sind oder nicht, gleicherweise Fremde, die sich nur zeitweilig im Lande aufhalten, genießen volle religiöse Freiheit, wenn ihr Glaubensbekenntniß nicht mit den Gesetzen des Fürstenthums im Widerspruche steht.

Art. 40. Niemand kann sich aber vermöge seines besonderen Glaubensbekenntnisses den Gesetzen entziehen.

Art. 56. Alle bulgarischen Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich.

Art. 73. Alle Unterthanen sind zu dem Elementar-Unterricht verpflichtet.

Art. 74. Die Presse ist frei, wer aber diese Freiheit mißbraucht, wird dafür durch besondere Bestimmungen verantwortlich gemacht werden.

Art. 76. Die Bulgaren haben das Recht, sich ruhig und ohne Waffen zu versammeln, um alle Angelegenheiten zu verhandeln, ohne Jemanden um die Erlaubniß zu fragen. Versammlungen unter freiem Himmel sind der polizeilichen Genehmigung unterworfen.

Art. 78. Die National-Versammlung ist die Repräsentation von Bulgarien, und zwar in Gestalt einer gewöhnlichen oder einer constituirenden National-Versammlung.

Art. 79. Die National-Versammlung ist aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: aus 1) dem Exarchen von Bulgarien oder seinem Stellvertreter und der Hälfte der Bischöfe nach der Altersordnung; 2) der Hälfte der Präsidenten und der Mitglieder des obersten Gerichtshofes nach der Rangordnung; 3) der Hälfte der Präsidenten der Districte und der Handelsgerichte; 4) Vertreter, die durch allgemeine Volksabstimmung zu bestimmten Zeiten gewählt werden, und zwar einer für 20,000 Einwohner unter Zählung beider Geschlechter; 5) der Fürst hat das Recht, eine Anzahl Deputirte, entsprechend der Hälfte der Zahl der gewählten Volksvertreter, zu ernennen.

Art. 81. Die National-Versammlung macht dem Fürsten sechs Candidaten namhaft, aus denen er den Präsidenten und Vice-Präsidenten wählt. Der Exarch ist Ehren-Präsident.

Art. 95. In dem Gebäude, wo die National-Versammlung tagt, ist das Tragen von Waffen nicht gestattet. Militärische Wachen sind nur auf ausdrücklichen Wunsch der Versammlung erlaubt.

Art. 98. Die National-Versammlung hat Gesetzentwürfe zu prüfen, Anträge betreffs Staatsanlehen und Steuererhebung zu prüfen, das Budget zusammenzustellen, Rechenschaftsberichte entgegenzunehmen und die Minister zur Erstattung solcher aufzufordern.

Art. 109. Die National-Versammlung faßt alle Beschlüsse mit einfacher Majorität.

Art. 112. Alljährlich muß der National-Versammlung ein Budget vorgelegt werden, das nach Annahme in der National-Versammlung vom Fürsten sanctionirt werden muß.

Art. 116—118. Ohne Einwilligung der National-Versammlung dürfen keine Anleihen aufgenommen werden, dringendenfalls kann eigens hierzu eine außerordentliche Session stattfinden und ist dies nicht möglich, so kann der Fürst im Einverständnisse mit dem Ministerrathe hierüber Beschluß fassen gegen nachträgliche Indemnitäts-Ertheilung seitens der Kammer.

Art. 121. Der Fürst ist verpflichtet, die National-Versammlung alljährlich und eine außerordentliche Session jederzeit einzuberufen.

Art. 132. Die nicht am Orte der Versammlung wohnhaften Deputirten erhalten Diäten und Reisekosten in gesetzlich zu bestimmender Höhe.

Art. 142—145. Der Staatsrath besteht aus elf Mitgliedern, die vom Fürsten ernannt und von der National-Versammlung aus eigener Mitte gewählt werden.

Art. 148. Der Staatsrath beräth 1) alle ihm von der Regierung gemachten Vorlagen; 2) die der National-Versammlung zu unterbreitenden Vorschläge; 3) über Berufungen gegen Entscheidungen von Bezirksgerichten, insbesondere in Streitigkeiten zwischen Finanzbehörden und Privatpersonen; entscheidet 4) über Berufungen gegen Gerichtshöfe und Regierungs-Beamte, ferner über Berufungen bei Expropriationen zu Staatszwecken; 5) über aufzunehmende Staatsanlehen 2c. 2c.

Art. 149. Die höchste executive Gewalt unter der Ueberwachung des Fürsten steht dem Ministerrathe zu.

Art. 153—154. Die Minister sind dem Fürsten und der Kammer für alle Acte ihres Ressorts verantwortlich. Jeder officielle vom Fürsten signirte Act muß entweder von allen oder den betreffenden Ressortministern contrasignirt sein.

Art. 156—159. Der Antrag auf Versetzung in Anklagestand eines Ministers muß von einer gewissen Anzahl Abgeordneter unterzeichnet sein. Zur Anklage selbst ist eine Zweidrittel-Majorität nothwendig. Durch ein Specialgesetz wird ein Staatsgerichtshof zur Entscheidung über die Anklage eingesetzt.

Art. 161. Die Anzahl der Minister beträgt sieben: 1) Für auswärtige Angelegenheiten und Cultus, 2) Minister des Innern, 3) Unterrichtsminister, 4) Finanzminister, 5) Minister für Ackerbau und öffentliche Arbeiten, 6) Justizminister, 7) Kriegsminister.

Art. 169. Zur Revision der im Art. 167 bezeichneten Anträge wird die Constituante einberufen, welche mit Zweidrittel-Majorität über alle die Abänderung der Verfassung betreffenden Fragen entscheidet.

Art. 170. Diese Verfassung bleibt in Kraft für fünf Jahre, in welcher Zeit dieselbe gemäß Art. 169 revidirt werden kann.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Februar. [Tagesbericht.]

* **[Diplom.]** Das von dem Director der Königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule, Herrn Baurath Lüdecke entworfene und in künstlerisch vollendeter Weise eigenhändig ausgeführte Diplom über das dem Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau wird vom Montag, den 3. März c. ab einige Tage im rathhäuslichen General-Bureau zu Jedermanns Besichtigung ausliegen.

—ϱ **[Feier des Geburtstages unseres Kaisers.]** Der königl. Landrath des Kreises Breslau wird, wie in früheren Jahren, auch zu der diesjährigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers für alle Kreisangehörige, welche sich betheiligen wollen, ein gemeinschaftliches Mittagessen veranstalten und zwar Sonnabend, den 22. März, Nachmittags 2½ Uhr, im Saale des Hotel de Silesie hierselbst.

—ϱ **[Frühjahrs-Control-Versammlung.]** Die Frühjahrs-Controlversammlungen im Stadtkreise Breslau finden am 10., 11., 12., 13. und 14. März in den Nachmittagsstunden auf den bisherigen Controlplätzen (Friedrich-Wilhelmplatz im Bürgerwerder, Schießwerderplatz, Stadtgraben-Kaserne und Viehweide) statt. Im Landkreise Breslau werden die Frühjahrs-Controlversammlungen am 26., 27. und 28. März abgehalten. Die Controlplätze für die Kreisbewohner sind die Ortschaften Lilienthal, Groß-Nädlitz, Radwanitz, Thauer, Bogenau, Pilsnitz, Neukirch, Klettendorf, Domslau, Koberwitz und Groß-Schottgau. — Zu dieser Frühjahrs-Controlversammlung haben nur diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu erscheinen, welche zur Reserve gehören, resp. zur Disposition beurlaubt sind, sowie diejenigen, welche wegen Controlentziehung aus einem älteren in einen jüngeren controlpflichtigen Jahrgang versetzt sind. Alle zur Landwehr gehörigen Mannschaften, d. h. solche, welche vor dem Jahre 1872 in den Militärdienst getreten sind, haben zu dieser Controlversammlung nicht zu erscheinen.

—r. **[Stiftung eines Kinderheims.]** Um eine möglichst allgemeine Feier des goldenen Ehejubiläums Ihrer kaiserl. und königl. Majestäten am 11. Juni d. J. nach den Allerhöchsten Intentionen durch einen besonderen Wohlthätigkeitsact zu veranlassen, ist bereits ein provisorisches Comite zusammengetreten. Dasselbe beabsichtigt die Stiftung eines Kinderheims, in welchem arme Kinder bis etwa zum 3. oder 4. Lebensjahre Aufnahme finden sollen. Morgen (Sonnabend), Nachmittags 5 Uhr, soll in der Aula der städtischen höheren Töchterschule, Taschenstraße 26/28, das „Comite für die Jubiläumsfeier" constituirt und ein entsprechender Anfruf an die Mitbürger beschlossen werden. Sowohl in Anbetracht des dringend gebotenen humanitären Zweckes der projectirten Anstalt, als der patriotischen Veranlassung dazu, hegt das Comite die Hoffnung, daß der Plan reichliche Unterstützung in allen menschenfreundlichen und patriotischen Kreisen der Bevölkerung finden werde.

Gradivus, als der durch seine kriegerische Tüchtigkeit den Staat erhaltende Gott ist er endlich auch Vater des Romulus, des Gründers der „Stadt". Was uns aber hier besonders interessirt, das ist der Umstand, daß Mars auch Gott des Frühlings war und ihm deshalb der Frühlingsmonat geweiht und ihm zu Ehren „März" benannt worden ist. Ein Fest, welches man im alten Rom in Folge dessen im März beging, war das Märzfest des Mars. Dasselbe wurde durch Umzug seiner Priester, der sogenannten salischen Priester, begangen, welche die Ancilien zu bewachen hatten. Ancile nannte man in Rom den kleinen ovalen, an den Seiten etwas eingeschnittenen Schild, welcher unter der Regierungszeit des Numa Pompilius vom Himmel gefallen sein sollte und an dessen Erhaltung die Nymphe Egeria und die Musen das Wohl der Stadt geknüpft hatten. Dem Mamurius Vaturius wurde in Folge dessen der Auftrag zu Theil, elf andere diesem ersten ganz gleiche Schilde anzufertigen, damit der echte nicht herausgefunden und entwendet werden könnte, — und wurde denselben außerdem ein besonderes Heiligthum auf dem palatinischen und collinischen Hügel als Aufbewahrungsort zuertheilt; zwölf Priester gehörten diesen Ancilien zur Bewachung an. Vom 1. bis 14. März zogen nun diese in Waffen tanzend und alterthümliche Lieder singend durch die Straßen. Ihre Kleidung bestand aus einer bunten Tunika, um welche um die Brust ein breiter, eherner Gurt gelegt war, einer verbrämten Toga, einer ehernen Spitzhaube und einem Schwerte. Allabendlich erquickten sich die Priester nach ihren Umzügen an einer Mahlzeit, welche durch ihre Reichhaltigkeit sprichwörtlich war. Uebrigens mußten die Priester aus vornehmem Geschlechte sein und Männer wie P. Scipio und Antonius Philosophus gehörten ihrem Collegium an.

Aus der Zeit der merovingischen Könige der Franken ist das sogenannte Märzfeld (Campus Martius) zu erwähnen, wie eine allgemeine Volksversammlung, die bis zur Zeit Pipin des Kleinen regelmäßig im März gehalten wurde, genannt ward. Zu derselben fanden sich alle freien Männer ein, um über Dinge zu berathen, die das allgemeine Volkswohl, Krieg und Frieden u. s. w. betrafen. Auch wurde eine Heerschau abgehalten, welche bald die Hauptsache bei den Versammlungen wurde, denn als die königlichen Lehnsleute immer mehr Macht und Ansehen erlangten, berief später der König nicht mehr das ganze Volk zusammen, sondern nur die Angesehensten unter ihm und richtete einen alljährlichen großen Reichstag, placitum genannt, ein. Pipin der Kleine verlegte aber schon im Jahre 755 diese Märzversammlungen in den Mai, und sie hießen deshalb nun Maifeld, campus majus oder Magicampus.

Die Feiertage, welche die kathol. Kirche im März begeht, sind nicht von besonderer Bedeutung; es sind: Mitfasten, in diesem Jahre am 19., am 9. der Tag der 40 Märtyrer, am 12. Gregor Papst, am 19. Joseph, am 25. Mariä Verkündigung. Letzteres Fest ist das bedeutungsvollste unter den genannten Festtagen.

Der März ist der Monat des Frühlings, des Lenzes (weshalb ihn Karl der Große auch Lenzmonat genannt hat); in ihm erwacht die Natur aus ihrem Winterschlafe, die ersten Zugvögel erscheinen aus wärmeren Gegenden und der Landmann zieht auf das Feld, um den Acker zu bestellen. Auf Weg und Wiese, Wald und Feld beginnt es sich zu regen, neugierig recken die Pflänzlein ihre Köpfchen zu dem freundlich blickenden Sonnenlicht empor, und in der Menschen Brust ruft es: Hinaus ins Freie!

Kommt mit in den Wald und seht, wie er blüht! Schaut euch die Haselsträucher mit ihrem goldstaubigen Blüthengehänge an, das in verschwenderischer Fülle das laublose Gebüsch hie und da fast unsichtbar macht; verleihen sie dem Walde in ihrem Frühlingsschmucke nicht eine wahrhafte Märchenpracht?

Und hier die Schlehe mit weißen Blüthen, dort am Rande des Baches die Sahlweide, deren Kätzchen gar eher, als die Blätter erscheinen. Die goldigen und purpurnen Blüthentroddeln ihrer Gefährtinnen haben sich beim ersten warmen Sonnenstrahl erschlossen und summend umschwärmt sie das lustige Völkchen der Bienen. Wie entzückend nimmt sich die Palmweide aus mit ihren großen, wahrhaft goldigen Kätzchen, sie, deren Zweige beim armen Volk der katholischen Kirche die Stelle der echten Palme versehen, mit welchen am Palm-Sonntag die höchsten Würdenträger der Kirche in Rom feierlich angethan sind. Und erst unter den Bäumen des Waldes, auf dem moosigen Grunde, wie lieblich grünt und blüht es dort. Freilich nicht in jedem Walde finden wir sie, die Kinder des Frühlings, im Gegentheil in nur wenigen ihre ganze Zahl. Obenan unter allen steht wohl das wohlriechende Schneeglöckchen. In bruchig-feuchten Gehölzen streckt es seine großen Silberglocken zwischen seinen saftgrünen Schwertblättern empor und breitet einen zarten Duft um sich aus. An trockneren Stellen blüht das Leberblümchen. Jeder kennt vom Gartenbeete her seine blauen und rothen Blüthen, die in reichen Büschelchen beisammen stehen und im Monat März sich entfalten. Erst viele Wochen später kommen die Blättchen nach. Zu diesen Vorboten des Frühlings gesellen sich bald die mannigfachen Arten der Primeln und Annemonen, wie die Apothekerschlüsselblume mit gelben, wohlriechenden Doldenblüthen, die Waldprimel mit ebenfalls gelben Blüthen, das Buschwindröschen mit weißen und röthlichen Blüthen und der goldgelbhaarige Hahnenfuß. Neben ihnen blühen das röthliche, später violette Lungenkraut, der Seidelbast mit rothen, häßlich riechenden Blumen und die weiße Frühlingsknotenblume; die Hainfriesen und Rietgräser nicht zu vergessen.

Am Waldesrande dehnt sich die Wiese aus. Das Grün des jungen Grases zeigt sich an den jungen Stielchen und Halmen, aus welchen das Gänseblümchen hervorschimmert. Die Taubnessel, Sternwinde und das Kreuzkraut erwachen vom Winterschlafe und begrüßen freudig die warme Frühlingssonne. Und nahe bei ihnen sendet das Veilchen seine Düfte empor, das „herzige" Veilchen, wie es der Dichter nennt. Nur in kleinen Gehölzen auf der Wiese blüht es, auf der Wiese selbst das Hundsveilchen, Wiesenveilchen und Steife Veilchen, seine Geschwister. Und wo es ein wenig sumpfig ist, da zeigt sich das Sumpf-Veilchen.

Wie im Wald und auf der Wiese, hat auch auf dem Felde in reichem Maße Flora ihre Gaben ausgestreut. In liliputanischer Winzigkeit bieten sie sich unseren Blicken in den mannigfaltigsten Formen und Gebilden dar. Am zahlreichsten unter diesen Feldblümlein sind wohl die Kreuzblätter vertreten, besonders in erster Zeit. Ihre weißen Blätter steigen an nacktem Stengel aus den an den Boden gedrückten reichen Blattrosetten empor: das reizende Hungerblümchen zum Beispiel, wer kennt es nicht. Ganze Feldäcker sind mit seinen zarten, weißen Blüthen in Sandgegenden übersäet und macht es so seinem Namen alle Ehre, indem es sich nur auf magerem, nie auf fettem Boden findet. Auf Sandbrachäckern wächst gleichfalls die Tresdalie in Menge und überall das Hirtentäschelkraut mit herzförmigen Fruchtschoten. Einen ganz anderen Typus haben die Hornkräuter. Ihre weißen Sternblüthen sind goldig mit einander vereint und ihre graugrünen Blätter machen sie wenig in die Augen fallend. Da wird unser Blick weit mehr durch das Tausende von Blumenkrönchen tragende Ehrenpreis, auch Veronika genannt, gefesselt, durch den pfirsichrothen Reiherschnabel, den lilafarbenen Lerchensporn, die goldgelben großen Ranunkeln und die schönen gelblichgrünen Haferblumen. Allein, die Frühlingskinder Flora's sind zu zahlreich, um sie hier alle zu nennen und zu mustern; begnügen wir uns daher mit der vorerwähnten Menge.

Wie das Wetter beschaffen sein muß, um das Werden und Entstehen von diesen Kindern Flora's zu begünstigen, besagen die alten Bauern- und Wetterregeln für den März:

> Märzenstaub bringt Gras und Laub,
> Märzenregen wenig Segen.

und

> Ein heit'rer März
> Erfreut des Landmann's Herz.

dagegen

> Märzenschnee
> Thut den Früchten weh.

und

> So oft im März die Nebel streichen,
> Erschüttert im Sommer das Wetter die Eichen.

Vielmehr wird Donner gewünscht, wie folgende Verse besagen:

> Donnert's in den März hinein,
> Wird der Roggen gut gedeih'n.
>
> Auf Märzendonner ein fruchtbar Jahr,
> Viel Frost und Regen bringt Gefahr.

Viel Regen scheint dabei jedoch nicht erwünscht zu sein, denn:

> Feuchter März
> Ist des Bauern Schmerz.

Auch hier ist, wie überall, die „Mittelstraße" die beste:

> März nicht zu trocken, nicht zu naß,
> Füllt den Bauern Kist' und Faß.

Gleich drei Monate behandelt die Wetterregel:

> Märzenwinde, Aprilregen,
> Verheißen im Mai großen Segen.

Für einzelne Tage gelten folgende Bauernregeln:

> Gertrude (17.) nutzt dem Gärtner fein,
> Wenn sie sich zeigt mit Sonnenschein.
>
> Gertrud thut die Erd' von unten auf.
>
> Ist's am Josephitage (19.) klar,
> So folget auch ein fruchtbar Jahr.
>
> Ist am Ruprecht (27.) der Himmel rein,
> So wird er's auch im Juli sein.

H. Salchow.

Amsterdam, 22. Februar. [Savigny-Feier.] Gestern waren es hundert Jahre, daß der berühmte deutsche Rechtslehrer Friedrich Carl von Savigny geboren wurde. Die juristische Facultät der hiesigen Universität wollte diesen Gedenktag nicht ungefeiert vorübergehen lassen. Auf ihre Einladung versammelten sich die Curatoren, die Behörden, die Studirenden und viele Notabilitäten im großen Hörsaal der Gesellschaft Felix Meritis, wo der Professor des Römischen Rechts, Herr Dr. Max Cohn, ein Breslauer, die Festrede über Savigny's Leben und Wirken hielt, welche sich durch klare und fesselnde Darstellung auszeichnete. Besondere Anerkennung verdient es, daß der Professor, der erst seit wenigen Monaten von Zürich nach Amsterdam übergesiedelt ist, seine Rede in holländischer Sprache hielt und daß er dies ausnehmend gut zu Stande gebracht hat. Schon seit längerer Zeit gehören seine hiesigen Collegen zur Zahl seiner Zuhörer.

Mit zwei Beilagen.

= **[Gehaltsregulirung der Beamten.]** Das zur Zeit bestehende Verfahren, wonach die Subalternbeamten bei den Bezirks-Regierungen lediglich nach Maßgabe der bei der betreffenden Regierungsbehörde eintretenden Vacanzen im Gehalte aufrücken, ist wegen der dabei eintretenden Ungleichmäßigkeiten als unzweckmäßig erachtet worden und werden daher vom nächsten, vom 1. April d. J. beginnenden Etatsjahre ab, diese Beamten in Bezug auf die Ascension im Gehalt in der ganzen Monarchie unter Zugrundelegung ihrer Anciennetät zu rangiren. — Aus demselben Grunde beabsichtigt der Herr Minister des Innern, für die Kreis- resp. Amts-Secretaire eine Aenderung dahin eintreten zu lassen, daß das Aufrücken im Gehalte ebenfalls vom 1. April cr. ab gleichmäßig durch die ganze Monarchie nach dem Dienstalter erfolgen soll. Zu diesem Behufe sollen für die im Etat aufgeführten 496 Kreis- und Amts-Secretaire mit 2100 bis 3300 M. Gehalt, 9 Gehaltsklassen mit Zwischenräumen von je 150 M. festgesetzt, die Zahl der Mitglieder der 5. Gehaltsklasse mit dem Mittelsatze von 2700 M. auf 56 M. und die der übrigen 8 Klassen auf je 55 normirt werden. Die zur Zeit bereits vorhandenen Ungleichheiten werden sich allerdings nur allmälig nach Maßgabe der eintretenden Vacanzen ausgleichen lassen, auf diese Ausgleichung wird jedoch thunlichst Bedacht genommen werden. Zur Durchführung dieser Maßregel ist zunächst die Aufstellung einer Anciennetätsliste der sämmtlichen Kreis- resp. Amtssecretaire angeordnet worden. Sodann sollen die Regierungen vom 1. April ab Aenderungen in den Gehaltsverhältnissen der Kreis- resp. Amtssecretaire nicht mehr vornehmen. Bei dem Eintritt einer Vacanz in den bezüglichen Stellen ist die Besetzung derselben zwar in der bisherigen Weise von der Regierung selbstständig zu bewirken und dem Angestellten das Minimalgehalt zur Zahlung anzuweisen, dagegen sind Verfügungen wegen des Aufrückens im Gehalte für die übrigen Kreis- resp. Amts-Secretaire in Folge des Eintritts von Vacanzen zu unterlassen, und die desfallsigen Anordnungen des Ministers, welche alljährlich gegen Ende der Monate April und October ergeben werden, abzuwarten.

= **[Zur Frage der Aufführung von Gebäuden in der Nähe von Festungen.]** Nach dem deutschen Festungsrayongesetze vom 21. December 1871 darf im zweiten Rayon die Genehmigung zur Aufführung von Gebäuden, die in ausgemauertem Fachwerke von nicht mehr als 15 Cm. Stärke erbaut sind, nicht versagt werden. Diese Bestimmung hat ein Gericht dahin ausgelegt, daß das Mauerwerk ohne Einrechnung des Verputzes 15 Cm. Stärke haben dürfe. Vom Reichs-Ober-Handelsgericht ist jedoch diese Auslegung für irrig erklärt worden, indem es aussprach, daß das Festungsrayongesetz seinem Wortlaute und Zwecke nach bei Bestimmung der Stärke des Mauerwerks dieses im Ganzen, nicht aber blos die aus festen Steinen bestehende Stärke desselben im Auge gehabt habe.

—ϱ **[Ertheilung von Bauconsensen für Staats- und Eisenbahnbauten.]** Ein Ministerial-Erlaß vom 12. October 1872 bestimmte bisher, daß für alle Bauten, welche für Rechnung des Staates und unter Leitung von Staatsbaubeamten ausgeführt würden, förmliche Bauconsense der Ortspolizei-Behörden nicht erforderlich seien, es vielmehr genüge, wenn das Bauproject vor der Ausführung der Polizeibehörde zur Erklärung darüber mitgetheilt würde, ob und was etwa in polizeilicher Beziehung dagegen zu erinnern sei. Nach einer Entscheidung des königl. Oberverwaltungsgerichts kann jedoch diese Anweisung nicht mehr aufrecht erhalten werden und sind derartige Bauprojecte, wie alle von Privatpersonen eingereichten, in Zukunft von den Amtsvorständen zu prüfen, auch die Bauabnahme von diesen zu bewirken. — Im Falle der Einschränkung oder Versagung des Bauconsenses kann innerhalb 21 Tagen beim Kreisausschuß Klage geführt werden.

* **[Vom Stadttheater.]** Wir können dem Publikum Mittheilung von einem ganz besonderen Kunstgenuß machen, den die rührige Direction unseres Stadttheaters ihm für die nächste Zeit verschafft hat. — Ludwig Barnay wird am 6. März ein kurzes Gastspiel eröffnen und dem Breslauer Publikum zum ersten Male eine Reihe seiner glänzendsten Charakter-Rollen vorführen. Die Direction hat außerdem im Interesse der Abonnenten das Arrangement getroffen, daß der Künstler an einigen Abenden auch im Bons-Abonnement spielen wird. Der Verkauf der Bons für die Monate März und April findet nur noch bis Sonntag Mittag 1 Uhr im Theaterbureau statt.

* **[Thalia-Theater.]** Nachdem das erste Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personales des Stadttheaters im Thalia-Theater mit großem Beifall aufgenommen wurde, findet ein abermaliges Gesammt-Gastspiel desselben am Sonntag, den 2. März, statt und wird das beliebte Stück von Oscar Justinus „Unser Zigeuner" zur Aufführung gelangen. Die Direction des Stadttheaters wird im Interesse des Publikums für diese Vorstellung die gewöhnlichen Preise des Thalia-Theaters beibehalten.

* **[Vom Lobe-Theater.]** Die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung „Nathan der Weise" beginnt um 3½ Uhr, der Anfang der Abendvorstellung 7¼ Uhr. Fräul. Ziegler wird nur noch einmal in „Medea" auftreten. Heute debutirt Fräul. Graf zum ersten Male im „Kleinen Herzog".

B—ch. **[Donnerstag-Sinfonie-Concert der Trautmann'schen Capelle.]** Das gestrige Donnerstag-Sinfonie-Concert gewährte in allen seinen drei Theilen ausschließlich sorgfältig gewählte Nummern. Außer der schwungvollen Ouverture zur Oper „Maritana", von Wallace, brachte der einleitende Theil das liebliche Adagio aus Beethovens „Sonate Pathetique" und die melodiöse Ouverture zu der leider in letzter Zeit vom Repertoir fast gänzlich verdrängten Oper „Jessonda" von Spohr. Die sonst einem neuen Strauß-schen Walzer eingeräumte Nr. 2 des Programms verblieb, gewiß nicht zum Nachtheil der Zuhörerschaft, der anmuthvollen Weber'schen Composition „Aufforderung zum Tanz, nach der glücklichen Bearbeitung von Berlioz. Den nächsten Theil nahm die poesiereiche Sinfonie D-dur (Nr. 2) von Haydn vollständig ein, deren sämmtliche Theile — Adagio-Allegro, Andante, Menuetto und Allegro — eine verständnißinnige Behandlung seitens des Orchesters erfuhren. Die Sinfonie war von mächtiger Wirkung, welche in dem ungetheilten Beifall des sehr zahlreichen Auditoriums ihren Ausdruck fand. — Im dritten Theil gewann sich die Großherzogl. Mecklenburgische Hofpianistin Frau Bettina Schwemer durch den unübertrefflichen Vortrag des Capriccio H-moll von Mendelssohn-Bardolthy alle Sympathien. Die Künstlerin zeigte sich nicht allein als Beherrscherin der Technik, die alle Schwierigkeiten mit spielender Leichtigkeit überwindet, sondern nicht minder als eine berufene mit inniger Empfindung begabte Interpretin der subtilsten Intentionen des Tondichters, die sich seinen Gefühlsregungen anzuschmiegen weiß. — Mit gleicher Wärme und feinnuancirtem Vortrag brachte die Künstlerin im Verein mit Herrn Cellovirtuosen Melzer die schwierige „Polonaise für Clavier und Cello" von Chopin zum Vortrag. Diese Piece bot ihr Gelegenheit, namentlich ihre Fertigkeit in der Behandlung der Coloraturen zu bethätigen, wie sie Herrn Melzer Anlaß gab, die Meisterschaft auf seinem Instrument nach jeder Seite hin von Neuem zu documentiren. Herr Melzer nahm an den reichen Beifallsspenden, welche der Künstlerin gespendet wurden, wohlverdienten Antheil; nicht minder das Orchester, welches die Begleitung des Capriccio mit Zartheit und Discretion ausübte. Die Ouverture zur Oper „Lalla Rouhk" von Félicien David beschloß würdig den genußreichen Abend.

? **[Musikalische Soirée.]** Sonntag, den 2. März, Abends 7 Uhr, findet im Musiksaale der Universität eine von Herrn J. Hirschberg veranstaltete musikalische Soirée statt, auf welche wir unsere Musikfreunde hierdurch aufmerksam machen.

⁂ **[Soirée.]** Angeregt durch den Erfolg der jüngst arrangirten Soirée, veranstaltete der Verein der „Brüder und Freunde" vorgestern eine zweite stark besuchte Festlichkeit, bei welcher wiederum einem wissenschaftlichen und einigen musikalischen Vorträgen hervorragende Stellung eingeräumt war. Herr Oberlehrer Dr. Friese erfreute die Gesellschaft durch einen geistvollen und lehrreichen Vortrag über „Sitten, Gebräuche und Culturzustände Spaniens". Einige Mitglieder bethätigten ihr Interesse an den geselligen Bestrebungen des Vereins durch höchst exacte Aufführung einiger Gesangs- und Clavierpiecen, und erzielten wohlverdienten Beifall. — Mit dieser Soirée werden wahrscheinlich die Wintervergnügungen des Vereins beendigt sein.

* **[Musikalisches.]** Das bereits früher angekündigte und verschobene Concert von Frau Professor Amalie Joachim und des Herrn Barth findet nun am Montag, den 3. März, in Liebichs Concertsaal bestimmt statt. Aus Hirschberg und Görlitz, woselbst die Künstler bereits am 25. und 26. concertirt haben, liegen uns enthusiastische Berichte über den großen Erfolg dieser Concerte, welche außerordentlich besucht waren, vor. Hier bietet der Conzertabend noch besonderes Interesse. Frl. Rosa und Blanca Thiel, Töchter des Herrn Stadtschulrath Thiel, welche an der Berliner Hochschule, deren Leiter Herr Professor Joachim bekanntlich ist, gebildet sind, werden hier zum ersten Mal öffentlich einige Duette von Schumann und Dvořák singen. Auch hier verspricht das Concert sehr voll zu werden.

B—ch. **[Ball des Geisler-Mittels.]** Der seit Alters her alljährlich übliche Fastnachtsball der zum sogenannten Geisler-Mittel der hiesigen Fleischermeister gehörenden Mitglieder und ihrer Angehörigen wurde gestern in den reich decorirten Räumen des Café restaurant abgehalten. Die Ballnacht, für welche allerlei Ueberraschungen vorbereitet waren, verlief in der angenehmsten Weise zur Zufriedenheit aller Theilnehmer. Die zahlreich vertretene Damenwelt glänzte durch reiche, geschmackvolle Toiletten. Die letzten Tanzweisen erklangen noch, als bereits Morgendämmerung die Herrschaft des heutigen Tages ankündigte.

[Gesellschaftsreise.] Die am 10. März von Carl Riesels Reise-Comptoir Berlin, Jerusalemerstr. 42, arrangirte 10. Gesellschaftsreise nach Italien incl. Rom (Osterfest), Neapel und Sicilien bietet bei 45tägiger Dauer und dem Preise ab und bis Berlin 1300 Mark und ab und bis München 1200 Mark. Die Hinfahrt über den Brenner, den Gardasee und einen Ausflug von Mailand an die oberitalienischen See'n, sowie von Venedig aus den Rückweg über Triest, die Adelsberger Grotte, den Semmering und Wien.

—d. **[Universitäts-Stipendium.]** Der erste Antheil des Czernikow'schen Stipendiums im Betrage von jährlich circa 150 M. ist vom 1. April 1878 ab auf drei Jahre an einen stud. theol. evangel., welcher ein Bürgerssohn aus Frankfurt a. O. ist, und wenn ein solcher nicht vorhanden, an einen bedürftigen stud. theol. evang. zu vergeben. Verwandte des Stifters haben den Vorzug. Reflectanten haben sich innerhalb acht Tagen bei dem Rector hiesiger Universität, Prof. Dr. Spiegelberg, schriftlich zu melden und die zu ihrer Legitimation erforderlichen Atteste, sowie die testimonia maturitatis, diligentiae und paupertatis und die Anmeldebücher ihren Bittschriften beizufügen.

=ββ= **[Neue Laufbrücke.]** Behufs Erwägung der Bedenken, welche die hiesigen Schifferältesten gegen das Project der Erbauung einer Fußgängerbrücke, zwischen dem Weidendamm und dem Zoologischen Garten geltend gemacht haben, nämlich: daß die Nähe des Strauchwehres einen nachtheiligen Einfluß auf die Stromverhältnisse an der für den Brückenbau in Aussicht genommenen Stelle ausübe und daß die Schifffahrt beim Bestehen der Brücke diesem Einflusse in höherem Grade unterworfen sein werde als dies gegenwärtig bei den vorhandenen Eisbrechern der Fall sei, stand gestern auf Verfügung des Herrn Handelsministers durch eine besondere Commission, bestehend aus den Herren: Wasserbau-Inspector Cramer, Stadtbaurath Mende, Polizei-Assessor Kiewitz, Polizei-Secretär Kleemann und den Schifferältesten Termin an Ort und Stelle an. — Das Resultat der Verhandlungen war, daß man sich übereinstimmend dahin aussprach, daß die Brücke mehr als 120 Meter abwärts des Strauchwehres geschlagen werden müsse, so daß der Uebergang etwa vom „Wappenhofe" bis zum Zoologischen Garten stattfindet. — Die Länge der Brücke wird ca. 210 Meter betragen. Der Bau wird 5 Oeffnungen von 33 Metern und 2 Oeffnungen von 18 Metern erhalten, bei welchen letzteren der Oberbau aufgedreht werden kann. — Hoffentlich wird jetzt bald der Consens zum Bau ertheilt und der Bau schleunigst in Angriff genommen werden.

=ββ= **[Witterungswechsel.]** Nach dem gestrigen schönen Frühlingstag ist heute wieder winterliches Wetter eingetreten. Seit früh 4 Uhr schneit es ununterbrochen, und sind Wiesen und Felder bereits wieder mit Schnee bedeckt. Es scheint, als ob wir auch noch bedeutenden Schneefall, wie er von anderwärts — Dresden, Leipzig und Berlin — gemeldet wird, zu erwarten hätten. Auch die zu früh hier eingetroffenen Zugvögel haben unter dieser Witterung stark zu leiden.

= **[Stand der Rinderpest in Galizien.]** In der ersten Hälfte des Monats Februar cr. ist die Rinderpest in der Hornvieh-Contumaz zu Kozaczowska, Borszczower Bezirk, erloschen. Ausgebrochen ist diese Seuche in der Hornvieh-Contumaz zu Podwoloczyska im Skalater Bezirke; außerdem noch in 6 Ortschaften des Tarnobrzeger, in 5 Ortschaften des Niskower, in 6 Ortschaften des Mielecer, in 4 Ortschaften des Kolbuszower, in 3 Ortschaften des Cieszanower, in je einem Orte des Lancuter und des Grybower Bezirks. Außer in diesen Orten herrschte sie noch in der Hornvieh-Contumaz zu Brody, in Boryszkowce des Borszczower und in Nowosiolki des Rudkier Bezirks. Es sind demnach in 11 Bezirken 30 Orte von der Seuche ergriffen, von denen 3 im östlichen, die übrigen im westlichen Theile des Landes und die meisten derselben, mit Ausnahme des Grybower und Rudkier Bezirkes, längs der russisch-polnischen Grenze gelegen sind. Alle diese neuen Ausbrüche erfolgten zu Ende des Monats Januar und Anfang Februar, und zwar nahezu gleichzeitig in allen ergriffenen Ortschaften. So viel aus den bis jetzt vorliegenden Erhebungen zu entnehmen, wurde die Seuche aus Russisch-Polen eingeschleppt.

bl. **[Breslauer Molkerei.]** In das Genossenschafts-Register des hiesigen Stadtgerichts ist die Genossenschaft „Breslauer Molkerei" (eingetragene Genossenschaft) mit dem Sitz in Breslau eingetragen worden. Der Gegenstand des Unternehmens der Genossenschaft ist der Verkauf reiner unverfälschter Milch und der daraus gewonnenen Producte für gemeinschaftliche Rechnung, um theils den Producenten die Möglichkeit zu bieten, die Milch ihrer Kühe zum höchsten Preise auszunützen, theils um auch den Consumenten zu ermöglichen, unter Garantie frische und unverfälschte Waare täglich kaufen zu können. Der Vorstand der Genossenschaft besteht zur Zeit aus den Herren: Amtsrath Grove-Nätsche, Rittergutsbesitzer Rojahn-Nauke und Rittergutsbesitzer Adolf Ossig-Wabnitz, sämmtlich in dem benachbarten Kreise Oels. Jedenfalls wird die Breslauer Molkerei, auf die man mit Recht den so vielfach mißbrauchten Ausdruck, daß sie einem fühlbaren Bedürfniß abhilft, anwenden kann, schon in den nächsten Wochen in Thätigkeit treten.

—ϱ **[Selbstmord.]** Vorgestern tödtete sich ein hierselbst auf der Bahnhofstraße wohnhafter Doctor durch Erschießen. Der Bedauernswerthe, welcher in guten Vermögensverhältnissen lebte, scheint in einem Anfalle von Geistesstörung Hand an sich gelegt zu haben.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 25. Februar der bisher Kleine Domstraße Nr. 4 wohnhafte, 60 Jahre alte Bureaubeamte Theodor Jäschke.

\+ **[Polizeiliches.]** In den letzten Wochen sind hierorts mehrfache Diebstähle an Wasserablaufsröhren von Zink vorgekommen; in der verflossenen Nacht sind wiederum von einem Grundstück der Charlottenstraße dergleichen Rohre in einer Gesammtlänge von 5 Meter gewaltsam losgerissen und gestohlen worden. Die betreffenden Hehler — meist Inhaber von Lumpenschuppen — die dergleichen gestohlenes Metall kaufen und dadurch die Diebe in ihrem sträflichen Gewerbe unterstützen, machen sich eines gleichen Vergehens, wie die Diebe schuldig. — Einem Kutscher am Graben wurde ein graues Jaquet und eine graue Mütze; einer Friseurin auf der Kirchstraße aus ihrem Schaukasten mehrere Chignons, Haarzöpfe, Uhrketten, Haarblumen ꝛc. ꝛc. im Werthe von 30 Mark; einem Kaufmann auf der Neuen Weltgasse ein grau gestreiftes Kleid, ein weißes Umschlagetuch und ein graues Tuchjaquet; einem Pächter eines Wäschtrockenplatzes auf der Sadowastraße aus verschlossenem Stalle 8 Stück Hühner und ein Hahn gestohlen. — Verhaftet wurden: die unverehelichte Johanna S. wegen Gänse- und Wäschediebstahls; das Dienstmädchen Martha N. wegen Gelddiebstahls, verübt an seiner Herrschaft Klosterstraße 72; ebenso das Dienstmädchen Antonie W. wegen Diebstahls an seiner Ohlauerstraße 50 wohnhaften Herrschaft; der Arbeiter Sch. wegen Taschendiebstahls und schließlich die Arbeiter S. und Stellmacher V. wegen Diebstahls.

⊙ **Bolkenhain**, 27. Februar. [Tod durch Ertrinken. — Gesangverein für gemischten Chor.] Gestern wurde die an Schwermuth leidende Ehefrau des Kirchendieners Rudolf in Würgsdorf bekleidet mit einem Hemd im Dorfbach ertrunken aufgefunden. Die Entseelte war schon seit vielen Wochen von schweren körperlichen Leiden heimgesucht; da gelang es ihr in der Nacht von Dinstag zum Mittwoch in einem unbewachten Augenblicke Bett und Zimmer zu verlassen und durch die Hinterthür des Hauses barfuß ins Freie zu gelangen. Die später aus dem Schlafe erwachte Tochter fand die Thür offenstehend, das Bett der Mutter leer, diese selbst aber im obengenannten Zustande todt auf. — Am 24. d. Mts. hielt der hiesige Gesangverein für gemischten Chor seine ordentliche General-Versammlung bei Bör ab. Derselbe besteht zur Zeit aus 60 Mitgliedern, aus 20 Damen und 34 Herren, wovon 48 activ und 12 inactiv sind. Die Einnahmen des Vereins stellten sich im Vorjahre auf 382 M. 50 Pf., die Ausgaben auf 194 M. 61 Pf., so daß ein Kassenbestand von 187 M. 89 Pf. verbleibt, wovon jedoch 85 M. an das hiesige Denkmal-Bau-Comité zu überweisen sind. Es wurden wiedergewählt zum Dirigenten und Vorsitzenden Cantor Böhm, zum Schriftführer und Kassirer Calculator Fiebig, zu dessen Stellvertreter Lehrer Neumann und zu Festordnern die Herren Neumann und Leuchtmann. Für den 15. März wurde die Abhaltung eines Kränzchens verbunden mit einer musikalischen Abendunterhaltung beschlossen.

—n— **Schweidnitz**, 27. Febr. [Philipp'sches Innungsstatut. — Tischlerinnung. — Chloroformnarkose. — Zur Webernoth.] Unser Stadtsyndicus, Herr Philipp, hat vor schon längerer Zeit (noch vor Bekanntwerden jenes ministeriellen Schreibens zur Wiederbelebung der Innungen) den hiesigen Tischlermeistern ein von ihm ausgearbeitetes Innungsstatut vorgelegt, welches, wie sich durch Vergleichung mit dem Miquel'schen Statut herausstellt, in manchen Punkten sich für die östlichen Provinzen der Monarchie mehr empfehlen und den thatsächlichen Verhältnissen derselben mehr conform sein dürfte, als jenes. Herr Syndicus Philipp wird sich demzufolge bestimmen lassen, das von ihm ausgearbeitete Statut der Regierung zu unterbreiten, um eine amtliche Vergleichung desselben mit dem Miquel'schen herbeizuführen. Thatsächliche Erfolge stehen dem hiesigen Statut insofern bereits zur Seite, als auf Grund desselben hierorts eine freie Tischlerinnung begründet ist, während die Begründung von Innungen der Fleischer, Stellmacher und Schmiede in Aussicht steht. — Im December vorigen Jahres starb hier im evang. Krankenhause ein Mann an Chloroformvergiftung, welcher einer an ihm vorzunehmenden Operation wegen hatte betäubt werden sollen. Der Fall wirbelte damals viel Staub auf, indem es nicht an Leuten fehlte, welche den betreffenden Arzt mehr oder minder der fahrlässigen Tödtung für schuldig erachten wollten. Zuletzt fand sich auch ein Denunciant, welchem man allerdings insofern dankbar sein darf, als er eine amtliche, vom Staatsanwalt ausgehende Klarstellung des Sachverhalts veranlaßt hat. Dieser zufolge sind im angezogenen Falle nicht ganz 10 Gramm Chloroform zur Anwendung gekommen, und stellt sich der fragliche Todesfall lediglich als ein Unglück dar, wie es bei Verwendung des Chloroforms zuweilen, wenn auch selten, vorkommt. Von einer Verantwortlichkeit des betreffenden Arztes kann keinesfalls die Rede sein. — Angeregt durch die vielfachen Aufrufe des Herrn Kaufmann Dyhr in Reichenbach, hat das hiesige „Stadtblatt" Sammlungen für die darbende Weberbevölkerung veranstaltet, die guten Fortgang nehmen. Bisher wurden an Herrn Dyhr 136,80 Mark und an Herrn Pastor Elsner in Leutmannsdorf hiesigen Kreises 184,74 M. durch das „Stadtblatt" abgeführt, während ein hiesiger Verein von ihm gesammelte 45 M. direct nach Leutmannsdorf leitete. Sowohl Herr Dyhr, wie Herr Elsner sprechen den Wunsch aus, wenigstens für den Monat März die bisherigen Unterstützungen noch fortsetzen zu können.

△ **Schweidnitz**, 27. Febr. [Kirchliche Angelegenheiten.] Am gestrigen Nachmittage hielten der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der zu unserer evangelischen Friedenskirche gehörigen Parochie unter dem Vorsitze des Superintendenten Rolffs in dem für diesen Zweck bewilligten Stadtverordnetensaale eine gemeinsame Sitzung ab. Mit einem Gebete, welches der Vorsitzende sprach, wurde dieselbe eröffnet. Vor dem Eintrit in die Tagesordnung dankte Superintendent Rolffs der Gemeinde-Vertretung für das ihm durch die Wahl zum Pastor primarius entgegengebrachte Vertrauen. Die Versammlung genehmigte die Seitens des Gemeinde-Kirchenraths empfohlene Annahme dreier bei der Kirche gestifteter Legate von 1200, 600 und 150 Mark. An die Stelle des vor wenigen Wochen verstorbenen Stadtältesten Münch wurde Kaufmann Stief, bisher Mitglied der Gemeinde-Vertretung und Rendant der kirchlichen Fundations-Kasse, in den Gemeinde-Kirchenrath gewählt und erklärte sich auf die Seitens des Vorsitzenden an ihn gerichtete Anfrage zur Annahme der Wahl bereit. An seine Stelle wurde in die kirchliche Gemeinde-Vertretung der Zimmermeister Urban gewählt. Die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenrathes wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil diese Wahl nach § 8 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung dem Gemeinde-Kirchenrath allein zusteht. In Betreff der Frage wegen Beschaffung eines neues Friedhofes, da der bisherige nicht mehr lange ausreichen wird, wurde die Erwerbung eines Grundstückes, zu dessen Ankauf die Gelder aus dem Kirchenvermögen genommen werden sollen, beschlossen und eine Commission ernannt, welche einen geeigneten Platz in Vorschlag bringen soll. Die Erhöhung des Fixums des Pastor primarius Behufs der Deckung der Ausfälle in den übrigen Gehaltsemolumenten wurde nach dem Vorschlage des Gemeinde-Kirchenraths genehmigt; ebenso in der Voraussetzung der Bestätigung der Wahl des Senior Rolffs zum Pastor primarius das Aufrücken der anderen drei Geistlichen in die nächst höhere Stelle. In Betreff der Besetzung des auf diese Weise vacant werdenden zweiten Diakonats erhob sich eine längere Debatte, da von einer Seite der Vorschlag gemacht wurde, die Wiederbesetzung zu verschieben bis zu dem Zeitmoment, in welchem die Einpfarrung der Gastgemeinden im Wege des Gesetzes geordnet sein würde. Indeß wurde die baldige Wiederbesetzung durch Stimmenmehrheit entschieden. Mit einem Gebet, das der Vorsitzende sprach, wurde die Berathung geschlossen.

---

s. **Waldenburg**, 27. Febr. [Zur Hebung des Innungswesens. — Parochie Weisstein. — Dr. Eras. — Theater.] Der hiesige Magistrat hat dem Vorstande des Gewerbevereins eine Regierungsverfügung zugehen lassen, worin die Richtung bezeichnet wird, nach welcher hin die königliche Staatsregierung die Thätigkeit der Communalbehörden bei der Reorganisation des Innungswesens in Anspruch nimmt. Gleichzeitig ist der Gewerbeverein seitens des Magistrats ersucht worden, Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise die Aufforderung der königlichen Behörde zu erfüllen sei. — Seit dem 1. December v. J. ist die evangelische Gemeinde Weisstein als eine selbstständige Parochie von dem königlichen Consistorium definitiv erklärt worden. Unter Vorsitz des Herrn Pastor Schulze von hier fand am 16. d. M. die Wahl des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertreter statt. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden gewählt die Herren: Kreisgerichtsrath a. D. Treutler, Amtsvorsteher Tschersich, Gutsbesitzer Elsner, Gutsbesitzer Fröhlich, Kaufmann Seidel und Steiger Jäckel. — Nächsten Sonnabend wird hier Herr Dr. Eras aus Breslau im Saale des Gasthofs „zum Schwert" einen Vortrag halten über „die Arbeiterhilfskassen, insbesondere die Krankenkassen, unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung". — Am Dinstag hat die Direction Auerbach im Schwertsaal einen Cyclus von Theatervorstellungen eröffnet.

---

§ **Striegau**, 27. Februar. [Aus dem Gewerbeverein. — Lehrerwechsel. — Concert.] In der letzten Sitzung des Gewerbe- und Handwerkervereins referirte Kreisrichter Haber in eingehender Weise über die Denkschrift Hamburger Gewerbetreibender, die Reform der Gewerbeordnung betreffend. Die Ausführungen des geschätzten Redners trugen wesentlich zur Klärung der Ansichten über die beabsichtigten Reformen bei. — Infolge Ernennung des Realschullehrer Bornmann hierselbst zum Stadt-Schulinspector resp. Kreisschulinspector in Liegnitz verliert die hiesige „höhere Bürgerschule" eine eben so tüchtige als beliebte Lehrkraft. Herr Bornmann war s. Z. Nachfolger des ebenfalls als Kreisschuleninspector nach Frankenstein berufenen Realschullehrer Dr. Schandau. — Dem musikliebenden Publikum von Striegau und Umgegend ist für Sonntag, den 9. März, an welchem Tage der Kammervirtuose und Violoncellist Müller, im Verein mit der k. k. Hofopernsängerin Louise Lichtmay aus Wien und der Pianistin Clara Hermann im „deutschen Kaiser" hierselbst zu concertiren gedenken, ein seltener Kunstgenuß in Aussicht gestellt.

W. **Goldberg**, 27. Febr. [Geschenk der Kaiserin. — Vortrag. — Turnverein.] Die Vorsitzende des Damencomites zur Veranstaltung eines Bazars zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt, Frau Fabrikbesitzer Kühn, hatte sich mit der Bitte um Unterstützung des Unternehmens auch an Ihre Maj. die Kaiserin gewandt. Der Bitte ist entsprochen worden, indem vier Geschenke von Ihrer Maj. eingegangen sind. Die Gegenstände selbst sollen bis zur Ausstellung Geheimniß bleiben. Frl. v. Kramsta hat für die Zwecke der zu errichtenden Anstalt einen Beitrag von 60 Mark gesandt. — Gestern Abend hielt Herr Diakonus Knönagel in der Reihe der zu gleichem Zwecke veranstalteten öffentlichen Vorträge den fünften über das Volksepos „Gudrun". — Der Turn- und Rettungsverein war am gestrigen Abend zu seiner monatlichen Zusammenkunft versammelt. Es wurde u. A. beschlossen, am Geburtstage Sr. Maj. einen Vereinsabend abzuhalten.

O. **Reichenbach**, 27. Februar. [Communales. — Verhaftungen.] Gestern fand auf Antrag von 8 Mitgliedern in der Promenaden-Angelegenheit wieder eine außerordentliche Stadtv.-Sitzung statt. Bekanntlich hat den von den städtischen Behörden von der königl. Regierung in einem besonderen Promemoria bald hierher verlangten Commissarius die königliche Regierung nicht gesandt, vielmehr nur die Einsendung eines Situationsplanes verlangt. Die Versammlung lehnte den Antrag, in dieser Angelegenheit schon jetzt weitere Schritte zu thun, ab, beschloß vielmehr, hiermit zu warten, bis ein endgiltiger Bescheid von der Regierung eingetroffen ist. — Betreffs des hiesigen Schießhauses war von einigen Bürgern hiesiger Stadt eine Beschwerdeschrift an die königliche Regierung zu Breslau eingereicht worden, in Folge dessen von derselben der königliche Oberförster Lignitz aus Nesselgrund zur Ocular-Inspection hierher beordert wurde. Derselbe hat in seinem Gutachten die bestehenden Sicherheitsmaßregeln als ungenügend bezeichnet und die Passanten der Reichenbach-Bertholdsdorfer Chaussee, sowie die Bewohner und Arbeiter auf den hinter dem Schießhaus gelegenen Grundstücken und den Militärposten am Pulverhause für gefährdet erklärt,

Grund dessen hat unter Beifügung des Gutachtens die königl. Regierung unsere Polizeiverwaltung aufgefordert, sofort das Schießen auf dem städtischen Schießstande zu inhibiren. Dies ist geschehen. Künftigen Montag wird an Ort und Stelle die Polizeiverwaltung gemeinsam mit dem Vorstande der Schützengilde über vorzunehmende Sicherheitsmaßregeln (zu welchen Oberförster Lignitz trichterförmige Blenden vorschlägt) berathen. Für die hiesigen uniformirten Bürger-Compagnien und das Militär, welche nicht vom Schießhause, sondern nur auf kürzere Distanzen schossen, dürfte der Schießstand für immer gesperrt bleiben. — Ein hiesiger Polizeiobservat, der schon mehrere Mal, das letzte Mal mit zehn Jahren Zuchthaus wegen Hehlerei bestraft ist, wurde dieser Tage hier verhaftet, da er seine alten Verbrechen wiederholt hat. Desgleichen erfolgte die Verhaftung eines Mannes aus Harthau, der beschuldigt wird, mehrere ihm in der Ehe geborne Kinder getödtet zu haben. Am Tage der Verhaftung machte seine Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Vier im hiesigen Gefängniß Inhaftirte, darunter der schon früher einmal daraus entsprungene Einbrecher Strangfeld, versuchten dieser Tage einen Durchbruch durch die Mauer ihrer Zelle. Sie wurden in ihrer schon weit vorgeschrittenen Arbeit überrumpelt und sofort isolirt.

D-l. **Brieg**, 26. Februar. [Communales.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. der Haushaltsplan der Gewerbeschule für Mädchen pro 1879/80 festgestellt, und zwar in Einnahme und Ausgabe auf 3660 M. Die gewährte Staatssubvention beträgt 1500 M. Es ist zu wünschen, daß die segensreich wirkende Anstalt, für welche Ihre KK. Hoheit die Kronprinzessin bereits mehrfach ihr Interesse bethätigt hat, immer mehr die ihr gebührende Würdigung findet. Hierauf wurde der ganze Kämmerei-Etat im Ordinarium auf 531,160 Mk. in Einnahme und 516,350 Mk. in Ausgabe festgestellt. Durch Communalsteuern müssen circa 93,000 Mk. aufgebracht werden, welche Summe durch rund 131 Procent Zuschlag zur Staatssteuer gedeckt würde. Wegen außerordentlicher und unvorhergesehener Ausgaben wird aber derselbe Procentsatz wie im Vorjahre, nämlich 150, erhoben werden. Gestrichen wurde noch in letzter Stunde die Position für einen neu anzustellenden Polizei-Commissarius, welcher, für den Bureaudienst bestimmt, auch ausnahmsweise in der Execution beschäftigt werden sollte. Constatirt wurde, daß bereits vor 17 Jahren Brieg einen Polizeibeamten mehr hatte, als jetzt. Herr Bürgermeister Heidborn stellte in Aussicht, daß die Stadt wahrscheinlich von Regierungswegen angewiesen werden würde, den abgelehnten Posten doch zu creiren. Bewilligt wurden dagegen noch 1800 Mark zur Fertigstellung der Anlagen am „Bergel", welche eine neue Zierde unserer prächtigen Promenaden zu werden versprechen. Zum Schluß wurde mit Rücksicht auf die vielen Nachbewilligungs-Anträge für einzelne Etatspositionen — die Nachbewilligungen betragen im laufenden Jahre bis jetzt schon 27,118 M. — eine Resolution angenommen: „Magistrat ist zu ersuchen, die zum öfteren vorkommenden Ueberschreitungen zu vermeiden und mit den Ausgaben in den Grenzen der bewilligten Summen zu bleiben.

D—l. **Brieg**, 27. Febr. [Zur Reichstagswahl.] Nachdem die auf vergangenen Sonnabend angesetzte Versammlung des liberalen Wahlvereins nicht hatte stattfinden können, weil — — vergessen worden war, dieselbe polizeilich anzumelden, fand dieselbe vorgestern Abend statt. Es wurde als Candidat des Vereins mit allen gegen zwei Stimmen Herr Erbscholtiseibesitzer Allnoch aus Beigwitz von der Fortschrittspartei aufgestellt. Von unserem bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Herrn Director Nitschke-Koppen, wurde zu allgemeiner Verwunderung die Candidatur des von den Conservativen des Brieger Kreises (diejenigen des Namslauer Kreises stellen, wie ich eben höre, möglicherweise einen eigenen Candidaten in der Person des Herrn Major von Spiegel auf) auf den Schild gehobenen ehemaligen Landraths von Ohlen und Adlerskron auf Ossig sehr warm empfohlen. Es erregte dies um so mehr Erstaunen, als die Erklärungen, die Herr von Ohlen über unsere wirthschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse abgegeben hat, im Gegensatz zu der noch kürzlich erst von Herrn Nitschke abgegebenen Meinung stehen und als Herr Nitschke im Sommer v. J. von derjenigen Partei, die er jetzt zu unterstützen geneigt ist, aufs Lebhafteste bekämpft wurde. Herr Nitschke hat bereits seinen Austritt aus dem Verein erklärt, und es wird nunmehr der gewiß seltene Fall eintreten, daß der vor kaum ¾ Jahren von der liberalen Partei gewählte Mann jetzt gegen die liberale Partei agitiren wird. Daß Herr Nitschke dies beabsichtigt, geht wenigstens aus einer Erklärung desselben auf eine diesbezügliche Interpellation hervor. Daß die Gegenpartei hieraus für sich Capital schlägt, bedarf kaum der Erwähnung. Wenn übrigens Herr von Ohlen erklärt hat, der nationalliberalen Partei beitreten zu wollen, so wird er ohne Zweifel auf dem äußersten rechten Flügel derselben Platz nehmen. Was die Stimmung der Wähler in der hiesigen Gegend betrifft, so ist man zunächst natürlich nicht sehr erfreut darüber, schon wieder in den Wahlkampf eintreten zu müssen, nachdem man erst im vergangenen Sommer die Beschwerden von zwei Wahlen durchgemacht hat. Der Wahlkampf wird diesmal kaum so schroff und erbittert werden, wie im Sommer, schon weil der auf den 7. März angesetzte Wahltermin zu nahe liegt. Wenn auf der einen Seite Herr von Ohlen als im Kreise angesessener Grundbesitzer — derselbe ist Eigenthümer des Gutes Jenkwitz — in einem Theile des Wahlbezirks große Sympathien besitzt, so hat Herr Allnoch andererseits den Vorzug, weil bereits viele Male bei uns gewählt, im ganzen Wahlbezirk sehr bekannt und wegen seiner unermüdlichen Thätigkeit im Reichs- und Landtage sehr geachtet zu sein. Wie vor Kurzem bereits anderweitig gemeldet wurde, legte Herr von Ohlen sein Amt als Landrath nieder, um sich volkswirthschaftlichen Studien in Berlin, Paris u. s. w. und dann wahrscheinlich der diplomatischen Carrière zu widmen. Letzteres wird auch aus seiner befreundeten Stellung zur Familie des Reichskanzlers geschlossen; die Amtsniederlegung erfolgte, nachdem Herr von Ohlen kurz vorher in Friedrichsruh gewesen war. Schon wegen dieser Stellung hat seine Candidatur in schutzzöllnerischen Kreisen vielen Anklang gefunden. — Die liberale Partei erläßt eben folgenden Aufruf: „Wähler! Das Mandat für den Reichstag im Wahlkreise Brieg-Namslau ist frei geworden. Von Neuem sind wir an die Wahlurne berufen, um einen Vertreter zum Reichstage zu wählen. Wir schlagen den Erbscholtiseibesitzer Allnoch in Beigwitz vor. Er ist im Wahlkreise kein Unbekannter. Wiederholt hat er uns im Reichstage und im Abgeordnetenhause vertreten. Wie wir ihm seit Jahren unser Vertrauen geschenkt haben, so genießt er es in allen Kreisen und in allen Parteien seit einem Menschenalter. Es giebt kaum ein politisches Ehrenamt in Preußen und im Deutschen Reiche, mit dem er nicht von seinen Mitbürgern bekleidet worden wäre. Allnoch ist Gemeinde- und Amtsvorsteher, Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses, des Provinziallandtages und des Abgeordnetenhauses und war bis vor Kurzem auch Mitglied des Reichstages. Schon der ersten Volksvertretung Preußens, dem vereinigten Landtage, gehörte er 1847 an und seit 1852 ist er ununterbrochen Abgeordneter. Wenn ein einfacher Mann, wie Allnoch ist, so viele Jahre hindurch fort und fort mit den wichtigsten Ehrenämtern betraut wird, so muß er ungewöhnliche Eigenschaften haben. In der That besitzt er solche. Gerechtigkeitssinn, Friedensliebe, Besonnenheit paaren sich bei ihm in seltener Weise mit einem festen Charakter, mit selbstloser Hingebung an das Gemeinwohl und einer genauen Kenntniß der Verhältnisse und Zustände des Landes. Diese Eigenschaften haben ihm die Hochschätzung und die Liebe seiner Mitbürger in allen Schichten der Bevölkerung erworben. Einen solchen Mann zum Abgeordneten zu haben, können wir uns zur Ehre rechnen. Auch unsere Interessen werden bei ihm am besten aufgehoben sein. Allnoch ist ein Mann des Volkes, ist aus dem Volke hervorgegangen und lebt unter ihm. Er wird nichts thun, was gegen das Interesse des Volkes ist. Allnoch ist insbesondere noch Landwirth und kann aus eigener Erfahrung urtheilen, was der Landwirthschaft nothwendig und vortheilhaft ist. Darum Wähler in Stadt und Land, wollen wir Freitag, den 7. März, alle unsere Stimmen vereinigen auf den alten wackeren Erbscholtiseibesitzer von Beigwitz, unseren Allnoch!"

—r. **Namslau**, 28. Februar. [Abgang des Prediger Dobschall.] Obwohl der an der hiesigen evangelischen Kirche als Nachmittag-Prediger und zugleich an der evangelischen Stadtschule als Conrector fungirende Herr Dobschall aus unbekannten Gründen dem hiesigen Magistrat, als dem Patron der Kirche und Schule, noch nicht seinen bevorstehenden Abgang nach Ransen bei Steinau a. O., wohin er als Pastor gewählt worden ist, angezeigt hat, werden seitens des Magistrats, nachdem die Bestätigung des p. Dobschall als Pastor von Ransen in genügender Weise bekannt geworden ist, doch bereits die einleitenden Schritte zur Wiederbesetzung der vacant werdenden Lehrerstelle getroffen. Von einer Wiederbesetzung der zugleich vacant werdenden Nachmittags-Predigerstelle wird dagegen voraussichtlich völlig Abstand genommen werden.

=ch= **Oppeln**, 27. Febr. [Polizeiliches Meldewesen.] Die zur Ausführung der Verordnung vom 2. d. M., betreffend die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden, getroffenen Anordnungen werden, wie sich schon jetzt mit Sicherheit vorhersehen läßt, den Uebertritt solcher Personen aus Rußland, welche sich der vorgeschriebenen Paßcontrole und eventuellen Desinfection entziehen wollen, keineswegs unmöglich machen, und da nach Ueberschreitung der Grenze den bestehenden Vorschriften zufolge eine Controle der etwaigen Legitimationspapiere im diesseitigen Inlande regelmäßig nicht weiter eintritt, so liegt unverkennbar die Gefahr vor, daß durch die gedachten Personen der beabsichtigte heilsame Zweck der Grenzsperre vereitelt und in die weitesten Kreise des Inlandes der Keim der orientalischen Pest verschleppt werden kann. Zur thunlichen Abwendung der aus diesen Verhältnissen dem Gemeinwohle drohenden schweren Nachtheile wird es sich empfehlen, aller Orten ein strenges Augenmerk auf die anziehenden Personen zu richten und das Meldewesen überall mit größter Sorgfalt und Genauigkeit zu handhaben. Von diesen Erwägungen ausgehend hat die hiesige königliche Regierung die Herren Landräthe unter wiederholtem Hinweis auf die in Stück 6 des diesjährigen Amtsblattes wieder veröffentlichte Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 22. August 1874 veranlaßt, sämmtlichen Ortspolizeibehörden des Kreises die sorgfältigste Beachtung und strengste Anwendung der gedachten Verordnung zur dringenden Pflicht zu machen. In gleicher Weise sind die städtischen Polizeiverwaltungen mit Instruction versehen worden.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 28. Febr. [Neue Proteste. — Aerzte-Verein. — Stadt-Capelle. — Theater.] Im Anschluß an die in Nr. 91 der „Breslauer Zeitung" gegebenen Mittheilungen über die Unterführung der Miechowitzer Chaussee ist heut zu berichten, daß gegenwärtig eine bereits mit vielen Unterschriften bedeckte neue Protesteingabe an die königliche Regierung im Umlauf ist. Es wurde dieser erneute Protest in einer am 23. d. stattgefundenen allgemeinen, aber wenig besuchten Bürgerversammlung beschlossen, und giebt man sich der Hoffnung hin, damit nicht nur die Unterführung der Miechowitzer Chaussee rückgängig zu machen, sondern auch an der gesperrten Stelle der Tarnowitzer Chaussee den Bahnübergang wenigstens für die Fußgänger wieder frei zu bekommen. Inzwischen geht die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit ihren Unterführungs-Arbeiten vor, die Baumaterialien sind theilweise angefahren, die Canalisirung des dort an der Straße sich hinziehenden Wassergrabens ist bereits im Herbst vorigen Jahres erfolgt, in die landespolizeiliche Genehmigung ist kein Zweifel zu setzen, so daß alle Momente gegeben sind, den nachträglichen Protesten, soweit sich dieselben auf die Hauptsache erstrecken, keine Erfolge beizumessen. — Auch die Aerzte des engeren oberschlesischen (Industrie-) Bezirks hatten sich in einer am 15. d. in Morgenroth abgehaltenen Sitzung gegen die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin ausgesprochen. — Von den der Stadt-Capelle aus communalen Mitteln ausgesetzten Subventionsgeldern ließen sich während des Vorjahres, ans Anlaß eines mangelnden, die Capelle vertretenden Directors Ersparnisse erzielen, aus denen dem Orchester jetzt eine außerordentliche Subvention von 750 M. zufließen soll. Die Capelle hat unter der sehr regen Leitung ihres derzeitigen Directors, Herrn Capellmeister Scholz, neuen Anhalt im Publikum und in ihren musikalischen Bestrebungen gewonnen. — Nächsten Sonntag, den 2. März, eröffnet der Director des Brieger Stadt-Theaters, Herr Ad. Stegemann, mit einer aus 26 Personen bestehenden Gesellschaft hierselbst im Saale des Hotel „Sanssouci" ein Gastspiel. Als erste Vorstellung kommt die Posse: „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", zur Aufführung.

□ **Gleiwitz**, 27. Febr. [Aufgefundene Leiche. — Plötzlicher Tod. — Ueberfahren. — Einbruch.] Im herrschaftlichen Tost-Dianenberger Forst wurde dieser Tage die Leiche des Einlieger Joseph Knoppik aus Schwieben aufgefunden. Spuren äußerer Gewalt waren an dem Leichnam nicht wahrzunehmen und wird vermuthet, daß K., welcher nach Himmelwitz zu einem Schäfer gesandt worden war, sich auf der Rückreise einen Rausch gekauft, in der Dunkelstunde von dem nach Schwieben führenden Communicationswege abgekommen und in das gedachte Forstrevier gerathen, woselbst er hingestürzt und erfroren ist. In den Hosentaschen des Entseelten wurde ein Portemonnaie mit einigen Geldstücken und eine Tabakspfeife vorgefunden. — Vor einigen Tagen ging der Nagelschmiedelehrling Theodor Wagner aus Kieferstädtel auf die herrschaftlichen Wiesen, um in den dort befindlichen Graben zu fischen. Als W. in das Wasser gestiegen war, fiel derselbe plötzlich vom Schlage getroffen um und war eine Leiche. Die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. — Vorgestern in der Mittagsstunde wurde auf dem Neumarkte in der Nähe der Brieger Bierhalle ein Arbeiter aus Ellguth-Zabrze von einem Droschken-Fuhrwerk überfahren, wobei derselbe so erhebliche Verletzungen davontrug, daß er auf längere Zeit arbeitsunfähig sein dürfte. Der Führer des Gefährts ist in der Person des Droschkenkutscher D. ermittelt und gegen denselben das Strafverfahren eingeleitet worden. — In gestriger Nacht wurde bei dem in der Bahnhofstraße wohnhaften Kaufmann K. ein Einbruch verübt und Waaren im Werthe von beinahe 900 M. gestohlen. Bis jetzt fehlt zur Ermittelung der Diebe jeder Anhalt und sind die Recherchen nach diesen nächtlichen Gästen im vollsten Gange.

—r. **Laurahütte**, 27. Febr. [Consum- und Sparverein Laurahütte.] Nach dem soeben erschienenen Geschäftsberichte des Consum- und Spar-Vereins zu Laurahütte, eingetragene Genossenschaft zu Laurahütte, bezifferte sich Anfang des Jahres 1878 die Mitgliederzahl auf 155, im Laufe des Jahres traten bei 34, dagegen schieden aus resp. wurden in Folge ungenügender oder gänzlich fehlender Betheiligung gestrichen 18, so daß also am Jahresschluß ein Mitgliederbestand von 171 verblieb. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am 1. Januar 1877, einschließlich der pro 1876 zugeschriebenen Dividende, rund 9965 M. Zugetreten sind baare Einlagen 1340 M., ferner durch Dividende aus 1877 610 M., zusammen 11,915 M. Davon wurden baar ausgezahlt 1017 M., mithin verblieben 10,898 M. Dem Reservefonds, welcher am 1. Januar 1877 6971 M. betrug, flossen 34 M. Eintrittsgelder der neu eingetretenen 34 Mitglieder und 390 M. Zuschreibung vom Reingewinn pro 1878 zu, so daß derselbe am Schlusse 1878 eine Höhe von 7395 M. erreichte. Der Waaren-Umsatz resp. Verkauf-Erlös im Jahre 1877 betrug 82,032 M., im letztverflossenen Jahre dagegen 89,437 M., mithin 7405 M. mehr als im Vorjahre. Der Brutto-Ertrag des Geschäfts betrug 13,949 M., während die Geschäfts-Unkosten sich auf 6189 M. beliefen, so daß ein Reingewinn von 7760 M. verblieb, welchem aus dem vom Jahre 1876 reservirten Gewinnvortrag 300 M. zugewendet wurden, so daß derselbe 8060 M. beträgt. Von diesem Reingewinn entfallen statutenmäßig: 5 pCt. Zinsen für eingezahlte Geschäfts-Antheile 333 M., Zuschreibung für den Reservefonds 390 M., für den Dispositionsfonds 246 M., noch zu bestreitende Ausgaben 233 M. und für von den Mitgliedern entnommene 80,683 M. Waaren 8½ pCt. Dividende = 6858 M, der durchschnittliche Procentsatz des Geschäftsertrages belief sich auf 15,50 pCt., der Geschäftsunkosten 6,92 pCt., des Reingewinnes 8,67 pCt. Der Waaren-Umsatz beträgt durchschnittlich berechnet auf jedes Mitglied circa 523 M. — Der Consum- und Spar-Verein Laurahütte ist corporatives Mitglied des Volksbildungs-Vereins in Berlin. Die dem Dispositionsfonds zufließenden Beträge werden theilweise zur Anschaffung von Büchern in die Volks-Bibliothek, welche zur Zeit 645 Bände zählt, verwandt. Seit dem fünfjährigen Bestehen dieser Bibliothek sind außer den aufgebrachten freiwilligen Beiträgen in Höhe von 765 M. von Seiten des Vereins zu genanntem Zwecke 400 M. gezahlt worden. Die Bibliothek kann von Jedermann unentgeltlich benutzt werden. Es wurden benutzt 2288 Bände von 1274 Lesern in circa 156 Tagen, ergiebt pro Tag circa 9 Bücherwechsler; jeder Band wurde im Durchschnitt mehr dreimal gelesen. Der Consum- und Spar-Verein Laurahütte, der nun schon seit 7 Jahren besteht, wirkt trotz der gerade in Oberschlesien für dergleichen Vereine schwierigen Verhältnisse, wie aus vorliegendem Bericht zu ersehen ist, in segensreicher Weise. Das bereits siebenjährige Bestehen des Vereins und die seit mehreren Jahren fortwährend steigende Mitgliederzahl bürgt, zumal Vorstand und Verwaltungsrath gewissenhaft ihre Pflicht thun, auch für das weitere Wachsen und Gedeihen des Vereins.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 28. Febr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung, befestigte sich aber auf Grund günstiger Nachrichten aus Petersburg. Das Geschäft war wenig belebt. Creditactien setzten zu 406 ein und stiegen bis 413. Russische Valuta hob sich von 197,50 auf 200,25.

Breslau, 28. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —. per Februar 112 Mark Br., Februar-März 112 Mark Br., März-April 112 Mark Br., April-Mai 114,50 Mark Gd., 115 Mark Br., Mai-Juni 117 Mark Br., 116,50 Mark Gd., Juni-Juli 118,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 164 Mark Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 105,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 59,50 Mark Br., pr. Februar 58 Mark Br., Februar-März 58 Mark Br., März-April 58 Mark Br., April-Mai 57 Mark bezahlt, Mai-Juni 57,50 Mark Br., September-October 60 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 10000 Liter, pr. Februar 48,80 Mark bezahlt, Februar-März 48,70 Mark Br., April-Mai 49,50 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —. August-September 52 Gd.

Regulirungspreise pr. Februar 1879: Roggen 112 Mark, Weizen 165 Mark, Gerste —, — Mark, Hafer 103 Mark, Raps 252 Mark, Rüböl 58 Mark, Spiritus 48,80 Mark.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 1. März.

Roggen 112, 00 Mark, Weizen 164, 00, Gerste — —, Hafer 103, 00, Raps 250, 00, Rüböl 58, 00, Spiritus 48, 80.

Breslau, 28. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	90	15	40	17	40	16	60	14	40	13	60
Weizen, gelber	15	10	14	70	16	70	16	00	14	10	13	10
Roggen	11	80	11	40	11	00	10	60	10	50	10	00
Gerste	14	30	12	40	12	00	11	60	11	20	10	70
Hafer	12	00	10	80	10	50	10	10	9	80	9	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	75	23	50	22	—
Winter-Rübsen	23	75	23	—	21	—
Sommer-Rübsen	23	75	21	50	20	—
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	25	50	23	50	21	—
Hanfsaat	18	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

N. **Breslau**, 28. Febr. [Wolle.] Bei ziemlich belebtem Geschäf wurden im Monat Februar an hiesigem Platze ca. 3,500 Ctr. Wolle verkauft. Wiederum waren es russische Käufer, die in erster Linie thätig waren und gingen an 1,200 Ctr. theils schlesische und polnische Rückenwäschen, theils Colonialwollen nach dort. Sodann entnahmen österreichische Händler unserem Markte einige 100 Ctr. Polen und für Frankreich wurden 200 Ctr. hochfeine ungarische Wollen acquirirt. — Zur Kammgarnfabrikation erwarb ferner die hiesige Spinnerei an 400 Ctr. preußische Wollen. Der Rest des verkauften Quantums ging an unsere Kundschaft in der Lausitz und in Sachsen. Preise haben irgend welche Aenderung nicht erfahren.

—d. **[Zur Hebung der Rindviehzucht]** haben im vergangenen Jahre in der Provinz Schlesien 12 Rinderschauen stattgefunden, nämlich in Beuthen, Lublinitz, Cosel, Neustadt, Falkenberg, Waldenburg, Reichenbach, Jauer, Nieder-Zieder bei Landeshut, Löwenberg, Bunzlau und Hoyerswerda. Diese Schauen waren insgesammt von 914 Ausstellern (88 Groß- und 826 Kleingrundbesitzern) mit 2789 Stück Vieh beschickt. Von diesen waren 1797 Eigenthum der Kleingrundbesitzer, 992 der Großgrundbesitzer. Außer den Geldprämien im Betrage von 17,858 M., gewährte der Staat 47 Medaillen (27 silberne und 20 bronzene). Seitens der landwirthschaftlichen Vereine sind 66 Ehrenpreise und 445 M. Geldprämien vertheilt und die gesammten Kosten der Veranstaltung getragen worden. Unter die Viehwärter der durch Ehrenpreise ausgezeichneten Dominien wurden 830 M. Gratificationen vertheilt. Die Staatssubventionen lieferten die Mittel zu 489 einzelnen Geldpreisen, von welchen 204 auf Milch-, 7 auf Fleisch-, 40 auf Arbeitsvieh und 238 auf combinirte Leistungen entfielen. Die Theilnahme von Ausstellern an den Schauen war im vergangenen Jahre eine wesentlich regere, als im Jahre 1877.

---

d. **[Zur Hebung der Pferdezucht]** fanden im vergangenen Jahre in der Provinz Schlesien 12 Pferdeschauen statt und zwar zu Beuthen, Cosel, Rybnik, Neustadt O.-S., Waldenburg, Habelschwert, Wohlau, Steinau a. O., Gubrau, Neumarkt, Löwenberg und Jauer. Dieselben waren zusammen von 46 Groß- und 517 Kleingrundbesitzern mit 1081 Pferden beschickt und zwar von 372 ein- bis zweijährigen Stutfüllen, 267 drei bis vierjährigen gedeckten Stuten, 409 älteren Stuten und 33 Hengsten. An Geldpreisen kamen 8110,50 M. Staatsprämien und 1275 M., welche seitens landwirthschaftlicher Vereine aus eigenen Fonds bewilligt waren, zusammen 9385,50 M. in 147 Prämien zur Vertheilung. Prämiirt wurden 53 ein- bis zweijährige Stutfüllen, 37 drei bis vierjährige gedeckte Stuten, 153 ältere Stuten und 4 Hengste, zusammen 247 Stück oder 22,84 pCt. Außer den Geldprämien wurden 28 Staatsmedaillen und 16 von den landwirthschaftlichen Vereinen gestiftete Ehrenpreise vorwiegend an Großgrundbesitzer zur Vertheilung gebracht.

Berlin, 27. Februar. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20%	7800 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1847 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	750 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	—	1000 „	„	1880 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	11⅔	20	1000 „	„	680 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25⅚	—	1000 „	„	2900 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	6000 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1800 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	—	1000 „	„	600 G.
Deutscher Lloyd	10	—	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	38⅖	—	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	„	565 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10%	1375 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	—	1000 „	„	1310 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	—	1000 „	20%	3655 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	1100 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	600 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	—	1000 „	„	1500 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	—	500 „	„	312 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	450 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20%	8250 G. incl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5¾	—	100 „	voll	301 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	22⅚	40	1000 „	20%	2010 bez. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	284 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	—	500 „	„	280 bez. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅝	11	100 „	voll	485 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	43⅓	—	500 „	10%	850 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9¾	—	1000 „	20%	1100 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	280 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	—	500 „	„	305 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	—	500 „	„	290 bez. G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	—	400 „	25%	805 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	22½	23⅓	1000 Fl.	10%	800 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	—	1000 Thl	„	745 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	—	500 „	„	270 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5%	320 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	—	500 „	20%	875 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	12½	—	1000 „	„	1425 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	—	500 „	„	370 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	—	1000 „	„	1950 G.

Ausweise.

London, 27. Febr. [Bankausweis.] Totalreserve 17,756,000 Pfd. St., Notenumlauf 29,348,000 Pfd. St., Baarvorrath 32,141,000 Pfd. St., Portefeuille 22,766,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 28,710,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 8,086,000 Pfd. St., Notenreserve 16,489,000 Pfd. St.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 28. Febr. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Abend im Springer'schen Saale abgehaltene, zahlreich besuchte ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Expeditions-Vorsteher O. Meltzer, mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet. Das bisherige Verwaltungsrath-Mitglied, Herr Kaufmann Höhenberger, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist seitens des Verwaltungsrathes Herr Particulier Zahn cooptirt worden. Da das diesem übertragene Mandat mit der heutigen General-Versammlung abläuft, so ist eine Bestätigung der Cooptation durch die General-Versammlung nicht mehr erforderlich, sondern es muß eine Neuwahl erfolgen. Am 31. Januar ist das langjährige Verwaltungsrath-Mitglied, Herr Schuhmachermeister C. Wolff gestorben. Der Vorsitzende gedenkt der Verdienste des Dahingeschiedenen um den Vorschußverein mit anerkennenden Worten. An Stelle desselben ist vom Verwaltungsrath Herr Schlossermeister Zimmer cooptirt worden. Die Versammlung bestätigt diese Wahl mit großer Majorität. — Weiter theilt der Vorsitzende mit, daß der Verwaltungsrath, resp. der Verein sich gezwungen gesehen hat, das Haus Neue Junkernstr. 24 im Subhastationswege zu erwerben. Auch hierzu giebt die Versammlung nachträglich ihre Zustimmung, indem sie gleichzeitig der Namens des Verwaltungsrathes abgegebenen Erklärung beipflichtet, daß beabsichtigt werde, bei günstiger Gelegenheit das Haus wieder zu verkaufen. — Die Control-Commission hat im verflossenen Geschäftsjahre 17 Sitzungen abgehalten und dieselben theils zu Kassenrevisionen, theils zur Berathung anderer Angelegenheiten benutzt. Die Kassenrevisionen waren durchweg außerordentliche und haben sich nicht allein auf die Revision der Kasse und Bücher, sondern auf den ganzen Geschäftsgang erstreckt. Bei keiner derselben ist irgendwie erhebliches Monitum erforderlich gewesen. Die ordentliche jährliche Kassen-Revision hat am 28. und 30. December, die Prüfung des Abschlusses und der Bilance durch die Control-Commission am 19. Februar stattgefunden. Abschluß und Bilance haben sodann dem Plenum des Verwaltungsrathes vorgelegen und sind von diesem genehmigt worden, worauf am 22. Februar cr. eine nochmalige Prüfung derselben durch einige aus der Zahl der Vereinsmitglieder besonders gewählte Revisoren erfolgt ist. Ausschuß-Mitglied Frischling trägt die Protokolle dieser Revisionen vor und Werkmeister Frost knüpft daran die Bemerkung, daß dieselben gezeigt, wie der Verein in seiner neuen Organisation auf sicherster Grundlage ruht. Er spricht unter lebhafter Zustimmung der Versammlung dem Verwaltungsrathe den Dank und die Anerkennung des Vereins für die ordnungsmäßige, gewissenhafte und mustergiltige Führung der Geschäfte aus. Der Vorsitzende dankt für diese Anerkennung und bittet, dieselbe auch auf die Herren des Vorstandes, die beiden Directoren und die Beamten des Vereins zu übertragen. — Demnächst erfolgt der Bericht des Verwaltungsrathes über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1878. Der Bericht liegt gedruckt vor und ist von uns bereis in seinen wesentlichsten Punkten mitgetheilt worden. Von einer Vorlesung desselben wird Abstand genommen. Die vorgeschlagene Gewinnvertheilung wird von der Versammlung in der Weise genehmigt, daß eine Zahlung von 8 pCt. Dividende erfolgt, 3½ pCt. statutenmäßige Tantième an den Verwaltungsrath und ¼ pCt. contractliche Tantième an den Vorstand gezahlt werden, ein Beitrag von 60 Mark zum allgemeinen Verbande und von 30 M. zum Unterverbande geleistet, 500 Mark für die Vertretung auf dem allgemeinen Verbands- und Unter-Verbandstage, 300 M. zu Volksbildungszwecken bewilligt, 500 M. als Gegenleistung an die Control-Commission gezahlt werden und der Rest mit 10,304 Mark dem Reservefonds überwiesen wird. Die Verwendung des Beitrages zu Volksbildungszwecken, sowie die Wahl der Delegirten zu den Verbandstagen werden dem Verwaltungsrathe überlassen. — Demnächst wird dem Vorstande Decharge ertheilt. — Bezüglich der Festsetzung des Maximal-Zinsfußes wird auf Vorschlag des Verwaltunvsrathes beschlossen, die bisherigen Sätze mit 6⅔ pCt. für Darlehen und 8⅓ pCt. für Prolongationen beizubehalten. — Bei der Neuwahl von 8 Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden die Herren Zinngießer Betensted, Kürschner Czeluschke, Particulier Fischer, Ofenbaumeister Mann, Expeditions-Vorsteher Meltzer, Rittergutsbesitzer Oelsner, Maurermeister Simon und Particulier Zahn mit überwiegender Majorität wiedergewählt. — Nachdem schließlich der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß die Auszahlung der Dividende von Montag, den 3. März, ab im Sitzungszimmer des Verwaltungsrathes erfolgt, wurde die Versammlung geschlossen.

—r. Breslau, 27. Febr. [Südwestlicher Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.] Die gestrige allgemeine Versammlung, welche im kleinen Saale der neuen Börse abgehalten wurde, war zahlreich, besonders auch von Damen, besucht. Auch Vorstands-Mitglieder anderer Bezirks-Vereine hatten der freundlichen Einladung des Vorstandes Folge geleistet. Auf der Tagesordnung stand u. A.: „Phonograph Edison's und Notenorgel, demonstrirt und erläutert von Herrn A. Fuhrmann". Nachdem der Phonograph die geehrten Anwesenden begrüßt und der Vorstand durch den Phonographen besonders den Damen für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, erläuterte Herr A. Fuhrmann in einem eingehenden Vortrage den Edison'schen Phonographen und die Notenorgel. Das Auditorium folgte sowohl dem interessanten Vortrage, wie den vielfachen Demonstrationen der beiden Apparate, welche wir vor Kurzem an anderer Stelle beschrieben haben, mit gespanntester Aufmerksamkeit und lohnte zum Schluß den Vortragenden mit reichlichem Beifall. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung, verschiedene Mittheilungen und Fragekasten, konnten in der gestrigen Versammlung, wie der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Wehlau, mittheilte, in Folge einer polizeilichen, auf dem Vereinsgesetze basirenden Verfügung ihre Erledigung nicht finden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag genehmigte nach unerheblicher Debatte in dritter Berathung den Weltpostvertrag mit beiden zugehörigen Uebereinkommen. Es folgt die erste Berathung des Reichshaushaltsetats pro 1879/80 und die damit verbundene erste Berathung der Gesetzentwürfe über die Anleihe für Post und Telegraphen, sowie betreffend die Erwerbung eines Grundstückes für das Reichsgesundheitsamt. Minister Hofmann leitet die Berathung mit einer Rede ein, worin er hervorhob, die Mindereinnahme betrüge 14 Millionen. Wenn man hiervon die Minderausgabe abziehe, verbleibe ein Deficit von $10\frac{3}{5}$ Millionen Mark.

Präsident Hofmann giebt ferner das übliche Finanz-Exposé, wonach das Deficit pro 1877.78 auf 20 Millionen veranschlagt war, jedoch nur 11 Millionen betrug, welche aus den Contributionsgeldern gedeckt wurden. Die voraussichtlichen Ergebnisse des laufenden Finanzjahres stellen sich ungefähr folgendermaßen: Beträchtliche Ueberschreitungen des Etats erforderten das Reichskanzleramt, das Auswärtige Amt, das Patentamt und der Reichstag, in Summa 1,679,000 M. Minderausgaben stellten sich namentlich bei der Militärverwaltung (ca. 4 Millionen) und bei der Eisenbahnverwaltung (3½ Millionen) heraus. Mindereinnahmen waren besonders bei den Zöllen und Verbrauchssteuern (15,378,000) und bei der Wechselstempelsteuer (ca. 3 Mill. M.); Ueberschüsse bei der Post (129,000) und Eisenbahn-Verwaltung (ca. 500,000 M.). Der Gesammtausfall des laufenden Finanzjahres beziffert sich auf 10,600,000. Infolge des Ausfalls ist eine Erhöhung der Matricularbeiträge für das nächste Jahr von 14 Millionen (101 Millionen gegen bisher 87 nothwendig). Diese Matricularbeiträge würden nur die des Jahres 1873 übersteigen. Zu ihrer Reduction resp. Beseitigung sind Vorlagen ausgearbeitet, aber noch nicht zur Einbringung reif. Keineswegs aber ist Hoffnung vorhanden, daß es diesmal gelingen werde, die lange erstrebte Verständigung zu erzielen. Der Redner erinnert an die Heidelberger Ministerconferenz, welche das dringende Bedürfniß ergab, die eigenen Reichseinnahmen zu vermehren und zu diesem Behufe das System der indirecten Steuern auszudehnen, theils um das Reich auf eigene Füße zu stellen, theils um die Einzelstaaten zu entlasten. Der Inhalt der vorbereiteten Entwürfe näher mitzutheilen, halte er nicht für angezeigt. Der Redner schließt mit dem Wunsche der endlichen Verständigung in dieser Session.

Benda findet ebenfalls eine Abhilfe nur mittelst indirecter Steuern möglich. Das sei auch die Tendenz der Beschlüsse des preußischen Abgeordnetenhauses gewesen. Die an die Bewilligung dieser Steuern geknüpften Bedingungen seien ihrer Erfüllung näher gebracht. Minnigerode geht auf einzelne Details des Etats ein und will nicht am Ordinarium, wohl aber am Extraordinarium Abstriche gemacht wissen. Richter (Hagen) kritisirt den Etat nach den verschiedensten Richtungen und dringt auf Ersparnisse in einzelnen Dienstzweigen; zugleich erörtert er die Frage der Steuerreform und erklärt sich Namens der Fortschrittspartei gegen die Tabaksteuerprojecte und den Petroleumzoll. Der Bundescommissar Michaelis wendet sich gegen die Aeußerungen Richters, betreffend die Naturalverpflegung der Armee ꝛc., wo man Erhebliches nicht an den Ausgaben werde streichen können. Fortsetzung morgen.

Berlin, 28. Febr. Die Reichstagsabgeordneten Thilenius, Mendel, Löwe und Zier brachten eine von zahlreichen Abgeordneten aller Fractionen unterstützte Interpellation ein, ob die Reichsregierung dem Reichstage Mittheilungen machen wolle über die gegenwärtige Verbreitung der Pest, über die bisher ergriffenen und etwa noch zu ergreifenden Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Seuche nach Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Heute oder morgen findet eine Sitzung der Commission zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Pestgefahr statt. Derselben sind in Ausführung ihrer Beschlüsse vom 4. Februar vom Cultusministerium Vorlagen betreffs der Quarantäne und Desinficirungsmaßregeln zugegangen, wie solche bei dem jetzigen Stand der Epidemie schon anfangs des Monats in Aussicht genommen waren. Man vermuthet, daß nur für größere Häfen Quarantäneanstalten errichtet werden und nach den kleineren Häfen bestimmte Schiffe ebenfalls in diese Quarantäneanstalten anzulaufen haben. (Wiederholt.)

London, 28. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Königin geht nicht nach Deutschland, sondern nur kurze Zeit nach Italien und reist in strengstem Incognito, gegen den 25. März, über Frankreich, den Moncenis und Turin nach Raveno am Lagomaggiore, wo die Villa Clara vom Besitzer derselben der Königin zur Disposition gestellt worden ist.

London, 28. Februar. Dilke bestreitet die Richtigkeit der vom „Standard" gebrachten Meldung, daß er beabsichtige, seine Resolution zurückzuziehen. — Der Etat für die Flotte für das Finanzjahr 1879/80 ist auf 10,586,893 oder 1,543,007 Pfd. St. weniger als im Vorjahre veranschlagt. Die Stärke der Mannschaft wird auf 59,118 angegeben, gegen 60,000 im Vorjahre. (Wiederholt.)

Petersburg, 28. Febr. Greigh ist wieder hergestellt und führt die Geschäfte fort. (Wiederholt.)

Petersburg, 28. Februar. In dem von russischen Truppen seit einer Woche besetzten Fort Arabtabia wird russischerseits mit der vertragsmäßigen Abtragung der Befestigungswerke vorgegangen.

Washington, 28. Febr. Die Repräsentantenkammer nahm den Gesetzentwurf an, wonach die Verzinsung der Obligationen 30 Tage nach der Einlösungsanzeige aufhört.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 28. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Adrianopel: Der neuliche Versuch der Bulgaren, Unruhen und Massendemonstrationen gegen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft hervorzurufen, wurde russischerseits energisch vereitelt und gleichzeitig Vorkehrungen getrogen, um die Ausführung des entdeckten und auf Einäscherung Adrianopels gerichteten Anschlags zu vereiteln. Molostwoff und Skobeleff verbürgten sich dem Consul gegenüber für Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit. Totleben reist am 6. März zur Inspicirung von Jamboli und der Schipkapässe ab.

Pest, 28. Februar. Das Unterhaus beschloß, in die Specialdebatte des Budgets einzutreten. Die liberale Partei, ein großer Theil der vereinigten Opposition und außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete stimmten für das Budget.

Rom, 28. Febr. Im heutigen Consistorium ernannte der Papst den Patriarchen für Antiochia und Babylonien, mehrere Bischöfe in Italien und Spanien; ferner Pauer zum Bischof von Stuhlweißenburg, Glavina zum Bischof von Parenzo und Pola, Professor Stein zum Bischof von Bamberg. Cardinal Borroneo wurde zum Camerlengo des heiligen Collegiums für das laufende Jahr ernannt.

Kopenhagen, 28. Februar. Der Sund ist unverändert. Die Bahnen in Seeland sind wieder fahrbar, nicht aber in Laland, Falster, Fünen und theilweise in Jütland. Keine ausländische Post ist heute zu erwarten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	414 50	408 50	Wien kurz	174 30	173 95
Oesterr. Staatsbahn	429 —	428 —	Wien 2 Monate	173 30	172 90
Lombarden	115 50	114 —	Warschau 8 Tage	200 15	196 40
Schles. Bankverein	88 —	88 —	Oesterr. Noten	174 45	174 10
Bresl. Discontobank	67 —	67 —	Russ. Noten	200 15	196 40
Bresl. Wechslerbank	73 75	73 25	4½ % preuß. Anleihe	105 —	105 —
Laurahütte	66 25	65 50	3½ % Staatsschuld	91 50	91 90
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	111 50	111 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	86 —	85 10

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Posener Pfandbriefe	95 60	95 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	113 75	113 50
Oesterr. Silberrente	55 50	55 50	Rheinische	107 40	107 —
Oesterr. Goldrente	65 50	65 50	Bergisch-Märkische	77 60	77 40
Türk. 5% 1865er Anl.	12 75	12 50	Köln-Mindener	105 25	105 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 50	54 90	Galizier	97 50	96 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 75	29 —	London lang	— —	20 74½
Oberschl. Litt. A.	124 50	124 50	Paris kurz	— —	81 10
Breslau-Freiburger	65 40	65 —	Reichsbank	152 75	153 —
R.-O.-U.-St.-Actien	108 90	108 50	Disconto-Commandit	132 75	131 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 414, —, Franz. 429, —, Lomb. 115, 50. Discontocommandit 132, 30. Laura 66, 25. Oesterr. Goldrente 65, 40. Ungarische Goldrente 73, 40. Russ. Noten 200, 25.

Fest, still. Auf günstige Petersburger Nachrichten besserten sich Spielwerthe. Bahnen und Banken etwas fester, aber geschäftslos. Montanpapiere gefragt, österr. Renten beliebt, russische Werthe animirt. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 28. Februar, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 205, 75. Staatsbahn 213, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 28. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose	114 90	114 70	Nordwestbahn	115 50	115 25
1864er Loose	— —	148 70	Napoleonsd'or	9 29½	9 30
Creditactien	227 80	226 80	Marknoten	57 32	57 37
Anglo	98 50	98 25	Ungar. Goldrente	84 35	84 05
Unionbank	67 50	67 —	Papierrente	62 97	62 90
St.-Esb.-A.-Cert.	246 25	246 —	Silberrente	63 90	63 80
Lomb. Eisenb.	66 50	66 75	London	116 65	116 70
Galizier	221 20	221 25	Oest. Goldrente	75 60	75 35

Paris, 28. Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 25. Neueste Anleihe 1872 112, 35. Italiener 76, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 12, 62. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Bewegt.

London, 28. Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 05. Italiener 75, 07. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Liverpool, 28. Febr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz — Ballen, davon für Speculation und Export — Ballen.

Upland good ordinair $5\frac{1}{8}$, Upland low middl. $5\frac{1}{4}$, Upland middl. $5\frac{3}{8}$, Mobile middl. $5\frac{3}{8}$, Orleans good ordinair $5\frac{1}{4}$, Orleans low middl. $5\frac{3}{8}$, Orleans middl. $5\frac{1}{2}$, Orleans middl. fair $6\frac{1}{2}$, Pernam fair $6\frac{1}{4}$, Santos fair —, Bahia fair $5\frac{5}{8}$, Maceio fair $6\frac{5}{8}$, Maranham fair $6\frac{5}{8}$, Egyptian brown middl. $5\frac{3}{4}$, Egyptian brown fair $7\frac{5}{8}$, Egyptian brown good fair $8\frac{1}{4}$, Egyptian white middl. —, Egyptian white fair $7\frac{1}{8}$, Egyptian white good fair $7\frac{1}{2}$, Smyrna fair 5, M. G. Broach fair $4\frac{3}{16}$, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. $3\frac{1}{2}$, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair $4\frac{5}{16}$, Dhollerah good fair $4\frac{11}{16}$, Dhollerah good $5\frac{3}{16}$, Oomra fair $4\frac{3}{16}$, Oomra good fair $4\frac{13}{16}$, Oomra good $5\frac{1}{4}$, Scinde fair $3\frac{7}{8}$, Bengal fair —, Bengal good fair $4\frac{3}{16}$, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair $4\frac{3}{4}$, Madras Western fair 4, Madras Western good fair $4\frac{5}{16}$.

Berlin, 28. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	178 —	178 —	April-Mai	58 80	58 70
Juni-Juli	184 50	184 —	Mai-Juni	59 20	59 —
Roggen. Fest.					
Febr.	124 —	123 —	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	123 50	123 —	loco	51 60	51 70
Mai-Juni	123 50	123 —	Februar-März	51 50	51 60
Hafer.			April-Mai	52 30	52 50
April-Mai	115 50	115 —			
Mai-Juni	117 —	116 50			

Stettin, 28. Febr, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fest.		
Frühjahr	179 50	178 —	Febr.	59 —	59 —
Mai-Juni	181 50	180 —	April-Mai	59 —	59 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	118 50	118 50	loco	50 10	50 —
Mai-Juni	120 —	119 50	Febr.	49 60	49 50
			April-Mai	50 80	50 60
Petroleum.			Mai-Juni	51 60	51 40
Febr.	10 25	10 25			

(W. T. B.) **Köln**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 50, per Mai 18, 50. Roggen loco —, —, per März 12, 20, per Mai 12, 60. Rüböl loco 31, 30, per Mai 31, 10. Hafer loco 13, —, per März 12, 60. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per April-Mai 180, —, per Mai-Juni 182, —. — Roggen fest, per April-Mai 119, —, per Mai-Juni 121, —. — Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59. — Spiritus matt, per Februar 43, per März-April 42⅝, per April-Mai 42¼, per Mai-Juni 42¼. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 263, —, per Mai —, —. Roggen loco unverändert, per März 145, per Mai 151. Rüböl loco 36¾, per Mai 35⅞, per Herbst 36⅞. Raps per Frühjahr 369, —, per Herbst 380. — Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Februar 59. —, per März-April 59, 50, per Mai-Juni 60, 50, per Mai-August 61, —. Weizen behauptet, per Februar 27, 25, per März-April 27, 25, per Mai-Juni 27, 75, per Mai-August 27, 75. — Spiritus weichend, per Febr. 54, 50, per Mai-August 55, 50. Wetter: Veränderlich.

Frankfurt a. M., 28. Februar, 7 Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 204, 87, Staatsbahn 213 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 65, 68, Ungar. Goldrente 73, 43, 1877er Russen 86⅛. Credit matt.

Hamburg, 28. Febr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55⅜, Lombarden 142, —, Italiener —, —, Creditactien 205, —, Oesterr. Staatsbahn 532, —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische —, —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 86, Norddeutsche —. Matt, nur Russen begehrt.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Febr., 5 Uhr 18 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien nach 228, 60 227, —. Staatsbahn 246, —. Lombarden 66, 75. Galizier 221, —. Anglo-Austrian 98, —. Napoleonsd'or 9, 29½. Renten 62, 92. Marknoten 57, 35. Goldrente 75, 70. Ungar. Goldrente 84, 30. Matt, ohne bekannten Grund.

Paris, 28. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
3proc. Rente	77 50	77 20	Türken de 1865	12 70	12 62
Amortisirbare	79 65	79 47	Türken de 1869	81 —	78 —
5proc. Anl. v. 1872	111 70	111 45	Türkische Loose	48 20	48 20
Ital. 5proc. Rente	76 10	76 15	Goldrente österr.	66⅝	66⅜
Oesterr.-Staats-Eis.-A.	533 75	532 50	do. ungar.	73½	—
Lombard. Eisenb.-Act.	148 75	150 —	1877er Russen	88¼	87⅜

London, 28. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont — pCt.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Consols	96⅜	96,05	6proc. Ver.St.-Anl.	106⅝	106½
Ital. 5proc. Rente matt	75½	75½	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6	6	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85	85	Berlin	20¾	— —
5proc. Russen de 1872	84½	84	Hamburg 3 Monat	20 62	— —
5proc. Russen de 1873	84⅞	84⅜	Frankfurt a. M.	11 92	— —
Silber	—	—	Wien	25 45	— —
Türk. Anl. de 1865	12½	12½	Paris	23⅛	— —
6proc. Türken de 1869	—	—	Petersburg	— —	— —

Aufruf!

Der Rückgang, welchen die deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Verhältnisse seit Jahren in stetiger Zunahme erleiden, die Arbeitsstockung in Gewerbe und Industrie, das Darniederliegen des Handels und Verkehrs, die Einbußen der Land- und Forstwirthschaft haben den Wohlstand aller Schichten unserer Bevölkerung im höchsten Maße untergraben.

Nirgends treten diese Mißverhältnisse in so erschreckender Gestalt auf, als in dem Bezirk der Bergwerks- und Hütten-Industrie Oberschlesiens, welchem — eingeengt nach drei Seiten von zwei großen fremden Reichen mit außergewöhnlich hohen Einfuhrzöllen — das natürliche Absatzgebiet zum größten Theil verschlossen ist. — Der durch seine unterirdischen Schätze hervorragendste Theil des Regierungsbezirks Oppeln verfällt in seiner sonst glücklichen und zufriedenen Arbeiterbevölkerung mehr und mehr der Verarmung, und diese verpflanzt sich in immer weitere Kreise, die Existenz der Communen und die öffentliche Sicherheit in der bedenklichsten Weise gefährdend.

Alle diese traurigen Erscheinungen müssen zurückgeführt werden auf die Einführung des einseitigen und darum doppelt verkehrten Systems des Freihandels, welches vom Jahre 1873 ab die wegen ihrer Rückwirkungen auf den Bergbau, die Land- und Forstwirtschaft und auf alle Gewerbethätigkeit am meisten dominirende Eisenindustrie dem Ruin nahe gebracht hat.

Kein Landesgebiet hat daher in so hervorragendem Grade Veranlassung, wie Oberschlesien, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Dank zu sagen für die wahrhaft patriotische That, welche in dem Schreiben vom 15. December vorigen Jahres durch die klare Anerkennung der nothwendigen Umkehr auf wirthschaftlichem Gebiet den beredtesten Ausdruck gefunden, und welche von unserem erhabenen Kaiser durch die Anerkennung

„der Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Production insoweit erhalten werde, als dies mit unseren Gesammtinteressen verträglich ist,"

die allerhöchste Sanction erhalten hat.

Da kaum ein Theil unserer Bevölkerung verschont geblieben ist von den traurigen Folgen des Niedergangs alles wirthschaftlichen Lebens, so laden wir jetzt auch alle unsere Mitbürger des Regierungsbezirks Oppeln ein, in einer großen oberschlesischen Versammlung [784]

am Mittwoch, den 5. März d. J., Vorm. 10 Uhr, im Form'schen Saale zu Oppeln,

jenen Dank öffentlich auszusprechen.

Gleichzeitig soll die Bitte angeschlossen werden, den Ursprung aller Leiden unseres Landstrichs zu verschließen durch die sofortige Wiedereinführung der durch die Enquete als unbedingt erforderlich nachgewiesenen Eisenzölle.

Wir vertrauen dabei auf den deutschen Patriotismus wie auf die Liebe zu unserer engeren Heimathsprovinz und glauben auf die zahlreichste Betheiligung aller wahren Vaterlandsfreunde rechnen zu dürfen.

Graf **Pückler-Schedlau**, Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien. **Küper**, Bürgermeister und Vorsitzender des Oberschlesischen Städtetages.

Schimmelfennig, Vorsitzender der Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.

Altschaffel, Bürgermeister, Grottkau. **Graf von Arco**, Landesältester, Groß-Gorzütz. **v. Aulock**, Rittergutsbesitzer, Kochczytz. **Graf von Ballestrem**, Rittmeister a. D., Breslau. **Barnewitz**, Berg- und Hütten-Director, Donnersmarckhütte. **Bartsch**, Bürgermeister, Cosel. **Graf von Bethusy-Huc**, Landesältester, Bankau. **Bieler**, Oekonomierath, Salesche. **Block**, Amtsvorsteher, Staude. **Brätsch**, General-Bevollmächtigter, Borsigwerk. **Brockmann**, Kammerrath, Ratibor. **Czichon**, Bürgermeister, Rosenberg. **v. Debschitz**, Landesältester, Koschvendorf. **Deloch**, Geistlicher Rath und Stadtpfarrer, Königshütte. **L. Deloch**, Rittergutsbesitzer, Dobersdorf. **v. Dittrich**, Landschafts-Director, Czienskowitz. **Edler**, Pfarrer, Bujakow. **v. Euen**, Bürgermeister, Zülz. **W. Fitzner**, Fabrikbesitzer, Laurahütte. **Frantz**, Kreisgerichtsrath, Myslowitz. **Frank**, Bürgermeister, Schurgast. **Graf Fred von Frankenberg**, Tillowitz. **S. Freund**, Kaufmann, Kattowitz. Dr. **Friedländer**, Commerzienrath, Beuthen OS. **Fuchs**, Bürgermeister, Rybnik. **Gabriel**, Landesältester, Markersdorf. Dr. **Geisenheimer**, Bergschuldirector, Tarnowitz. **Gemander**, Rittergutsbesitzer, Schomberg. **Giller**, Rechtsanwalt, Nicolai. **Girndt**, Bürgermeister, Königshütte. **Götz**, Bürgermeister, Oppeln, **Griemberg**, Bürgermeister, Pitschen. **Guericke**, Bürgermeister, Tarnowitz. **Guradze**, Oekonomierath, Tost. **W. Hegenscheidt**, Commerzienrath, Gleiwitz. **Heinisch**, Bürgermeister, Friedland OS. **Graf Guido Henckel von Donnersmarck**, Erb-Ober-Land-Mundschenk, Neudeck. **Hertel**, Bürgermeister, Falkenberg. **Hirschberg**, Bürgermeister, Tost. **Hoffmann**, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins, Naclo. **Hoffmann**, Grubendirector, Rybnik. **Höfer**, Bürgermeister, Pleß, **Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen**, Klein-Droniowitz. **Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen**, Koschentin. **S. Huldschinski**, Fabrikbesitzer, Gleiwitz. **Innerling**, Hüttendirector, Friedenshütte. **Junghann**, Berg- u. Hüttendirector, Königshütte. **Jüttner**, Hüttendirector, Laurahütte. **H. Kern**, Fabrikbesitzer, Gleiwitz. **Klewitz**, Domainenrath, Slawenzitz. **Kodron**, Bürgermeister, Krappitz. **Kohlsdorfer**, Schuhmachermeister, Beuthen OS. **W. Kollmann**, Hüttendirector, Bismarckhütte. **G. Krehl**, Hüttendirector, Friedenshütte. **Lorenz**, Bürgermeister, Hultschin. **Lucke**, Hüttendirector, Tarnowitz. **Maiß**, Kreisgerichtsrath, Ratibor. **Maiß**, Bürgermeister, Katscher. **Majorke**, Bürgermeister, Guttentag. **Mamroth**, Hüttenbesitzer, Rybnik. Dr. med. **Mannheimer**, Beuthen OS. **J. Martin**, Fabrikbesitzer, Schwientochlowitz. **v. Maubeuge**, Landesältester, Langendorf. **Mauve**, Bergrath und Generaldirector, Kattowitz. **Mazura**, Gutspächter, Wyrow. **Menzel**, Bergw.- und Hüttendirector, Antonienhütte. **Müller**, Rittergutsbesitzer, Stanowitz. **Müller**, Geistlicher Rath, Pleß. **Müller**, Bürgermeister, Creuzburg. **Müller**, Bürgermeister, Patschkau. **Miltschek**, Bürgermeister, Kieferstädtel. **Graf Nayhaus-Cormons**, Landesältester, Landtags- und Reichstagsabgeordneter. **Hans Heinrich Fürst von Pleß**, Pleß. **Graf von Posadowski-Wehner**, Groß-Paniow. **Herzog von Ratibor, Fürst zu Corwaj**, Rauden. **Reimann**, Director, Kujau. **Freiherr von Reißwitz**, Landesältester, Wendrin. **Freiherr v. Reitzenstein**, Rittergutsbesitzer, Pawlowitz. **v. Rosenthal**, Landesältester, Brynnek. **Rüpell**, Bürgermeister, Kattowitz. **v. Ruffer**, Geh. Commerzienrath, Rudzinitz. **Rund**, Schneidermeister, Kattowitz. **Sachse**, Bergwerksdirector, Orzesche. **Alexander v. Schalscha**, Reichstagsabgeordneter. **Graf Hans Ulrich Schaffgotsch**, Breslau. **Scherbening**, Bergrath und Generaldirector, Lipine. **Schmula**, Hüttenbesitzer, Nicolai. **Schmidt**, Rittergutsbesitzer, Polnisch-Jamke. **Schnackenberg**, Director, Ornontowitz. **Schramm**, Bürgermeister, Ratibor. **Schweitzer**, Vorsitzender des Gewerbevereins, Beuthen OS. **A. Schönawa**, Hüttenbesitzer, Ratiborhammer. **Schubert**, Bürgermeister, Landsberg OS. **Schrader**, Generaldirector, Redenhütte. **Seidel**, Gutsbesitzer, Sarnau. **Seidel**, Bürgermeister, Bauerwitz. **Seibert**, Bürgermeister, Lublinitz. **v. Selchow**, Geh. Regierungs-Rath, Rudnik. **E. Siegheim**, Kaufmann, Beuthen OS. **G. Siwinna**, Buchhändler, Kattowitz. **Sklarzik**, Bürgermeister, Myslowitz. **Sorauer**, Bankdirector, Beuthen OS. **Sommer**, Rechtsanwalt, Grottkau. **Spiller**, Gutsbesitzer, Leisnitz. **Stephan**, Bürgermeister, Leobschütz. **Graf v. Seherr-Thoß**, Kgl. Kammerherr, Dobrau. **Settegast**, Geh. Rath, Proskau. **Graf v. Sierstorpff**, Major a. D., Köppernig. **v. Stockmans**, Rittergutsbesitzer, Broslawitz. **v. Studnitz**, Rittergutsbesitzer, Schönwald. Dr. **Szmula**, Sanitätsrath, Zabrze. **Thielmann**, Bürgermeister, Leschnitz. **Troschke**, Oekonomie-Commissions-Rath, Leobschütz. **Tschauner**, Bürgermeister, Ujest. **Freiherr v. Tschirschky-Reichell**, Groß-Strehlitz. Dr. **Uelsmann**, Vorsitzender des Gewerbevereins, Königshütte. **Büllers**, Generaldirector, Ruda. **S. Wachsmann**, Fabrikbesitzer, Siemianowitz. **Warmuth**, Fabrikdirector, Tschauschwitz. **Weber**, Bürgermeister, Ziegenhals. **Weigelt**, Generaldirector, Schloß Pleß. Dr. **Wenzel**, Gymnasialdirector, Oppeln. **v. Witowski**, Königl. Kammerherr, Mokrau. **Wicke**, Bürgermeister, Ottmachau. **v. Zawadzky**, Rittergutsbesitzer, Groß-Kalinow. **Zedlitz**, Bürgermeister, Constadt.

Johanna Freudel,
Gustav Bösel, Taubstummenlehrer,
Verlobte. [3209]
Osterburg, im Februar 1879.

Joseph Zipper,
Marie Zipper, geb. **Czekonski**,
[796] Neuvermählte.
Daniszge, im Februar 1879.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden heut hoch erfreut:
Ludwig Bruck und Frau.
Glatz, den 28. Februar 1879.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Hansel**, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. [797]
Antonienhütte OS., 28. Febr. 1879.
Otto Menzel,
Bergwerks- und Hütten-Director.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines muntern Söhnchens zeigen an [2275]
Bruno Fuchs und Frau,
geb. **Galewsky**.
Dresden, den 27. Februar 1879.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeugen hocherfreut an [2279]
Emil Margoleß und Frau
Ottilie, geb. **Friedländer**.
Lissa (Posen),
den 28. Februar 1879.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unsere herzensgute Tante, die verwittw. Frau Secretär [3219]
A. Kammer.
Schweidnitz, den 28. Febr. 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 3. März, Nachmittag.

Gestern Abend wurde uns auch noch unser ältestes und letztes Kind, unsere geliebte **Hertha**, durch den Tod an Diphtheritis entrissen.
Halbendorf, den 28. Februar 1879.
[2283] **H. Schumacher und Frau.**

Heut Abend 9¼ Uhr starb unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Hotelbesitzer
Joseph Seifert.
Verwandten und Freunden theilen dies, anstatt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst mit: [800]
Die Hinterbliebenen.
Altwasser, 27. Februar 1879.
Die Beerdigung findet Montag, den 3. März, Nachmittag um 3 Uhr statt.

Gestern entriß uns der Tod unseren geliebten **Kurt** im jugendlichen Alter von 2 Jahren 5 Tagen. [2273]
Myslowitz, 27. Februar 1879.
W. Riesenfeld und Frau,
geb. **Beuthner**.

In der Nacht von Donnerstag zum Freitag entschlief sanft nach langem Leiden, in ihrem 66. Lebensjahre, unsere geliebte, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verw. Frau
Therese Riesenfeld,
geb. **Ehrenhaus**. [794]
Friede ihrer Asche!
Laurahütte, 28. Februar 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Staatsanwaltsgehilfe Köhn in Stettin mit Fräul. Alma Trampe in Strasburg i. Uckerm. Pr.-Lieut. im Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, Herr v. Besser auf Gr.-Tippeln mit Fräul. Emilie Heymann in Wiesbaden.
Geboren: Ein Sohn: Dem Capitän-Lieut. Herrn Hoffmann in Ratzeburg. — Eine Tochter: Dem Lieut. und Bezirks-Adjutant Herrn v. Waldow in Altkirch.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. März. **Abonnement suspendu. Mittel- (Opern-) Preise. Unwiderruflich letztes Auftreten und Abschiedsconcert des elfjährigen Violinisten Eugenio Mauricio Dengremont aus Rio de Janeiro.** Programm: 1) a. Gigue. b. Musette von Giardini. c. Romanze von Sivori (mit Clavier-Accompagnement von Herrn Hubert de Blanc). 2) Siebentes Concert von Beriot (mit Orchester). 3) (Auf Verlangen.) Erinnerung an Haydn (mit Clavieraccompagnement von Herrn Hubert de Blanc). Hierzu zum zweiten Male: **„Turandot, Prinzessin von China."** Tragi-komisches Märchen in 5 Aufzügen, nach Gozzi von Friedrich von Schiller. (Die zur Handlung gehörige Musik von Carl Maria von Weber.)
Sonntag, den 2. März. **Nachmittag-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Zum 3. Male: **„Mädchenschwüre."** Lustspiel in 3 Acten, nach dem Polnischen des Grafen Fredro von G. von Moser. **Abend-Vorstellung.** (Anf. 7 Uhr.) **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.
Bons-Abonnement.
Der Verkauf von Bons für die in den Monaten März und April stattfindenden 40 Bons-Abonnements-Vorstellungen findet nur noch bis Sonntag, d. 2. März, Vormittags von 10—1 Uhr im Theater-Bureau statt.

Lobe-Theater. 3193

Sonnabend, den 1. März. Debut des Fräul. Charlotte Graf vom Carl Schultze-Theater in Hamburg. **„Der kleine Herzog."** (Le petit Duc.) Komische Operette in 3 Acten von Ch. Lecocq. (Blanche, Frl. Graf.)
Sonntag, den 2. März. Nachmittag-Vorstellung. Anf. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **„Nathan der Weise."** Ein dramat. Gedicht in 5 Acten von G. E. Lessing. Abend-Vorstellung. Anf. 7¼ Uhr. Fünftes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. **„Medea."** Trauerspiel in 4 Acten von Franz Grillparzer. (Medea, Frl. Clara Ziegler.)
Montag, den 3. März. Benefiz für Herrn Adolph L'Arronge. Zum 33. Male: **„Dr. Klaus."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 2. März. **Zweites Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personals vom Stadttheater. „Unser Zigeuner."** Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus.

Victoria-Theater. 3213

Heute Sonnabend, den 1. März:
Letzter diesjähriger
Großer Maskenball,
abwechselnd mit Vorstellung. Auftreten sämmtlicher **Specialitäten**, sowie unter besonderer Mitwirkung und 1. Auftreten der weltberühmten Gebrüder **Alvone**. Auf Verlangen: **„Unter Krokodilen".** Burlesker Schwank mit Gesang und Tanz von **Rudolph Stange** 2c. 2c.
Anfang 8 Uhr.
Entree-Billets: Damen 75 Pf., Herren 1 Mark, sind bis Abend 6 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn Pauli, vis-à-vis dem Victoria-Theater, zu haben.
Kassenpreis: Damen 1 Mark, Herren 1 Mark 50 Pf.
7 Uhr Kassen-Oeffnung 7 Uhr.

Schüler, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei [403]
Fräulein **R. Friedländer, Oels.**

Commers alter Herren deutscher Corps in Breslau.

Der Commers findet **Sonnabend, den 8. März 1879**, Abends 8 Uhr, im festlich decorirten **Liebich'schen Saale** bestimmt statt. Die **Logen des Saales** sind für die **Damen der Festtheilnehmer** zur **unentgeltlichen** und ausschließlichen Benutzung bis zum Schluß des Landesvaters reservirt. [3199]
Anmeldungen zu denselben bei **Weiß, Rechtsanwalt, Carlsstraße 11**, von dem auch Eintrittskarten zum Commers à 8 Mark zu beziehen.
J. A.: **von Uechtritz-Steinkirch.**

Theater im Concerthaus,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute große Vorstellung der ital. Pantomimen-, Ballet- u. Gymnastiker-Gesellschaft **E. Averino u. L. Chiarini.** Zum 1. Male: **„Eutichio und Sinforosa im Zauberschlosse."** Große kom.-ital. Pantomime mit Tanz.

Singakademie.

Sonnabend, 1. März, Abds. 7 Uhr, Separat-Uebung für **Tenor** und **Bass** im **Musiksaal.** Sämmtliche Herren, welche an der Aufführung der **Missa** sich zu betheiligen gedenken, werden **dringend** gebeten, zu dieser Probe sich einzufinden.

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 1. März:
Raff, Sonate für Pfte. u. Vlne. D-dur, op. 128. [3181]
Mendelssohn, Clavier-Trio C-moll, op. 66.
Haydn, Streichquartett Nr. 63, G-dur.

Orchestrion. 2270

Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.
Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.
Erstes Gastspiel
der indischen Schlangenköniginnen
Miß **Betty Baus**
und der Indianerin Miß **Dima Yeschubbi**,
d. Costümsängerin Frl. **Wilson**,
der Opern- u. Concertsängerin
Frl. **Margarethe Schmidt**
und der Gymnastiker-Gesellschaft
Carl Merkel.
Auftreten [3185]
des Herrn **Otto v. Brandesky**
und des Mimikers
Herrn **Albert Koller-Berg.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [3184]
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Handwerker-Verein.

Springer's Local.
Heute:
Extra geselliger Abend
mit Tanz. [3197]
Anfang 8 Uhr.
Die Vergnügungs-Commission.

Geld! Geld! 2998

für kaufmännische Waaren jeder Art, Gold, Silber, Pianinos, Möbel und überhaupt werthvolle Sachen bei **M. Gottheiner**, Carlsstraße 16, 2 Tr.

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Sonntag, den 2. März, Vormittag 11 Uhr, **im Musiksaale der Universität**: Vortrag des Herrn Dr. jur. **von Kirchenheim: Was ist Statistik?**
Eintritt frei. [3196]

Liebich's Concert-Saal.

Montag, den 3. März,
Abends 7 Uhr:
CONCERT
von [3212]
Amalie Joachim
und **Heinrich Barth,**
unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein **Rosa** und **Blanca Thiel.**
Concertflügel von **C. Bechstein** ist aus dem Magazin von **Th. Lichtenberg.**
Billets zu Logen und Saalmitte I. Abth. à 5 Mk. — Saalmitte II. Abtheilung à 4 M. — Saalseite 3 Mk. — unter den Logen à 2 Mk. — sind zu haben in der Musik.-Handlung von **Theodor Lichtenberg.**

Liebich's Concert-Saal.

Vorläufige Anzeige.
Dinstag, den 4. März 1879:
Großes Vocal- und Instrumental-Concert,
veranstaltet vom Kgl. Musikdirector
M. Schoen,
unter freundlicher Mitwirkung hervorragender Mitglieder des hiesigen **Stadt-Theaters**, des **akademischen Gesang-Vereins „Leopoldina"** und der **Capelle des Schl. Inf.-Regts. Nr. 10** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Billets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, bei Herrn **Arnold**, Ohlauerstr. (Kornecke), und Herrn Kaufmann **Gühmann**, Neue Schweidnitzerstr. 7, zu bekommen.
Anfang 3½ Uhr. — Das Nähere durch Anschlagzettel. [3189]

Herzliche Danksagung.

Der Landmann aus meiner Gemeinde, der vor Kurzem von seinem Krankenlager aus die herzliche Bitte an edle Menschenfreunde um eine Liebesgabe zur Erziehung seiner jüngstgeborenen Drillingsknaben richtete, spricht nun auf seinem Sterbebette den 76 freundlichen Gebern, die seine Bitte erfüllt haben, den herzlichsten Dank aus. Heute hat ihn der Herr in Gnaden erlöst von seinen langen, schmerzlichen Leiden und ihn abgerufen in die ewige und selige Heimath!
Mocker per Troplowitz OS.,
den 25. Februar 1879.
[3187] **Süßenbach**, Pastor.

Hypotheken

werden in jeder Höhe gekauft und billigst beliehen **Kaiser Wilhelmstr. Nr. 15**, 2. Et., 1—3 Uhr. [2263]

Oberhemden

in sorgfältigster Ausführung
empfiehlt das
Magazin für Herren-Artikel
von [3190]
Eduard Littauer,
Ring 27.

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 28, schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl, unter Garantie der Haltbarkeit, zu allerbilligsten Fabrik-Preisen: [3182]
Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
der Meter von 3 Mark 75 Pfg. bis 8 Mark.
Schwarze rein wollene Cachemires, 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.
Schwarze englische Alpacca,
der Meter von 80 Pfg. bis 3 Mark 50 Pfg.
Proben nach auswärts franco.

Rede des Rabbinats-Candidaten Gerstenkraut

aus Straßburg bei seiner Taufe zu Edinburgh am 16. Februar 1879. Zu haben in **Dülfer's Buchhandlung**, Palmstr. 5, à 15 Pf. [2271]



unstvolle Maskirung hoher Schultern und Hüften, Verschönerung normaler Büste (ohne Polster), zu guter Haltung praktische Einrichtungen. Dauernd schön und bequem sitzende Corsets für starke Damen werden nach Maass gefertigt von
A. Franz,
Breslau, [2925]
Elisabetstrasse 5, I.



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Gesundheits-Hemden,

in der Wäsche
nicht einlaufend,
empfiehlt in
größter Auswahl
billigst
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.
[2382]

Gesucht von einer Dame ein nachweislich sich rentirendes Geschäft oder Theilnahme an solchem, gleichviel welcher Branche.
Offerten werden erbeten sub **P. 3104** an **Rudolf Mosse, Ohlauerstraße 85, 1. Etage.** [3204]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. März c. ab findet von Groß-Strehlitz nach Berlin directe Güter-Abfertigung im Posen-Halle-Schlesisch-Märkischen Verkehr unter Anwendung der für Station Leschnitz bestehenden Frachtsätze statt. Die betreffenden Frachtsätze sind bei den Güter-Expeditionen einzusehen. [3215]

Breslau, den 27. Februar 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bestimmung der speciellen Tarif-Vorschriften I. B. I. 4 sub d. (Seite 7 des Nachtrags 7 zum diesseitigen Local-Güter-Tarif vom 1. Juli 1877, giltig vom 1. Februar d. J.), **letzter Absatz**, erhält hinsichtlich der Langholztransporte folgende Fassung:

„Der Versender von **Langholz** kann behufs Anwendung der Ausnahmetarifsätze für Holz des Specialtarifs II die Stellung anderer Schemelwagen als solcher von je 10,000 kg Tragkraft nicht beanspruchen. Sind derartige Wagen nicht vorhanden, so ist die Eisenbahn-Verwaltung berechtigt, statt eines Paares Schemelwagen von je 10,000 kg Tragkraft zwei Paar Schemelwagen von zusammen mindestens 20,000 kg Tragkraft zur Beladung zu stellen. Der Versender ist in diesem Falle berechtigt, die gestellten Wagen bis zur Gesammt-Tragfähigkeit zu beladen. Die Fracht wird nach dem wirklich verladenen Gewicht, mindestens aber für 20,000 kg nach den Sätzen des Ausnahmetarifs für Holz berechnet."

Breslau, den 27. Februar 1879. [3216]

Königliche Direction.

Am 1. März d. J. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif für den Güter-Verkehr zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn einer- und den Stationen unserer Bahnstrecke Tremessen-Bromberg-Thorn andererseits via Oels-Militsch-Gnesen vom 10. September 1878 ein Nachtrag Nr. 1 in Kraft, welcher neue Ausnahmefrachtsätze für gebrannten Kalk enthält und von den Verbandstationen zu beziehen ist. [3217]

Breslau, den 24. Februar 1879.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,
als geschäftsführende Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Königsberg N.-M. soll vom 1. April c. ab neu vermiethet werden. Die Vermiethungs-Bedingungen können von unserer Registratur zum Preise von 50 Pf. bezogen werden.

Offerten mit Angabe der Miethssumme sind unter der Aufschrift:

„Bewerbung um Restauration Königsberg N.-M."

bis zum 10. März c., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen.

Breslau, den 26. Februar 1879. [3218]

Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von folgenden Quantitäten gesiebten Kieses:

750 Cbm. für die Strecke Leobschütz-Rasselwitz,
750 Cbm. für die Strecke Leobschütz-Jägerndorf,
400 Cbm. nach Hammer-Nendza,
600 Cbm. bei Tworkau,
800 Cbm. bei Bauerwitz,
500 Cbm. bei Rybnik,

soll in öffentlicher Submission vergeben werden. [3191]

Offerten sind

bis zum 10. März c., Vormittags 10 Uhr,

portofrei einzusenden. Die speciellen Bedingungen können gegen Einsendung von 50 Pf. Copialien bezogen werden.

Ratibor, den 24. Februar 1879.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.

Oberschlesischer Credit-Verein.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 unserer Statuten werden die Herren Actionäre zur diesjährigen [3202]

ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch, den 19. März c., Nachmittags 3 Uhr,

in den Sitzungssaal des hiesigen Rathhauses eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2) Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Ertheilung der Decharge, event. Wahl von drei Revisoren (§ 35 der Statuten);
3) Vertheilung des Reingewinnes;
4) Neuwahl für die im Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes:
   Herrn Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer,**
   „ Commerzienrath **B. Holländer,**
   „ **M. Tarlau.**

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 der Statuten diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien

bis spätestens den 12. März cr.

entweder in **Ratibor** bei unserer Kasse oder
in **Breslau** bei der Breslauer Wechsler-Bank

unter Beifügung eines arithmetisch geordneten, in duplo ausgefertigten und unterschriebenen Nummern-Verzeichnisses hinterlegt haben, wogegen nach § 32 der Statuten Legitimationskarten ertheilt werden, welche auf die Person des Deponenten oder für dessen legitimirten Bevollmächtigten lauten.

Formulare zu den Verzeichnissen werden an den Anmeldestellen verabfolgt.

Ratibor, den 22. Februar 1879.

Der Aufsichtsrath
des Oberschlesischen Credit-Vereins.
Heinrich Doms.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre der Lauban-Kohlfurther Chaussee-Bau-Gesellschaft werden hierdurch zu der **am 17. März cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhause abzuhaltenden [786]

General-Versammlung

zur Wahl eines Liquidators an die Stelle des verstorbenen Stadt-Aeltesten **Ernst Schwabe** ergebenst eingeladen.

Lauban, den 28. Februar 1879.

Die Direction der Lauban-Kohlfurther Chaussee-Bau-Gesellschaft, in Liquidation.

Kundmachung.



Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige Roßmarkt am 19. März und den folgenden Tagen abgehalten werden. Ein sehr bedeutender Zutrieb von Pferden der edelsten Abstammung steht in sicherer Aussicht.

Tarnow, den 18. Februar 1879. [781]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal - Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher - Leih - Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [700]

Die neuen deutschen [3201]

Reichs-Justizgesetze.

(Civilprozessordnung; Strafprozessordnung; Concursordnung; Gerichtsverfassungsgesetz; Gerichtskostengesetz; Rechtsanwaltsordnung; Gebührenordnungen für Anwalte, Gerichtsvollzieher und Zeugen nebst den Tarifen; Ein- und Ausführungs-Gesetze etc.) **Zum praktischen Gebrauch für das Publikum** ausführlich ergänzt und erläutert unter Benutzung der amtlichen Materialien etc. von Max von Oesfeld. **Nebst Formularen, einer Anleitung zur Prozessführung** etc. Erscheint in Berlin bei Gustav Hempel in Lieferungen à 50 Pf. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

---

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die in dem illustrirten Buche: Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pfg.*) — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

*) Vorräthig in **Hirt's** Buchhandlung, Ring 4, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet. [221]

Neuheiten
in [2849]
Verlobungs-Anzeigen
empfiehlt
F. Schröder,
Breslau, Albrechtsstrasse 41.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter, anerkannt tüchtiger, charaktervoller Kaufmann (Israelit), Mitte 20er Jahre und Inhaber eines gutgehenden Geschäfts, wünscht sich mit einer gebildeten, hübschen Dame, im Alter von 18 bis 21 Jahren, die ein Vermögen von 15- bis 18,000 Mark besitzt, zu verheirathen. Gegenseitige Discretion Ehrensache. Nicht-anonyme Briefe mit Photographie sub H. 3000 postlag. **Cottbus** erbeten.

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen, Waise, von 20 Jahren, mit 1000 Thlr. Mitgift, sucht einen Lebensgefährten. [2265]

Offerten bitte unter G. B. postlag. Rawicz (Prov. Posen) niederzulegen mit Einschluß von Photographie.

Compagnon-Gesuch.

Zu meinem seit 10 Jahren bestehenden Lombard-Geschäft suche ich einen **stillen, discreten Theilnehmer** mit 1- —5000 Thlr. Das Capital wird durch **Königl. Preuß. vom Staate garantirte Werthpapiere** od. **Werthobjecte sicher gestellt** und ein Nutzen von **8 Thlr. pro 100 Thlr.** und **Monat** zugesichert und garantirt. Offerten nur von reellen Darleihern befördert unter E. B. 834 die **Annoncen-Expedition** v. **August Pfaff,** Berlin S., Oranienstraße 127. [190]

Ein Agenturgeschäft

wird zur **Vertretung** einer leistungsfähigen **Kaffee - Surrogat - Fabrik** (Dr. Lutze'schen Gesundheits-Kaffee) **gesucht.** [3210]

Näheres unter H. S. 35 postlagernd Cöthen (Anhalt) Bahnhof.

Ein seit vielen Jahren bestehendes offenes Waarengeschäft wünscht von einem leistungsfähigen Hause **ord. und feine Herren-Garderoben z. commissionsweisen Verkauf** zu übernehmen. Off. in der Exped. der Breslauer Ztg. unter Chiffre F. 49 niederzulegen. [787]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [104]

Theodor Höhenberger

zu Breslau — in Firma **Th. Höhenberger** — Langegasse Nr. 5, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 26. October 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Michalock hier, Hummerei Nr. 57, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. April 1879 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 12. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Fränkel und die Rechts-Anwälte Fraustädter, Geißler, Hesse und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 29. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der Nr. 1135 eingetragenen Actiengesellschaft:

„Breslauer Metallgiesserei, Actiengesellschaft"

heute vermerkt worden: [221]

Die General-Versammlung der Actionäre vom 16. Februar 1879 hat beschlossen:

Das Grundcapital der Gesellschaft um 30,000 Thlr. oder 90,000 Mark durch den Erwerb und demnächstige Cassation von eigenen Actien im Nominalbetrage von 30,000 Thaler oder 90,000 Mark herabzusetzen.

Es ist ferner durch Beschluß derselben Generalversammlung der § 14 des Gesellschaftsstatuts aufgehoben und an seine Stelle folgende Bestimmung gesetzt worden:

Die Direction (Vorstand) giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft ihre Willenserklärungen kund und zeichnet für dieselbe dergestalt, daß der Firma der Gesellschaft, welche überall facsimilirt sein kann, beigefügt wird die Unterschrift

a. des Directors oder zweier von der Direction zur Zeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten, welche ihrer Unterschrift einen die Procura andeutenden Zusatz beizufügen haben — wenn die Direction nur aus einer Person besteht;

b. zweier Directoren oder eines Directors und eines von der Direction zur Zeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten, welcher seiner Unterschrift einen die Procura andeutenden Zusatz beizufügen hat, wenn die Direction aus mehr als einer Person besteht.

Breslau, den 24. Februar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer **Robert Barthel** zu Rackschütz gehörige Grundstück Nr. 7 Rackschütz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 16 Hektar 21 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 501 Mark 93 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 141 Mark veranlagt.

Neumarkt, den 10. Januar 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel. [306]

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 460 eingetragenen Firma [485]

Joseph Modrze

Folgendes eingetragen worden:

Die Wittwe **Modrze** ist auf Grund testamentarischer Bestimmungen des früheren Firmeninhabers befugt, die Firma allein zu vertreten und zu zeichnen.

Neisse, den 24. Febr. 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die General-Versammlung unserer Actionäre vom 16. Februar c. hat die Herabsetzung des Grundcapitals um 90,000 Mark beschlossen. Demzufolge und gemäß dem Artikel 245 des Handelsgesetzbuches fordern wir unsere Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden. [3195]

Breslau, den 1. März 1879.

Breslauer Metallgießerei.

Die im Bade Cudowa (Grafschaft Glatz) gelegenen Etablissements, das neu erbaute, comfortable eingerichtete **Curhotel** und der **Gasthof „zum Stern"** sind vom 1. April c. ab pachtlos. [3203]

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung ist auf

Sonntag, den 23. März c., Nachm. 2 Uhr,

im Geschäftslocale der unterzeichneten Bade-Direction Termin angesetzt.

Indem Pachtlustige eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Verpachtungs-Bedingungen hier zur Einsicht bereit liegen.

Cudowa, den 27. Februar 1879.

Die Bade-Direction.
v. Veith.

Oeffentliche Aufforderung.

Der unbekannte Inhaber nachstehenden Wechsels:

Prima-Wechsel angenommen E. Weiss.

Coupie
Breslau, den 28. Juli 1878.
Per M. 200.
Am 3. November 1878 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von
Mark Zweihundert
den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnuug laut Bericht.
An Herrn **E. Weiss**
Friedland i. Schl. **H. Nabrotzki.**
No. zahlbar in
Reichenbach i. Schl.

Rückseite:
Stempel - Marke
H. Nabrotzky
G. Gnerlich

wird aufgefordert, denselben spätestens

am 13. October 1879, 9 Uhr Vormittags,

im Geschäftszimmer Nr. 8 dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [486]

Reichenbach, den 16. Februar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer **Julius Max Prillwitz** gehörige Rittergut Nieder-Weichau, bei welchem sich 529 Hectar 44 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche befindet, und welches nach einem Reinertrage von 5488 M. 86 Pf. zur Grundsteuer, beziehungsweise nach einem Nutzungswerthe von 786 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in dem [300]

am 19. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer anstehenden Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages soll

am 20. März 1879, Vormittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle (im Sitzungszimmer) verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und sonstige, das Grundstück etwa betreffende Nachweisungen, auch etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Freistadt, den 26. Januar 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Gerichtliche Auction.

Montag, den 10. März cr., Vormittags 9 Uhr,

und die folgenden Tage soll im Hause des Tischlermeisters **Baumert** hierselbst, Mühlenstraße, der gesammte Nachlaß des Calculator a. D. **Kay,** bestehend in Möbeln und Kleidungsstücken, Betten, Büchern, Haus- und Küchengeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. [487]

Freiburg i. Schl., den 13. Febr. 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

An der hier zu errichtenden höheren Lehranstalt soll eine [481]

katholische Lehrerin

angestellt werden und ist das Gehalt auf 900 Mark jährlich festgesetzt.

Bewerbungen sind bis zum 15ten März c. an uns einzureichen.

Poln.-Wartenberg,
den 26. Februar 1879.

Der Magistrat.
v. Euen.

Bauholzverkauf.

In unserem städtischen Walde stehen noch 34 Brettklötzer, 900 Stück kieferne und 100 Stück fichtene Bauhölzer aus dem diesjährigen Einschlage zum Verkauf. [3208]

Es wird um Abgabe von Offerten ersucht.

Groß-Strehlitz,
den 27. Februar 1879.

Der Magistrat.

Eichenspiegelrinde-Verkauf.

Montag, den 17. März c., Vormittags 10½ Uhr, sollen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ca. 2680 Centn. Eichenspiegelrinde (aus Lohschl. u. Durchf.) zur Selbstgewinnung durch den Käufer öffentlich meistbietend versteigert werden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Kauflustige im Termine eine Bietungs-Caution von 1000 M. zu hinterlegen haben und daß die Verkaufsbedingungen jederzeit im Bureau des Unterzeichneten einzusehen sind. [3198]

Klodnitz bei **Cosel OS.,**
den 26. Februar 1879.

Der Kgl. Oberförster Rosch.

Gesucht von einer Dame die Uebernahme eines **Pensionats** gegen angemessene **Entschädigung,** ganz gleich, ob dasselbe für Schülerinnen, welche Schule oder Seminar besuchen, oder für ältere Damen, denen an guter Gesellschaft u. liebevoller Pflege gelegen, bestimmt ist. Off. unter Q. 3105 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I. [3205]

Pensionaire,

die hiesige Lehranst. besuchen, finden liebevolle Aufnahme, gute Kost und gesunde Wohnung in einer gebildeten jüdischen Familie.

Näheres **Große Feldstraße 10b,** 3 Treppen rechts. [2274]

Pension.

In einer dem gebildeten Stande angehörenden jüdischen Familie finden zu Ostern d. J. zwei Knaben liebevolle Aufnahme, gute rituelle Kost und Nachhilfe bei den Schularbeiten (Flügelbenutzung).

Offerten sub X. B. 500 hauptpostlagernd Breslau. [2262]

2266

Ratibor.

Knaben erhalten Pension in dem Hause eines jüdischen Kaufmanns.

Offerten P. P. postlagernd Ratibor.

Mein am Ringe einzig gut gelegenes **Hotel,** genannt **„zum schwarzen Adler",** bin ich Willens, wegen Familienverhältnissen aus freier Hand sofort **zu verkaufen.** [798]

Bewerber, die über eine Anzahlung von 4- bis 5000 Thlr. zu verfügen haben, wollen sich bald an mich wenden.

Königshütte, den 28. Februar 1879.

Joseph Gnielewski.

Eine **Wassermühle** mit 2 Gängen, 60 Morgen Acker und Wiesen, massive Gebäulichkeiten, stetes Wasser, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Offerten unter P. E. 47 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [783]

Brennerei-Verkauf.

Meine besteingerichtete Dampf-Brennerei mit Apparaten und Transmissionen ist billig zu verkaufen. — Verzeichniß der Gegenstände in der Expedition dieser Zeitung, sowie bei Herrn **E. Reineke in Kirchhain NL.** einzusehen. [775]

Rittergut **Niedergandern**
bei Eichenberg und Friedland,
Prov. Hannover.

C. C. Suntheim.

Ein frequentes Kohlengeschäft

in einer großen Stadt Schlesiens ist Familienverhältnisse wegen, mit oder auch ohne Lagerplatz, bald zu verkaufen. [3130]

Selbstkäufer belieben ihre Anträge unter K. 2000 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1. Etage, zur Weiterbeförderung einzureichen.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [137]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine Lehrerin, evang., 23 J., w. mehrere J. a. einer Töchtersch. u. als Erzieh. wirkte, musik. ist u. gute Zeugn. bes., sucht zu Ostern Stellung.
Gef. Adr. unter der Chiffre E. R. postlagernd Neisse erbeten. [788]

Zur Führung eines einfachen Hausstandes und Erziehung von vier Kindern im Alter von 15 bis 6 Jahren sucht ein Königlicher Beamte **eine ältere, gebildete Dame,** katholisch, zum sofortigen Antritt. [769]
Näheres unter Adresse W. T. Neisse postlagernd erbeten.

Ein j. geb. **Mädchen sucht Stell. zur Stütze der Hausfrau.** Off. unter A. K. 50 an die Expedition d. Bresl. Ztg. [2261]

Stellensuchende Personen jeder Branche placirt das **Internationale Institut in Neurode** i. Schl.

Bei ziemlich hohem Salair wird ein
Reisender
der Seidenband- und Weißwaaren-Branche, der in Sachsen und Thüringen eingeführt ist, für ein größeres Haus dieser Branche per 1. April 79 gesucht. [3059]
Offerten sub **V. 3085** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Colonial- und Delicatessen-Geschäft suche per 1. April c. **einen tüchtigen Expedienten.**
Polnische Sprache Bedingung.
Albert Hanke,
[795] **Kattowitz.**

Ich suche per 1. April c. für mein Specereiwaaren-Geschäft [785]
einen Commis,
welcher der poln. Sprache mächtig ist.
Heinrich Händler in Zabrze.

Ein Commis, Specerist, 24 Jahre alt, militärfrei, der 5 Jahre in einem größeren Geschäft Schlesiens thätig, seit den letzten 2 Jahren das Geschäft selbst leitet und dem über seine Leistungen die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 15ten April oder 1. Mai a. c. dauerndes Engagement. [776]
Gef. Off. unter K. F. 39 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein j. Mann, der i. e. Stabeisen- u. Colonialw.-Handlung en gros & en détail s. Lehrzeit b. u. d. ½ Jahr als Commis f., später e. Monate in 1 Stabeisen-, Eisenkurz- u. Materialwaaren-Handlung conditionirte und gegenwärtig i. einer Colonialwaaren-Handlung n. i. St. i., sucht, gestützt auf beste Referenzen, in einem Eisenwaarengeschäft per 1. Mai od. später Stellung. [791]
Gefällige Offerten beliebe man unter H. O. 224 postlagernd Ober-Glogau senden zu wollen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem größeren Mühlen- und Producten-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. April c. anderweitig Stellung.
Gef. Offerten unter M. L. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg. [777]

Ein junger Mann aus der Provinz, der seine Lehrzeit in einem Schnittwaarengeschäft beendet, wird bei Gehalt und freier Station per 1. April gesucht. [2282]
Breslau, den 28. Febr. 1879.
R. Wagner, Bohrauerstraße.

Ein durchaus tüchtiger junger Mann, der in einem Strohhut- oder Weißwaaren-Détail-Geschäft thätig war, für dies. auch Reisen in der Provinz besorgte, findet sogleich unter günstigen Bedingungen Engagement. [2281]
Offert. unt. O. E. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für eine Maschinenfabrik wird ein
tüchtiger Beamter,
der möglichst etwas technisch gebildet, zur Beaufsichtigung und Controle der Arbeiter per 1. April c. gesucht.
Derselbe muß mit dem Expeditionswesen vertraut und in schriftlichen Arbeiten gewandt sein.
Meldungen sind zu richten sub O. 3103 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. [3206]

Dom. Birawa sucht zum sofortigen Antritt einen sachverständigen
Brenner
zum Betriebe von 5600 Liter. [774]

Für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen per 1sten April c. [3188]
H. Friedländer in Brieg.

Für mein Manufactur-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, der polnischen Sprache mächtigen
3022 **Lehrling.**
Ratibor. **J. Bielschowsky.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Monhauptstr. 22, 1. Et.,
8 Stub., Balc., 2 Cab., viel Beigel., geeignet f. Pens., Näh. d. Gewerbeschule, **sehr billig,** auch geth., z. vm.

Neudorfstraße 9 2. Etage, 4 Piecen, Wasserl., Clos., zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 1. Juli oder 1. Octbr. d. J. eine **Wohnung** von ca. **7 Piecen** bei 1500 M. jährl. Miethe möglichst mit Gartenbenutzung gesucht.
Offerten sub H. 2589 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [2254]

2269 **Tauenzienstraße 4**
die herrschaftliche 1. Etage, großer Saal, 5 Zimmer, Alcove 2c., mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Ohlauerstraße 1. Etage 3 Zimmer, Cabinet, Küche sind per Ostern (auch zum Geschäftslocal) zu vermiethen. Auskunft Ohlauerstr. 45, I., bis 4 Uhr Nachmittags. [2268]

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstr. 3 bald oder per Ostern zu vermiethen. [2277]

Ein Geschäftslocal
ist ev. bald zu vermiethen. Näheres bei **Gebr. Frankfurther,** Graupenstraße Nr. 16. [3192]

Neumarkt 9 sind 2 Remisen vom 1. April ab zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Treppen. [2278]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe.) — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 3 U. 27 M. (Nacm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 Uhr Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Obrschl. Bahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12. M. Abds. (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 35 M fr. (Courierzug Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U 27 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M., via Sagan-Sorau:
Abg. 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnho).
Ank. 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Reppen-Stettin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

Breslau-Glatz-Mittelwalde:
Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. Abds.

Posen-Stettin-Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 Uhr 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nachm. — 10 U. 1 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 40 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 33 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 34 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 53 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 47 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 18 M. Nachm. — 6 U. 23 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 28. Februar 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,30 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,15 B
do. cons. Anl.	4	96,30 bzG
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,10 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,60 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	98,25 B
do. Lit. A....	4	96,90 B
do. do. ...	4½	102,40 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 96,85 bz
do. do. ...	4½	102,40 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 96,90 B
do. do. .	4½	102,40 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,75 à 65 bzG
Rentenbr. Schl.	4	97,50 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,50 B
do. do.	4½	102,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	96,45 bz
do. do.	5	100,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	57,50 G
do. do. II.	5	57,25 à 75 bz
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,90 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,75 G
do. Goldrente	4	65,50 G
do. Loose 1860	5	111,75 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	73,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,50 à 75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do. ..	5	61,50 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	85,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	65,60 à 75 bzG
Obschl. ACDE.	3½	124,60 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109,25 G
do. St.-Prior.	5	113,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	93,00 G, G 99 bz
do.	4½	99,75 B [gr. fehlen
do. Lit. H.	4½	—
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	96,75 à 70 bzB
do.	5	102,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	87,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	94,25 G
do. 1873 ...	4	93,35 B
do. 1874	4½	100,75 B
do. Lit. F. ..	4½	101,60 B
do. Lit. G. ..	4½	100,75 B
do. Lit. H. ..	4½	101,80 B
do. 1869 ...	5	101,60 bzB
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,15 B
R.-Oder-Ufer. .	4½	101,50 B

Wechsel-Course vom 28. Febr.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,25 bz
do. do.	3½	2M.	168,30 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,475 G
do. do.	3	3M.	20,35 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	198,75 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	174,00 G
do. do. ..	4½	2M.	172,75 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	174,35 bz	ult. 174,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	199,50 bz	ult 197,50 à 200, [25 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	—
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 427 G
Rumän. St.-Act.	4	29,50 à 65 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	74,00 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	88,00 G	—
do. Bodencrd.	4	89,00 G	— [B
Oesterr. Credit	4	—	ult 406 à 12 à 11 à 13 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	57 B	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	66,50 G	ult. 66,00 à 6,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,8	1,1	W. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	754,1	—4,0	NO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	753,8	—6,7	N. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	755,3	—9,8	SW. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	755,2	1,6	SSW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	763,5	—5,4	S. still.	Nebel.	
Cork	757,7	5,0	NNW. schw.	wolkig.	
Brest	756,4	8,0	WSW. leicht.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	756,4	—2,0	SSO. still.	wolkig.	
Sylt	765,6	—3,7	still.	bedeckt.	Dunst.
Hamburg	756,5	—4,9	NW. schwach.	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	753,9	—2,1	still.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	752,9	—0,1	SSO. leicht.	Schnee.	
Memel	753,5	—4,6	SO. leicht.	heiter.	Seeg. m., g. Schn
Paris	758,2	1,8	N. still.	Nebel.	
Crefeld	758,0	—1,8	NNW. leicht.	bedeckt.	Vorm. Schnee.
Carlsruhe	759,1	—1,2	SW. schwach.	Schnee.	
Wiesbaden	758,6	—1,5	W. schwach.	bedeckt.	Gest. Ncht. Schn
Kassel	757,5	—2,8	NW. mäßig.	bedeckt.	
München	758,6	—6,5	W. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	757,5	—3,7	W. still.	Schnee.	
Berlin	754,9	—1,4	WNW. leicht.	Schnee.	
Wien	758,7	—0,2	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	755,7	—1,4	S. schwach.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung:

Der Luftdruck hat fortdauernd im Westen und Norden abgenommen, im Südosten zugenommen. Den geringen Druck-Unterschieden entspricht das Vorwalten schwacher umlaufender Winde und Windstillen. Heute Morgen herrschte von Karlsruhe bis Westpreußen Schneefall bei wenig veränderter Temperatur; in Ostpreußen, Schottland und Oberbaiern heiterer Himmel bei erheblicher Abkühlung, in Norwegen Regen und in der Umgebung des Canals Nebel bei steigender Temperatur.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.